



Mein Quartier 2030

Integriertes Entwicklungskonzept

Ricklingen | Oberricklingen | Wettbergen | Mühlenberg | Bornum

LANDESHAUPTSTADT HANNOVER

HAN
NOV
ER

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	4
1.1	Anlass	4
1.2	Gesamtstädtische Perspektiven	5
1.3	Arbeitsprozess	7
2.	Der Stadtbezirk im Überblick	10
2.1	Ricklingen: jung und städtisch	11
2.2	Oberricklingen: kleinstädtisch und familienfreundlich	14
2.3	Wettbergen: suburban und ländlich	17
2.4	Mühlenberg: jung und unterschätzt	20
2.5	Bornum: dörflich und überschaubar	23
2.6	Fakten und Trends zum Stadtbezirk	26
3.	Stadtbezirksprofil	36
3.1	Projekte und Planungen im Stadtbezirk	36
3.2	Themenfeld „Stadtraum, Image und Identität“	47
3.3	Themenfeld „Wohnen und Versorgung“	55
3.4	Themenfeld „Soziales, Bildung und Kultur“	66
3.5	Themenfeld „Wirtschaft und Arbeit“	75
3.6	Themenfeld „Umwelt, Klima und Mobilität“	83
4.	Rahmenkonzept	94
4.1	Handlungsfeld „Entwicklung weiterer zukunftsfähiger Wohnformen und Nachbarschaften - Angebote für die wachsende Stadt - Chancen für die Vielfalt vor Ort“	95
4.2	Handlungsfeld „Weiterentwicklung und Umstrukturierung gewerblicher Standorte“	101
4.3	Handlungsfeld: „Stärkung und Qualifizierung der Quartiersmittelpunkte für Begegnung, Versorgung und vielfältige Aktivitäten“	104
4.4	Handlungsfeld „Ricklingen vernetzt: Verbindungen schaffen und Barrieren abbauen“	109
4.5	Handlungsfeld „Öffentliche Räume nutzerorientiert bewahren und weiterentwickeln“	115
	Karte: Rahmenplan	118
5.	Ausblick/Fortschreibung	122
	Abkürzungsverzeichnis	123
	Abbildungsverzeichnis	126
	Quellenverzeichnis	131

1 Einleitung

1. Einleitung

1.1 Anlass

Die Verwaltung der Landeshauptstadt Hannover (LHH) ist vom Rat der Stadt beauftragt worden, für alle dreizehn Stadtbezirke in Hannover jeweils ein Integriertes Entwicklungskonzept zu erarbeiten. Das Integrierte Entwicklungskonzept (IEK) „Mein Quartier 2030“ für den Stadtbezirk Ricklingen ist das zweite Konzept dieser neuen Planungsreihe nach dem Pilotprojekt für den Stadtbezirk Buchholz-Kleefeld.

Das IEK „Mein Quartier 2030“ beschreibt im Rahmen einer Bestandsanalyse, wie der Stadtbezirk Ricklingen mit Blick auf künftige Herausforderungen aktuell aufgestellt ist. Auf dieser Grundlage leitet es zentrale Handlungsansätze für die künftige Entwicklung bis zum Jahr 2030 ab. Das IEK ist sowohl an die städtische Politik und Verwaltung als auch an private AkteurInnen im Stadtbezirk adressiert und stellt einen strategischen Orientierungsrahmen für deren Handeln dar. Bereits laufende Projekte und Planungen sind in diesen Orientierungsrahmen eingeordnet.

Die Analyse und Konzeptentwicklung erfolgt auf Grundlage von ausgewählten Informationen und Daten sowie einer mehrphasigen verwaltungsinternen Abstimmung. Darüber hinaus wurde die Öffentlichkeit in Gesprächen und Foren einbezogen. Dieser Bericht stellt die Ergebnisse des gesamten dialogorientierten Arbeitsprozesses dar.

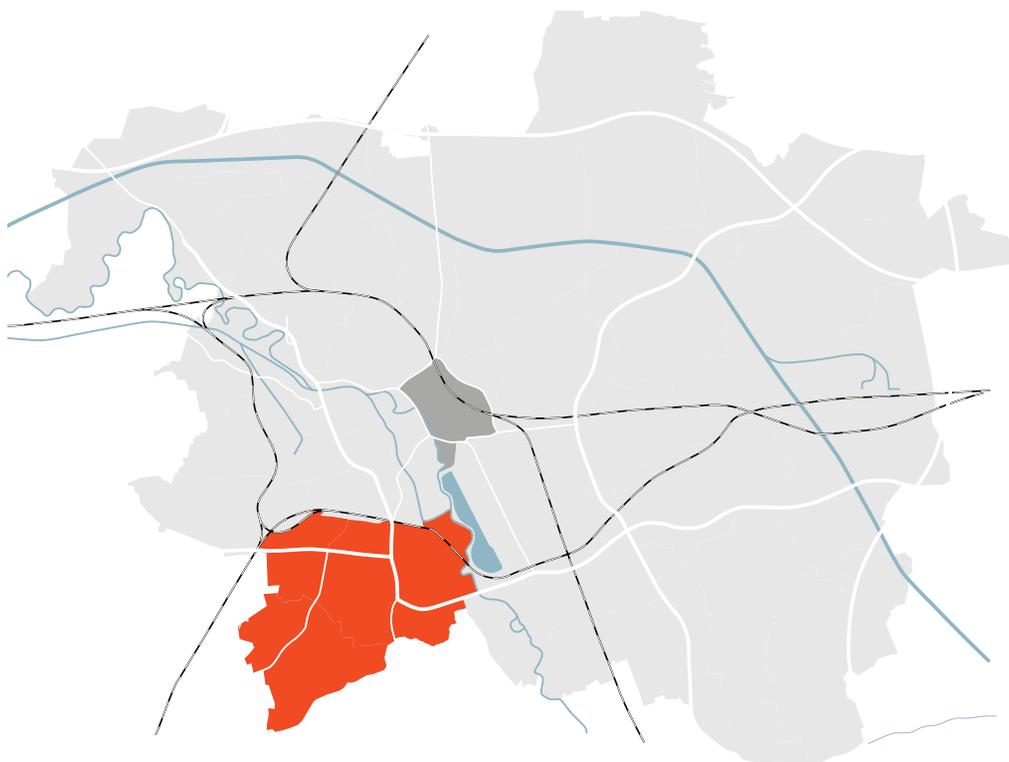


Abb 1: Lage des Stadtbezirks Ricklingen innerhalb der Landeshauptstadt Hannover

1.2 Gesamtstädtische Perspektiven

Hannover ist eine wieder wachsende Stadt. Die aktuelle Bevölkerungsprognose zum Basisjahr 2014 prognostiziert ein Wachstum der Bevölkerung in der Landeshauptstadt Hannover bis zum Jahr 2025 um 3,8% (absolut 19.746 EW). Tatsächlich betrug der Zuwachs zwischen dem 1.1.2014 und dem 1.1.2017 bereits 3,1% (absolut 16.241 EW) (LHH 2014c, LHH 2017c). Sollte sich die in den letzten Jahren hohe Zuwanderung, insbesondere aus dem Ausland, auch mittel- bis langfristig fortsetzen, ist ein weiteres Wachstum bis 2030 in der Größenordnung von rund 20.000 - 30.000 Personen im Bereich des Möglichen.

Bevölkerungswachstum ist Herausforderung und Chance zugleich. Die Bevölkerungsstrukturen verändern sich. Die Bevölkerung wird tendenziell älter und multikultureller. Wie andere Großstädte auch ist Hannover „Ankommensstadt“ für geflüchtete Menschen. Die wachsende Bevölkerung fragt mehr Wohnraum und Arbeitsplätze, aber auch Freiraum und Möglichkeiten für Begegnung und Austausch nach und erzeugt mehr Verkehr. Aufgabe der Gesellschaft wird es sein, sich künftig den Zielen Lebensqualität, Integration, Inklusion und Teilhabe für alle Menschen verstärkt zu widmen.

Auf gesamtstädtischer Ebene liegen Vereinbarungen und Konzepte vor, auf deren Grundlage auf künftige Herausforderungen eingegangen werden sollen. Sie formulieren Ziele und Strategien mit Konsequenzen für die Entwicklung in den Stadtbezirken, Stadtteilen und Quartieren:

- Das Stadtentwicklungskonzept „Mein Hannover 2030“ beschreibt Ziele, Strategien und Referenzprojekte in verschiedenen Handlungsfeldern. Es wurde unter Beteiligung einer breiten Öffentlichkeit erarbeitet und stellt einen Orientierungsrahmen für das planerische und politische Handeln der kommenden Jahre dar. Es formuliert u.a. Strategien für soziale Teilhabe im Quartier, die inklusive Stadt sowie eine alter(n)sgerechte Quartiersentwicklung (LHH 2016b).
- Die Landeshauptstadt Hannover ist im Jahr 2005 der im März 1995 verabschiedeten „Erklärung von Barcelona - Die Stadt und Menschen mit Behinderungen“ beigetreten. 2011 folgte der Auftrag an die Stadtverwaltung, ein fachübergreifend angelegtes kommunales Handlungsprogramm „Auf dem Weg zur inklusiven Stadt“ zu entwickeln. Das Thema ist zukünftig Bestandteil eines regelmäßigen Monitorings zu allen kommunalen Entwicklungen.
- Auf Grundlage der 2008 in Kraft getretenen Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen ist Hannover der Inklusion verpflichtet. Das bedeutet: In allen Fachpolitiken und -planungen auf allen Handlungsebenen der Stadt ist für eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben für alle Menschen mit und ohne Behinderung Sorge zu tragen.

- Mit dem Bericht „Empfehlungen zu familienpolitischen Handlungsleitlinien und -maßnahmen 2016 - 2021“ liegt ein fachbereichsübergreifendes Konzept für eine familienfreundliche Entwicklung der Landeshauptstadt als Ergebnis eines mehrjährigen Dialoges vor. Das Konzept beschreibt u.a. in einem Kapitel explizit Handlungsansätze für das Zusammenleben im Stadtteil (LHH 2016c).
- Unter dem Motto „Jugend lebt Stadt - Hannover auf dem Weg zu einer jugendgerechten Kommune“ nimmt Hannover bis 2018 am Bundesprogramm „Die jugendgerechte Kommune“ teil. Gemeinsam mit jungen Menschen werden Wege entwickelt, wie Jugendliche und junge Erwachsene an allen gesellschaftlich relevanten Fragestellungen und Politikfeldern beteiligt werden können (LHH 2017a).
- Der kommunale Schulentwicklungsplan 2017 zeigt Perspektiven für die Schulformen, die Schulangebote in den Stadtbezirken sowie die einzelnen Schulstandorte auf. Er berücksichtigt Auswirkungen u.a. des im Juni 2015 novellierten Niedersächsischen Schulgesetzes (LHH 2015a).
- Hannover hat sich mit der Unterzeichnung der Aalborg-Charta im Jahr 1995 einer nachhaltigen, d.h. einer ökologisch verträglichen, ökonomisch tragfähigen und sozial ausgewogenen Entwicklung verpflichtet, die künftige Generationen nicht belastet. Seit Anfang 2009 ist Hannover auch Mitglied im Covenant of Mayors, einem Zusammenschluss europäischer Städte im Klimaschutz (LHH 2017b).
- Die Umsetzung der Energiewende auf lokaler Ebene für den Klimaschutz und die Anpassung an den Klimawandel sind große Herausforderungen. Einflussmöglichkeiten bestehen sowohl für die öffentliche Hand in unterschiedlichen Fachbereichen als auch für Private. Eine wichtige Grundlage ist der gemeinsame Masterplan „100% für den Klimaschutz“ der Region Hannover und der Landeshauptstadt Hannover. Ziel des Masterplans ist eine „klimaneutrale“ Region Hannover bis 2050, eine Einsparung der Treibhausgase um 95% und des Energieverbrauchs um 50% bis 2050 bezogen auf 1990 (LHH 2013a).
- Der Masterplan Mobilität 2025 formuliert Ziele und Strategien für die Mobilität und Verkehrsorganisation in der Landeshauptstadt bis 2025. Einen Schwerpunkt bildet die Radverkehrsförderung. Das gesamtstädtische Netzkonzept Radverkehr definiert eine Vielzahl von Maßnahmen, Qualitätsverbesserungen und Lückenschließungen, die Schritt für Schritt umgesetzt werden (LHH 2011b). Luftbelastungen sind zu einem großen Teil bedingt durch den motorisierten Verkehr. Auf Grundlage der EU-Luftqualitätsrichtlinie hat Hannover 2007 einen Luftreinhalteaktionsplan erarbeitet, der 2011 als Luftqualitätsplan (LQP) fortgeschrieben wurde (LHH o.J.).

- Aufbauend auf dem Wohnkonzept 2025 - Perspektiven zum Wohnen (LHH 2014a) - und der aktuellen Wohnungsprognose (CIMA 2012) für den Zeitraum bis 2030 haben die Landeshauptstadt Hannover und die lokale Wohnungswirtschaft im Juni 2016 eine Wohnungsbauoffensive 2016 ins Leben gerufen. Vereinbart wurde der Bau von jährlich 1.000 Wohneinheiten bis zum Jahr 2020, darunter mindestens 25 % als öffentlich geförderte Wohnungen. Alle Stadtbezirke wurden auf dieser Grundlage auf Wohnungsbaupotenziale hin untersucht.
- Auf Grundlage des Einzelhandels- und Zentrenkonzepts (LHH 2011a) sollen bestehende Einkaufsbereiche in der Innenstadt und in den Stadtteilen gesichert werden. Das Einzelhandels- und Zentrenkonzept definiert zentrale Versorgungsbereiche, innerhalb derer bestimmte Einzelhandelsentwicklungen erfolgen sollen, so auch im Stadtbezirk Ricklingen.
- Der Landschaftsrahmenplan stellt die Ziele und die erforderlichen Maßnahmen für den Schutz und die Entwicklung der Schutzgüter Arten und Biotope, Landschaftsbild, Boden und Wasser sowie Klima und Luft im Maßstab 1:50.000 dar (Region Hannover 2013).
- Das aktuelle Kleingartenkonzept des Fachbereichs Umwelt und Stadtgrün aus 2016 bildet die Grundlage für die Sicherung und Weiterentwicklung von Kleingärten in der Landeshauptstadt Hannover als Orte der Naherholung, Freizeitgestaltung sowie für Ökologie und Klima (LHH 2016d).

Die stadtbezirkliche Ebene erlaubt unterhalb der gesamtstädtischen Ebene eine integrierte, räumlich zusammenführende Betrachtung der zugehörigen Stadtteile und Quartiere. Das IEK „Mein Quartier 2030“ für den Stadtbezirk Ricklingen baut auf vorhandenen gesamtstädtischen Konzepten auf und formuliert auf dieser Basis ausgewählte strategische Handlungsschwerpunkte.

Dem IEK „Mein Quartier 2030“ Stadtbezirk Ricklingen liegt ein Katalog von Zielen und Kriterien in fünf Themenfeldern zugrunde. Er dient als Messlatte im Arbeitsprozess und basiert auf Empfehlungen des Deutschen Städtetages.

1.3 Arbeitsprozess

Der Arbeitsprozess für das IEK wurde von einer verwaltungsinternen Projektgruppe begleitet, an der VertreterInnen verschiedener Dezernate und Fachbereiche beteiligt waren. Sie haben Hinweise auf wichtige Konzepte, Projekte und Maßnahmen gegeben sowie die Arbeitsergebnisse kritisch überprüft, diskutiert und zurück in die Dezernate gegeben.

Bestandsanalyse und Konzeptentwicklung erfolgten mit Beteiligung der Öffentlichkeit mit verschiedenen Angeboten:

- In mehreren Gesprächen mit Schlüsselpersonen aus dem Stadtbezirk ermittelte das

Gutachterteam lokale Einschätzungen und Hintergrundinformationen und gewann MultiplikatorInnen, die weitere Interessierte über den Arbeitsprozess informierten.

- Bei einem öffentlichen Auftaktforum am 20. Mai 2016 im Stadtteilzentrum Ricklingen wurde unter der Fragestellung „Was bewegt unseren Stadtbezirk?“ die Bestandsanalyse des Gutachterteams vorgestellt und diskutiert.
- Um die Diskussion vor Ort weiterführen zu können, wurde eine Busrundfahrt durch den Stadtbezirk am 4. Juni 2016 unternommen. Hier bot sich die Gelegenheit, zurückliegende und künftige Entwicklungen anhand einiger Beispiele direkt vor Ort zu erkunden und zu diskutieren.
- Bei einem öffentlichen Konzeptforum am 17. Juni 2016 im Stadtteilzentrum Ricklingen wurden anhand von „Zukunftsbildern für unseren Stadtbezirk Ricklingen“ mögliche Handlungsansätze erörtert.

Die Ergebnisse der öffentlichen Foren und Stadtteilspaziergänge sind öffentlich dokumentiert. Alle Materialien, Berichte und Dokumentationen sind unter folgendem Link zu finden: <http://www.hannover.de/Leben-in-der-Region-Hannover/Politik/Bürgerbeteiligung-Engagement/Mein-Quartier-2030/Stadtbezirk-Ricklingen>

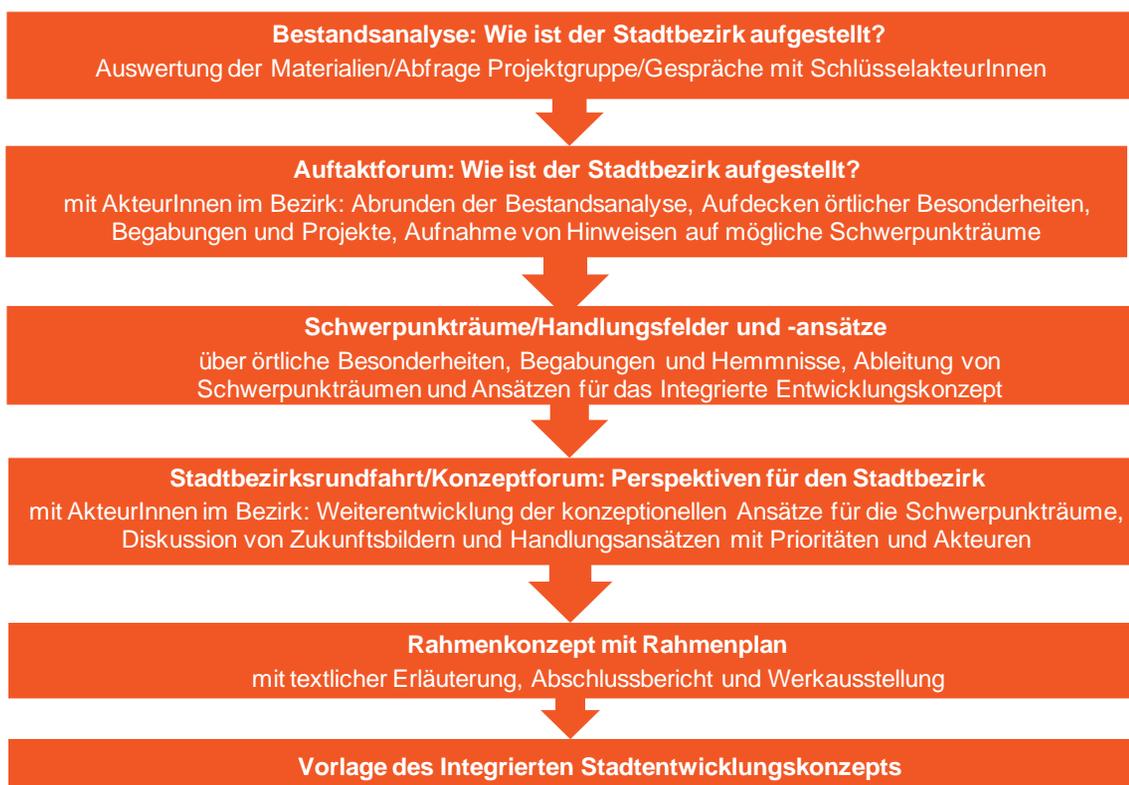


Abb 2: Prozessablauf

2 Der Stadtbezirk

2. Der Stadtbezirk im Überblick

Die Landeshauptstadt Hannover ist in dreizehn Stadtbezirke gegliedert, die jeweils aus mehreren Stadtteilen bestehen. In jedem Stadtbezirk ist ein Stadtbezirksrat als politisches Gremium eingerichtet. Er entscheidet unter Beachtung der Belange der gesamten Stadt u.a. über die Unterhaltung, Ausstattung und Nutzung der im Stadtbezirk gelegenen öffentlichen Einrichtungen, die Pflege des Ortsbildes und die Förderung von Vereinen und Verbänden. Im Rahmen seiner Aufgaben ist der Stadtbezirksrat mit eigenen Haushaltsmitteln ausgestattet. Jedem Stadtbezirk ist auf Verwaltungsseite ein/e Stadtbezirksmanager/in als Bindeglied zwischen dem Stadtbezirk und der Verwaltung zugeordnet.

Der Stadtbezirk Ricklingen liegt am südwestlichen Stadtrand Hannovers, von der inneren Stadt getrennt durch die Güterverkehrsstrecke, eingebettet in das Landschaftsschutzgebiet der Leinemasch im Osten sowie der Feldmark und weiteren Landschaftsschutzgebieten im Süden und Westen der Siedlungsgebiete. Der Stadtbezirk umfasst die fünf Stadtteile Ricklingen, Oberricklingen, Wettbergen, Mühlenberg und Bornum. Er ist mit 45.823 EinwohnerInnen (am 1.1.2017) der drittgrößte Stadtbezirk in Hannover; 8,5% der Bevölkerung der Landeshauptstadt leben hier.

Gemessen an der Fläche von 1.472 ha steht Ricklingen an sechster Stelle der Stadtbezirke. Die Einwohnerdichte liegt mit 31 EinwohnerInnen pro ha über dem gesamtstädtischen Durchschnitt (26 E/ha), insgesamt aber noch im Mittelfeld.

Verkehrlich ist der Stadtbezirk mit drei Stadtbahnlinien (3, 7, 17), die durch den Stadtbezirk führen, und mit einer S-Bahnstation der Linien S1 und S2 in Bornum am nordwestlichen Rand des Stadtbezirks sowie mit mehreren Buslinien gut an das Netz des öffentlichen Personennahverkehrs angebunden. Große Verkehrsstrassen für den motorisierten Individualverkehr sichern eine gute überörtliche Erreichbarkeit, andererseits den Stadtbezirk zerschneiden und große Verkehrsbelastungen mit sich bringen.

	EinwohnerInnen am 1.1.2017	Gesamtfläche (ha) am 1.1.2017	Einwohnerdichte E/ha am 1.1.2017
LHH	540.691	20.412	26 E/ha
Stadtbezirk Ricklingen	45.823	1.472	31 E/ha
Bornum	1.382	99	14 E/ha
Mühlenberg	7.573	121	63 E/ha
Oberricklingen	10.749	276	39 E/ha
Ricklingen	13.066	478	27 E/ha
Wettbergen	13.053	498	26 E/ha

Abb 3: Einwohnerzahlen und Einwohnerdichte im Stadtbezirk und seinen Stadtteilen

2.1 Ricklingen: jung und städtisch

Ricklingen ist ein urbaner und junger Stadtteil mit einem hohen Anteil an 20- bis 30-jährigen EinwohnerInnen. Mit 13.066 EinwohnerInnen (1.1.2017) ist Ricklingen der größte Stadtteil im Stadtbezirk und steht mit einer Fläche von 478 ha an zweiter Stelle. Ricklingen wird im Norden durch den Damm der Eisenbahnstrecke und Güterumgehungsbahn, im Westen durch die Frankfurter Allee (B3), im Süden durch das Ricklinger Holz und im Osten durch die Leinemasch begrenzt. Der Südschnellweg trennt Ricklingen in zwei Teile: das bebaute nördliche Gebiet mit dem Gewerbegebiet Ricklingen im Westen und der Wohnbebauung östlich der Friedrich-Ebert-Straße sowie den Landschaftsraum im Osten und Süden.

Ricklingen wurde erstmals im 12. Jahrhundert urkundlich erwähnt. Der siedlungsgeschichtliche Ursprung des Stadtteils ist bis heute in seinem bäuerlichen Kern mit historischen Fachwerkgebäuden rund um die Edelhofkapelle aus dem 14. Jahrhundert ablesbar. Ricklingen wurde 1913 zunächst nach Linden eingemeindet. Im Zuge der Eingemeindung von Linden zur Stadt Hannover im Jahr 1920 stieg die Zahl der BewohnerInnen auf 5.817. Beleg dieser siedlungsgeschichtlichen Entwicklung ist die einheitliche Blockrandbebauung vor allem im Norden des Stadtteils. Nach dem 2. Weltkrieg war die Wohnungsnot in Hannover insgesamt aufgrund verheerender Kriegszerstörung und dem Zuzug von Geflüchteten groß (vgl. Kratochwill, Fritzemeier 1985). Vereinzelt entstanden in den 1950er und 1960er Jahren Wohngebäude in Zeilenbauweise. Heute säumen Einfamilienhäuser den Randbereich entlang Leinemasch, Michaelis-Friedhof und TuS-Ricklingen-Sportanlagen. Die Gesellschaft für Dienste im Alter (GDA) stellt mit dem Pflegehaus Hannover-Ricklingen altersgerechte Wohnangebote zur Verfügung. Infolge des Leine-Hochwassers von 1946 wurde ein Hochwasserschutzdeich mit Deichtor errichtet, um den Stadtteil vor weiteren Überschwemmungen zu schützen. Aktuell wird die Verlängerung und Verstärkung des Deiches im Stadtteil Ricklingen abgeschlossen.

Die Anlagen der Industriebetriebe in Ricklingen waren von den Angriffen im 2. Weltkrieg nur gering zerstört worden, so dass die Arbeit und Produktion im Gewerbegebiet Ricklingen zügig wiederaufgenommen werden konnte. 1956 eröffnete am Ricklinger Kreisel die Firma Telefunken ihren Betrieb mit dem Telefunken-Hochhaus, die zeitweise bis zu 6.000 MitarbeiterInnen beschäftigte (vgl. Nöthel 2016). An diesem Ort wurde mit der Erfindung des Farbfernsehers Geschichte geschrieben und das mediale Zeitalter eingeleitet. Zwischenzeitlich war auf dem Gelände die polizeigeschichtliche Sammlung untergebracht, neuerdings zählen auch Musikbands, ein Theaterensemble und Kleinunternehmen zu den MieterInnen. Im Gewerbegebiet sind produzierende Betriebe, vor allem der Branche Metallverarbeitung und -veredelung zu finden, außerdem haben behördliche Dienststellen des Landes Niedersachsen hier ihren Standort.

Mit den Haltestellen Bahnhof Linden/Fischerhof (auch S-Bahnhaltestelle), Schünemannplatz, Beekestraße und Wallensteinstraße der Stadtbahnlinien 3, 7 und 17 ist der Stadtteil sehr gut an die Innenstadt Hannovers angeschlossen. Das ÖPNV-Angebot wird zudem durch die Buslinien 100 und 200 ergänzt.

Das Geschäfts- und Nahversorgungszentrum erstreckt sich parallel zur Stadtbahntrasse entlang des

Ricklinger Stadtwegs, an dem auch Gemeinbedarfseinrichtungen wie das Stadtteilzentrum Ricklingen angesiedelt sind. Das Nahversorgungsangebot wird durch den einmal wöchentlich auf dem August-Holweg-Platz stattfindenden Wochenmarkt ergänzt. In der „Interessengemeinschaft (IG) Ricklingen“ haben sich Kaufleute mit dem Ziel zusammengeschlossen, den Wirtschaftsstandort Ricklingen/Oberricklingen zu stärken. Der Schünemannplatz mit einer zentralen Grünfläche und Spielangeboten wird laut Aussagen aus den öffentlichen Beteiligungsveranstaltungen in der Bevölkerung als Stadtteil-Mittelpunkt wahrgenommen, wobei störende Nutzungen (Trinkerszene) eine ausgrenzende Wirkung erzeugen.

Eine große Bedeutung haben die guten Naherholungs- und Freizeitangebote im westlich und südlich angrenzenden Landschaftsraum des Stadtteils mit den Ricklinger Kiesteichen, Leinemasch und dem Ricklinger Holz. Am Übergang in den Landschaftsraum liegt das barrierefreie Ricklinger Aegir-Bad. Mehrere Vereinssportanlagen befinden sich nördlich und südlich des Südschnellwegs.

Eine bedeutende soziokulturelle Einrichtung stellt das Stadtteilzentrum Ricklingen dar, das im Jahr 1967 eingeweiht wurde. Die Bedeutung des Stadtteilzentrums Ricklingen reicht weit über die Bezirksgrenzen hinaus. Es bietet vielseitig genutzte Gruppenräume und Säle. Es vereint Bildungs- und Kulturangebote, wie beispielsweise die Stadtbibliothek und die Kinderkultur-Werkstatt. Eine wichtige soziale und kulturelle Funktion im Stadtteil hat auch die ev.-luth. Michaelis-Kirchengemeinde.

Unweit der ev.-luth. Michaelis-Kirchengemeinde im Kern des ehemaligen Dorfes Ricklingen liegt die Grundschule Stammestraße. Der Standort mit einem Altbau aus dem Jahr 1887/88 und einem um 1900 errichteten Nebengebäude sowie einer Turnhalle wird derzeit im Zuge des ganztagspezifischen Mehrbedarfs wie einer Mensa, des Freizeitbereichs, weiterer Unterrichtsräume sowie inklusionsbedingter Räume zur Ganztagschule ausgebaut.

Vielfältige Aktivitäten finden in traditionellen Vereinen und Organisationen wie dem Kleingartenverein Ricklingen am Tönniesberg, der Schützengesellschaft Ricklingen, der Freiwilligen Feuerwehr Ricklingen,

Stand 1.1.2017	Ricklingen		Stadtbezirk Ricklingen		LHH	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
EinwohnerInnen	13.066		45.823		540.691	
Unter 18-Jährige	1.503	11,5	7.422	16,2	82.558	15,3
60-Jährige und Ältere	3.611	27,6	12.710	27,7	130.238	24,1
Einpersonenhaushalte	5.049	62,7	12.213	50,2	161.494	54,2
Familienhaushalte	982	12,2	4.393	18,1	50.173	16,8
Bevölkerung mit Migrationshintergrund	4.132	31,6	16.186	25,3	162.237	30,0
Einwohnerdichte EW/ha	27		31		26	

Abb 4: Bevölkerungsstruktur in Ricklingen

dem Deutschen Rugby-Club Hannover 1905, der Siedlergemeinschaft Groß-Ricklingen, dem TuS Ricklingen und der Karnevalsgemeinschaft „Fidele Ricklinger“ statt. Viele Vereine gehören der „Arbeitsgemeinschaft Ricklinger Vereine von 1957 e.V. (ARV)“ an, dessen Anliegen es ist, das Vereinsleben auf Stadtteilebene zu organisieren und koordinieren. Die Organisation und Vernetzung findet neben den regelmäßigen Sitzungen auch über eine gemeinsame Internetplattform statt.



Abb 5: Edelhofkapelle aus dem 14. Jahrhundert



Abb 6: Ricklinger Deichdurchfahrt



Abb 7: Gewerbegebiet im Nordwesten von Ricklingen



Abb 8: Spielplatz am Schünemannplatz



Abb 9: Ricklinger Stadtweg mit Hochbahnsteig



Abb 10: Ricklinger Kiesteiche

2.2 Oberricklingen: kleinstädtisch und familienfreundlich

Oberricklingen - in der Mitte des Stadtbezirks gelegen - präsentiert sich als ruhiger und familienfreundlicher Stadtteil mit kleinstädtischem Flair. 10.749 EinwohnerInnen (1.1.2017) leben hier auf einer Fläche von 276 ha. Oberricklingen wird räumlich von den Hauptverkehrsachsen Bückeburger Allee im Norden, Frankfurter Allee im Osten und Hamelner Chaussee im Westen sowie durch den Stadtfriedhof Ricklingen eingefasst.

Die Siedlung „Lutteke Ricklinge“ (Klein-Ricklingen) unterhalb des Tönniesbergs wurde um 1200 zum ersten Mal urkundlich erwähnt. Der Stadtteil Oberricklingen entwickelte sich mit Beginn der Industrialisierung Ende des 19./Anfang des 20. Jahrhunderts vor allem durch den Wohnungsbau für Industriearbeiter der angrenzenden Stadt Linden. 1913 wurde auch Oberricklingen als Teil von Ricklingen zur Stadt Linden eingemeindet, die wiederum seit 1920 zu Hannover gehört (vgl. Nöthel 2016).

Oberricklingen gliedert sich durch die Wallensteinstraße mit der parallel verlaufenden Stadtbahn in zwei Teile. Den nord-östlichen Teil prägen Mehrfamilienhäuser in Blockrandbebauung, die übrigen Teile sind geprägt durch eine Vielzahl von Einfamilienhäusern mit großen Gärten. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts entstand die geschlossene Wohnsiedlung „Oberricklingen“. Wichtige Bauträger aus dieser Zeit sind der Spar- und Bauverein Ricklingen sowie der Gemeinnützige Bauverein Ricklingen. In der Levester Straße, Bettenser Straße und Springer Straße stehen Wohnhäuser mit kleinen Arbeiterwohnungen aus den 1920er und 1930er Jahren. Zwischen Pyrmonter Straße, Wallensteinstraße und Hamelner Chaussee entstand ab 1938 die Siedlung mit dem heutigen Namen „Groß-Ricklingen“. Die ersten Wohnsiedlungen mit Einfamilien- und Reihenhäusern entstanden vor und während des 1. Weltkrieges sowie in den 1920er Jahren vor allem südlich der Wallensteinstraße.

Oberricklingen erfuhr ein starkes Siedlungswachstum nach dem 2. Weltkrieg. Dazu trug u.a. die Eröffnung der Firma Telefunken am Ricklinger Kreisel bei, deren MitarbeiterInnen Wohnungen im näheren Umfeld nachfragten. Im selben Jahr wurde die Stadtbahn bis nach Oberricklingen verlängert (vgl. Nöthel 2016). Ein Großteil der heutigen Bebauung ist auf die Bauaktivitäten der 1950er bis 1970er Jahre in Zeilen- und Einfamilienhausbauweise zurückzuführen, besonders entlang der Hamelner Chaussee. Oberricklingen ist „Energiequartier“ im Rahmen des KfW-Programms des Bundes für energetische Sanierung in Bestandsquartieren.

An die prägenden Verkehrsachsen schließen sich im Osten des Stadtteils Gewerbe- und Industriegebiete zwischen der Göttinger Chaussee und Frankfurter Allee an. Hier sind z.B. das Finanzamt Hannover-Süd, die Martin Braun Backmittel und Essenzen KG, der Landesbetrieb für Statistik und Kommunikationstechnologie Niedersachsen und die Großdruckerei Petersen angesiedelt.

Das Einzelhandels- und Nahversorgungsangebot verteilt sich auf mehrere Standorte: Entlang der Göttinger Chaussee sind sowohl inhabergeführte Geschäfte als auch Filialen großer Handelsketten zu finden.

Im Fachmarktzentrum an der Tillystraße haben sich neben Fachmärkten auch Discounter und Einzelhandelsgeschäfte niedergelassen. Angebote der Nahversorgung stehen außerdem im Umfeld um den Butjerbrunnenplatz und in geringerem Umfang am WP-Eberhard-Eggers-Platz an der Wallensteinstraße zur Verfügung.

Die Lage im Stadtgefüge bewirkt, dass der Stadtteil nur über wenige Straßen erreichbar ist und somit - abgesehen von großen Verkehrsschneisen - vom Durchgangsverkehr weitgehend entlastet bleibt. Drei Haltestellen der Stadtbahnlinien 3 und 7 sowie die Buslinie 300 sorgen für eine gute öffentliche Verkehrsanbindung an die Innenstadt Hannovers. Neben einigen öffentlichen Freiflächen wie dem Nenndorfer Platz, Butjerbrunnenplatz und Wullanger, dominiert das private Grün auf den Grundstücken der Wohngebäude und in den drei Kleingartenanlagen.

Sowohl traditionelle Vereine wie die Siedlergemeinschaft Oberricklingen e.V., Oberricklinger Butjerbrunnen Verein e.V. und die Siedlergemeinschaft Grünlinde e.V. als auch jüngere Initiativen wie der Förderverein der Wilhelm-Busch-Schule e.V. und Zeig Herz - Verein zur Förderung der Kinder- und Jugendarbeit in der ev.-luth. St. Thomaskirchengemeinde e.V. haben ihren Sitz in Oberricklingen.

Der Oberricklinger Butjerbrunnen Verein e.V. engagiert sich für die Belebung und Aufenthaltsqualität auf dem Butjerbrunnenplatz. Auf dem Marktplatz an der Wallensteinstraße wird alle zwei Jahre im September das Butjerbrunnenfest gefeiert. Der Bürgerverein Menzelstraße Schnabelstraße (BÜMSCH) organisiert jedes Jahr das Straßenfest zwischen Menzelstraße und Schnabelstraße.

Neben den beiden Kirchengemeinden St. Thomas und St. Augustinus beteiligen sich das Familienzentrum, das Jugendzentrum und das Karl-Lemmermann-Haus an der Bereitstellung von sozialen und kulturellen Angeboten.

Stand 1.1.2017	Oberricklingen		Stadtbezirk Ricklingen		LHH	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
EinwohnerInnen	10.749		45.823		540.691	
Unter 18-Jährige	1.702	15,8	7.422	16,2	82.558	15,3
60-Jährige und Ältere	2.910	27,1	12.710	27,7	130.238	24,1
Einpersonenhaushalte	3.123	52,9	12.213	50,2	161.494	54,2
Familienhaushalte	1.001	17	4.393	18,1	50.173	16,8
Bevölkerung mit Migrationshintergrund	3.213	29,9	16.186	35,3	162.237	30
Einwohnerdichte E/ha	39		31		26	

Abb 11: Bevölkerungsstruktur in Oberricklingen



Abb 12: Göttinger Chaussee nach Umbau



Abb 13: Bebauung nördliche Wallensteinstraße - Am Kiffkampe



Abb 14: Ehem. Telefunktgebäude am Ricklinger Kreisel



Abb 15: Butjerbrunnenplatz



Abb 16: Historische Bebauung Menzelstraße



Abb 17: Am Grünen Hagen - Einfamilienhausgebiet

2.3 Wettbergen: suburban und ländlich

Wettbergen ist ein im Kern dörflicher und suburban gewachsener Stadtteil am südlichen Stadtrand der Landeshauptstadt Hannover und ist flächenmäßig mit 498 ha der größte Stadtteil im Stadtbezirk. Mit 13.053 EinwohnerInnen (1.1.2017) leben hier fast so viele Menschen wie im Stadtteil Ricklingen. Der Stadtteil reicht im Norden an den Stadtteil Mühlenberg und im Nordwesten an Oberricklingen heran, im Süden wird er durch die Ihme und die Feldmark begrenzt.

Der siedlungsgeschichtliche Ursprung Wettbergens reicht bis ins 11. Jahrhundert zurück, als die Siedlung als „Hvat“ (Ortschaft am steilen Hang) am Südhang des Tönniesbergs erstmals erwähnt wurde. Um 1852 lebten hier ca. 410 Menschen. Bis Mitte des 20. Jahrhunderts blieb das Dorf mit Landwirtschaft und Hof-Strukturen weitgehend unverändert. Im Zuge der Industrialisierung und des Eisenbahnbaus entwickelte sich insgesamt das Siedlungsgeschehen im Süden und Südwesten Hannovers (vgl. Seifried o.J.). Die neuen Wohnsiedlungen hatten einen städtischen Charakter, jedoch blieben auch Hofstrukturen erhalten, die bis heute existieren (vgl. Bolte 1986). Erst 1974 erfolgte die Eingemeindung nach Hannover. Seit 1981 ist Wettbergen Stadtteil des Bezirks Ricklingen.

Die Hamelner Chaussee gliedert den Stadtteil in den historischen Ortskern im Osten und in das Neubaugebiet Wettbergen-West. Aufgrund seiner Lage am südlichen Stadtrand von Hannover ist Wettbergen von großzügigen Landschaftsräumen wie dem Wettberger Holz und der weitläufigen Feldmark umgeben. Der Hirtenbach verläuft quer durch Wettbergen.

Im Siedlungsgebiet um den historischen Dorfkern sind noch alte, z.T. denkmalgeschützte Hofanlagen vorzufinden. An zwei Standorten wird noch Landwirtschaft betrieben. Ein Hof wird heute als Hotel genutzt. Der Johannishof Wettbergen bietet Hilfen für Menschen mit Behinderung. Es gibt aber auch leer stehende Hofstellen. Der Familienbetrieb „Hermanns Tomaten“ hat einen modernen Betrieb am südlichen Siedlungsrand, unmittelbar an der Feldmark. Hier sind die überwiegenden Flächen landwirtschaftlich genutzt.

Die Siedlungsstruktur des Neubaugebiets Wettbergen-West besteht im westlichen Teil aus Reihen- und Einfamilienhäusern. Es entstand in den 1980er und 1990er Jahren ursprünglich als Erweiterungsgebiet für Mühlenberg, um den Bedarf an stadtnahen Einfamilienhäusern zu decken. Im östlichen Teil dominieren Geschosswohnungsbauten.

Das jüngste Neubaugebiet stellt der im Süden des Stadtteils gelegene zero:e park dar. Hier entstanden in klimagerechter Passivhaus-Bauweise Einfamilien-, Doppel- und Reihenhäuser sowie ein Verbrauchermarkt im Passivhausbauweise.

Das Nahversorgungsangebot von Alt-Wettbergen befindet sich entlang der Hauptstraße und An der Kirche. Es ist kleinteilig strukturiert und wird durch einige Gastronomiebetriebe ergänzt. In Wettbergen-West liegt das Geschäftszentrum an der Stadtbahn-Endhaltestelle „Wettbergen“. Weitere Versorgungseinrichtungen bestehen in der Bergfeldstraße sowie in der „In der Rehre“.

Über die Endhaltestelle „Wettbergen“ ist die Innenstadt von Hannover gut mit den Stadtbahnlinien 3 und 7 zu erreichen. Die Buslinien 129 und 130 ergänzen das ÖPNV-Angebot.

Neben Kindertagesstätte, Grundschule und ev.-luth. Johannes-der-Täufer-Kirche runden Musikschule, Jugendzentrum und Fahrbibliothek ein vielfältiges Angebot an sozialen und kulturellen Nutzungen ab. Mit dem Altenzentrum Karl-Flor bestehen im Stadtteil auch Angebote für betreutes Wohnen und Pflege.

Im März 2014 fand in Wettbergen eine Familienkonferenz statt, aus der Anregungen für die Stärkung des Miteinanders der Generationen und Nationen beispielsweise durch geeignete Treffpunkte, Angebote für Jugendliche sowie Verkehrs- und Versorgungsinfrastruktur hervorgingen (vgl. Institut für Entwicklungsplanung und Strukturforschung 2014).

Wettbergen verfügt über eine vielfältige Vereinslandschaft: So tragen beispielsweise die Feuerwehrfreunde Wettbergen e.V., die Wettberger Kulturgemeinschaft Katakombe e.V. und der Wettberger Kinderpark e.V. zu einem abwechslungsreichen Veranstaltungsprogramm über das Jahr hinweg bei. Viele Vereine und Initiativen sind im Verband Wettberger Vereine e.V. zusammengeschlossen, welcher alle zwei Jahre das Wettberger Stadtteilstfest organisiert und ausrichtet. Der TuS Wettbergen e.V. veranstaltet seit 2006 jährlich im Oktober den Wettberger Volkslauf.

Stand 1.1.2017	Wettbergen		Stadtbezirk Ricklingen		LHH	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
EinwohnerInnen	13.053		45.823		540.691	
Unter 18-Jährige	2.100	16,1	7.422	16,2	82.558	15,3
60-Jährige und Ältere	4.073	31,2	12.710	27,7	130.238	24,1
Einpersonenhaushalte	2.603	40,3	12.213	50,2	161.494	54,2
Familienhaushalte	1.326	20,5	4.393	18,1	50.173	16,8
Bevölkerung mit Migrationshintergrund	3.403	26,1	16.186	35,3	162.237	30
Einwohnerdichte E/ha	26		31		26	

Abb 18: Bevölkerungsstruktur in Wettbergen



Abb 19: Historischer Kern: Johannes-der-Täufer-Kirche



Abb 20: Hofanlage in der Hauptstraße



Abb 21: Umgenutzte Hofanlage Hotel Kastanienhof



Abb 22: Nahversorgungszentrum an der Hauptstraße



Abb 23: Tresckowstraße in Wettbergen-West



Abb 24: Neubaugebiet zero:e-park in Passivhaus-Bauweise

2.4 Mühlenberg: jung und unterschätzt

Mühlenberg ist ein junger Stadtteil. Er wurde 1965 als Großwohnsiedlung am Stadtrand auf dem Hügel „Mühlenberg“ angelegt. Er grenzt im Norden an die Bückeburger Allee, im Osten an die Hamelner Chaussee, im Süden an Wettbergen-West und im Westen an die Grenze des zur Stadt Ronnenberg gehörenden Stadtteils Empelde. Der Stadtteil Mühlenberg zählt auf einer Fläche von 121 ha 7.573 EinwohnerInnen (1.1.2017) und ist der am dichtesten besiedelte Stadtteil (63 E/ha) im Stadtbezirk Ricklingen. Kinder und Jugendliche machen im Vergleich zu den anderen vier Stadtteilen im Stadtbezirk einen großen Anteil der Bewohnerschaft des Mühlenbergs aus.

An dem Standort befand sich ab 1942 das KZ Mühlenberg. Nach dem 2. Weltkrieg wurden die Gebäude als Notunterkünfte genutzt. 1960 wurden alle Gebäude abgerissen. Die Geschichte ist bis heute präsent (vgl. Eichstädt 2015): Die NamensgeberInnen der Straßen in der neuen Großwohnsiedlung sind WiderstandskämpferInnen aus der Zeit des Nationalsozialismus.

1960 wurde auf Grundlage eines neuen Flächennutzungsplans ein neuer Stadtteil für 30.000 Menschen auf dem Mühlenberg geplant. Im neuen Stadtteil sollten Einrichtungen für Versorgung, Bildung und Kultur, Gesundheitsversorgung sowie Freizeit und Erholung geschaffen werden. Die öffentliche Verkehrsinfrastruktur wurde mit dem Anschluss an das Stadtbahnnetz direkt mitgeplant. Der Stadtteil ist heute mit zwei Haltepunkten der Stadtbahnlinien 3 und 7 sowie den Buslinien 129, 581 und 500 gut an die Innenstadt Hannovers angebunden.

Der ältere Teil der Siedlung aus den 1960er-Jahren besteht aus Reihenhäusern und viergeschossigen Eigentums- und Mietwohnungen mit weitläufigen Grünanlagen. Seit den 1970er-Jahren wurde der Stadtteil mit langgezogenen Hochhausblöcken zur Großwohnsiedlung erweitert. Nach der Fertigstellung der ersten Bauabschnitte wurden aufgrund der zu geringen Nachfrage die Planungen überarbeitet. Zudem hatten Bürgerinitiativen sich immer wieder für ein Mitspracherecht und für eine verbesserte Wohnqualität eingesetzt. Es wurden daraufhin andere Gebäudetypologien (Reihenhäuser) und niedrigere Geschossbauten realisiert.

Das ursprünglich in seinen Dimensionen für eine größere Bevölkerungszahl ausgerichtete Zentrum Mühlenbergs mit Fußgängerzone und Mühlenberger Markt weist heute einen hohen Geschäftsbesatz auf. Es wird auch von der Bevölkerung aus Wettbergen-West und Bornum zum Einkaufen aufgesucht. Das Geschäftszentrum umfasst die Fußgängerzone „Mühlenbergzentrum“ und den Marktplatz und gewährleistet die Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs. Daneben gibt es zwei weitere Ladenzeilen in der Leuschnerstraße und im Schollweg.

Im Jahr 1973 erfolgte der Bau der Integrierten Gesamtschule (IGS) Mühlenberg, heute Leonore-Goldschmidt-Schule IGS Hannover-Mühlenberg genannt. Das Einzugsgebiet dieser Schule reicht weit über den Stadtbezirk Ricklingen hinaus. 1.800 SchülerInnen sind in der gerade neu gebauten Einrichtung im Zentrum des Stadtteils untergebracht. Teil der neuen Gesamtanlagen ist das Stadtteilzentrum Weiße Rose. Zum sozialen und kulturellen Angebot tragen u.a. das Theaterpädagogische Zentrum, das Freizeit- und

Bildungszentrum Weiße Rose Mühlenberg, das Jugendzentrum Mühlenberg und das ökumenische Kirchenzentrum bei. Es bestehen insgesamt drei Familienzentren mit integrierten Kindertagesstätten sowie einer einzelnen Kindertagesstätte und einer Grundschule im Stadtteil.

1987 siedelte sich das Unternehmen PreussenElektra AG, heute PreußenElektra GmbH, in Mühlenberg an (vgl. Eichstädt 2015). Die großflächigen Gewerbestandorte von E.ON, einer Druckerei und eines Sicherheitsdienstleisters liegen an der Bückeburger Allee, der Bornumer Straße und der Beckstraße.

Die Bornumer Straße gliedert den Stadtteil in zwei Gebiete: der große westliche Teil mit mehreren Großwohnsiedlungen, Versorgungszentrum und Marktplatz, Sportstätten des Mühlenberger SV, Kleingartenanlagen und einigen Gewerbestandorten sowie der kleinere östliche Teil mit einem raumgreifenden Hochhausensemble am Canarisweg, einer Seniorenwohnanlage und weiteren Kleingartenanlagen. Insgesamt zeichnet sich Mühlenberg durch großzügig begrünte Straßenräume, viele Kleingartenanlagen, eingerahmt von der Feldmark mit dem „Mühlenberger Ententeich“ (Regenrückhaltebecken) als sehr grüner Stadtteil aus.

Nach einer anfänglich positiven öffentlichen Wahrnehmung hat der Stadtteil Mühlenberg heute Imageprobleme. Dabei ist die Außensicht (Gesamtstadt) schlechter als die Binnensicht. Großen Einfluss haben negative Schlagzeilen und die Situation im Canarisweg mit einer einseitigen Mieterstruktur, häufig wechselnden Eigentümern und einem Sanierungs- bzw. auch Modernisierungsrückstand. Tatsächlich leistet der Stadtteil eine große Integrationsarbeit. Vor dem Hintergrund struktureller Schwächen und städtebaulicher Defizite, gepaart mit Entwicklungspotenzialen, ist der Großteil von Mühlenberg im Dezember 2014 in das Städtebauförderungsprogramm „Soziale Stadt“ aufgenommen worden.

In Mühlenberg herrscht ein starkes Zusammengehörigkeitsgefühl, das auch in der Anzahl traditioneller Vereine zum Ausdruck kommt: Kleingärtnervereine „Am Mühlenberg e.V.“ und „Tönnesberg e.V.“, Sportverein Mühlenberger SV, Behinderten-Sportverein Hannover e.V. und Seniorenakademie Otto Brenner e.V. (vgl. Eichstädt 2015). Viele Vereine sind Mitglied in der „Arbeitsgemeinschaft Mühlenberg/Bornumer Vereine und Verbände e.V. (AMBV)“ und koordinieren dort ihre Vereinsaktivitäten.

Angesichts der starken Bevölkerungszuwächse im Mühlenberg, überwiegend durch den Zuzug von Familien, stieg auch die Zahl der Kinder und Jugendlichen im Stadtteil in den letzten Jahren deutlich an.

Daher besteht im Stadtteil Mühlenberg aktuell (2017) ein dringender Bedarf an Kita- und Grundschulplätzen. Die bestehende Grundschule Mühlenberg ist stark sanierungsbedürftig, für die gewachsenen Anforderungen zu klein und für einen Ganztagsbetrieb nicht ausgestattet.

Der Bau eines Familienzentrums an der Beckstraße und die Sanierung sowie Erweiterung der Grundschule Mühlenberg besitzen daher jeweils eine sehr hohe Priorität.

Als Interimslösungen sollen mobile Einheiten den Planungs- und Realisierungszeitraum an beiden Standorten überbrücken.

Stand 1.1.2017	Mühlenberg		Stadtbezirk Ricklingen		LHH	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
EinwohnerInnen	7.573		45.823		540.691	
Unter 18-Jährige	1.859	24,5	7.422	16,2	82.558	15,3
60-Jährige und Ältere	1.765	23,3	12.710	27,7	130.238	24,1
Einpersonenhaushalte	1.151	35,5	12.213	50,2	161.494	54,2
Familienhaushalte	935	28,8	4.393	18,1	50.173	16,8
Bevölkerung mit Migrationshintergrund	4.900	64,7	16.186	35,3	162.237	30
Einwohnerdichte E/ha	63		31		26	

Abb 25: Bevölkerungsstruktur in Mühlenberg



Abb 26: PreußenElektra GmbH-Standort Mühlenberg



Abb 27: Bebauung am Canarisweg



Abb 28: Fußgängerzone Mühlenbergzentrum



Abb 29: Neubau Leonore-Goldschmidt-Schule (IGS)



Abb 30: Stadtteilzentrum Weiße Rose



Abb 31: Stadtbahnhaltestelle im Quartierszentrum

2.5 Bornum: dörflich und überschaubar

Bornum ist mit 1.382 EinwohnerInnen (1.1.2017) der zweitkleinste Stadtteil der Landeshauptstadt Hannover. Mit einer Fläche von 99 ha ist er der kleinste und mit 14 E/ha der am dünnsten besiedelte Stadtteil im Stadtbezirk. Bornum grenzt im Norden an die Güterumgehungsbahn Hannover, im Osten an die Straße Am Tönniesberg, im Süden an die Bückeburger Allee und im Westen an die Bahnstrecke Hannover-Altenbeken. Bornum ist der einzige Stadtteil im Stadtbezirk mit einer sinkenden Bevölkerungszahl. Auch hier leben überdurchschnittlich viele Kinder und Jugendliche.

Der Stadtteil Bornum war ursprünglich eine Bauernsiedlung und wurde erstmals zwischen dem 12. und 14. Jahrhundert erwähnt. Das Ortsbild mit den 13 meist T-förmigen Höfen, dem Gemeindehaus und der Schule änderte sich bis 1850 nicht und die Einwohnerzahl blieb konstant. 1889 hatte die Gemeinde 92 EinwohnerInnen. In Folge der Schaffung von Arbeitsplätzen in der Fabrik Körting in der benachbarten Stadt Linden zu Beginn der Industrialisierung stieg die Einwohnerzahl an. 1909 wurde Bornum zur Stadt Linden eingemeindet, da es Anfang des 20. Jahrhunderts in Linden einen großen Mangel an Wohnraum und freien Flächen zur Industrieansiedlung gab. Lindens Wachstum waren enge räumliche Grenzen gesetzt. Um zu verhindern, dass weitere große Industriebetriebe sich in den Nachbargemeinden ansiedeln, nahm das Magistrat der Stadt Linden 1908 die Verhandlungen zur Eingemeindung mit Bornum, Badenstedt und Davenstedt auf. Der 1. Weltkrieg und die damit verbundenen wirtschaftlichen Einbußen führten dazu, dass Linden seinen Verpflichtungen aus dem Eingemeindungsvertrag nicht nachkommen konnten. So wurde eine Eingemeindung durch die Stadt Hannover zwingend notwendig (vgl. Herbst, Krübbe 1992).

Die Folgen des 1. Weltkrieges und die Industrialisierung führten zu einer hohen Arbeitslosenzahl und Wohnungsnot. In der Stadt Hannover suchten ca. 24.000 Familien eine Unterkunft. Auf dem Tönniesberg wurden ca. 100 Wagen als Notunterkünfte aufgestellt. Nach dem 2. Weltkrieg mussten viele Bauernhöfe dem Bau von Mehrfamilienhäusern und des neuen Großmarktes am Tönniesberg weichen, womit die dörfliche Vergangenheit stark in den Hintergrund trat. Viele Ländereien wurden von der Stadt Hannover für den Bau von Wohnungen aufgekauft. Der letzte Hof-Betrieb gab 1990 auf (vgl. Herbst, Krübbe 1992).

Prägend für das Bild des Stadtteils sind der Geschosswohnungsbau ab 1955 mit 400 neuen Wohneinheiten und der im Jahr 1958 eröffnete Großmarkt. Die Nähe zum Gleisanschluss Güterbahnhof Linden war ein wichtiger Standortfaktor für dessen Ansiedlung (vgl. Herbst, Krübbe 1992). In dem Gewerbegebiet auf dem Tönniesberg sind neben dem Großmarkt Hannover außerdem die METRO Cash & Carry Deutschland GmbH mit einem Standort, die Harry-Brot GmbH mit einem Backbetrieb, die Feuer- und Rettungswache 4 der Berufsfeuerwehr und der Wertstoffhof Bornum angesiedelt.

Durch die vorhandenen Bahn- und Verkehrsstrassen liegt Bornum isoliert innerhalb des Stadtgefüges. Zusätzlich trennt die Bornumer Straße den Stadtteil in den Wohnbereich im Westen und in das Gewerbegebiet auf dem Tönniesberg im Osten. Es bestehen Verbindungen in die benachbarten Gebiete, so z.B. in das beliebte Bornumer Holz im Stadtteil Badenstedt. Seit 1973 verfügt Bornum über einen eigenen S-Bahn-Haltepunkt und ist dadurch gut an das öffentliche Verkehrsnetz angebunden. Zusätzlich ist Bornum durch die Buslinien 500 und 581 mit der Innenstadt, den umliegenden Stadtbezirken sowie der Region Hannover verbunden.

Bis auf einen Kiosk ist keine wohnortnahe Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs gegeben. Viele Dienstleistungen (z.B. Allgemeinmediziner, Apotheke) fehlen. Auch ein Zentrum oder ein Marktplatz sind nicht vorhanden. Aufgrund dieser Situation suchen die BewohnerInnen für die Nahversorgung die benachbarten Stadtteile Badenstedt und Mühlenberg auf. Auch außerhalb des Stadtgebiets Hannovers werden Nahversorgungsangebote in der Gemeinde Empelde aufgesucht. Im Mai 2017 ist an der Bornumer Straße ein Nahversorger eröffnet worden. Die Betreuung von Kleinkindern ist mit der Janusz-Korczak-Kindertagesstätte gewährleistet. Einen wichtigen Ankerpunkt für das gesellschaftliche Leben im Stadtteil stellen die Freiwillige Feuerwehr Bornum mit Kinder- und Jugendfeuerwehr, der Bornumer Stadtteil- und Kulturverein e.V. sowie der Kleine Jugendtreff Bornum „Die Wache“ dar. Begegnungsorte für die BewohnerInnen abseits der Vereine, z.B. in Form eines Gemeindezentrums, sind nicht vorhanden.

Stand 1.1.2017	Bornum		Stadtbezirk Ricklingen		LHH	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
EinwohnerInnen	1.382		45.823		540.691	
Unter 18-Jährige	258	18,7	7.422	16,2	82.558	15,3
60-Jährige und Ältere	351	25,4	12.710	27,7	130.238	24,1
Einpersonenhaushalte	282	42	12.213	50,2	161.494	54,2
Familienhaushalte	149	22,2	4.393	18,1	50.173	16,8
Bevölkerung mit Migrationshintergrund	538	38,9	16.186	35,3	162.237	30
Einwohnerdichte E/ha	14		31		26	

Abb 32: Bevölkerungsstruktur in Bornum



Abb 33: S-Bahn-Station Bornum



Abb 34: Verbindung Richtung Norden



Abb 35: Bücherschrank Im Dorfe



Abb 36: An der Feldmark

2.6 Fakten und Trends zum Stadtbezirk

Bevölkerungsentwicklung 2005 - 2015

Anhand der Auswertung ausgewählter Strukturdaten (LHH 2015b) stellt sich im Auswertungszeitraum 2005 - 2015 der Stadtbezirk Ricklingen als durchschnittlich dar. Bei kleinräumiger Betrachtung sind Unterschiede innerhalb des Stadtbezirks und Abweichungen von Durchschnittswerten festzustellen.

Wie die Landeshauptstadt Hannover, so wächst auch der Stadtbezirk Ricklingen - jedoch mit kleinräumigen Unterschieden. Die Bevölkerungszahl ist zwischen 2005 und 2015 in allen Stadtteilen bis auf Bornum leicht gestiegen, die Gesamtstadt erfuhr im gleichen Zeitraum einen Zuwachs von 4,2% (21.246 Personen). Dabei erfolgte der weitaus größere Zuwachs in den vier Stadtteilen während der letzten fünf Jahre (2010 bis 2015). Zwischen 2005 und 2015 ist die Einwohnerzahl im Stadtbezirk Ricklingen um 704 Personen (1,6%) gestiegen. Insgesamt nahm die Bevölkerungszahl in Oberricklingen mit 361 Personen um 3,5%, in Mühlenberg mit 216 Personen um 3,2%, in Ricklingen um 1,1% (136 Personen) und in Wettbergen um „nur“ 0,4% (48 Personen) zu. Einzig Bornum weist in den vergangenen zehn Jahren eine rückläufige Bevölkerungsentwicklung von -4,1% (57 Personen) auf.

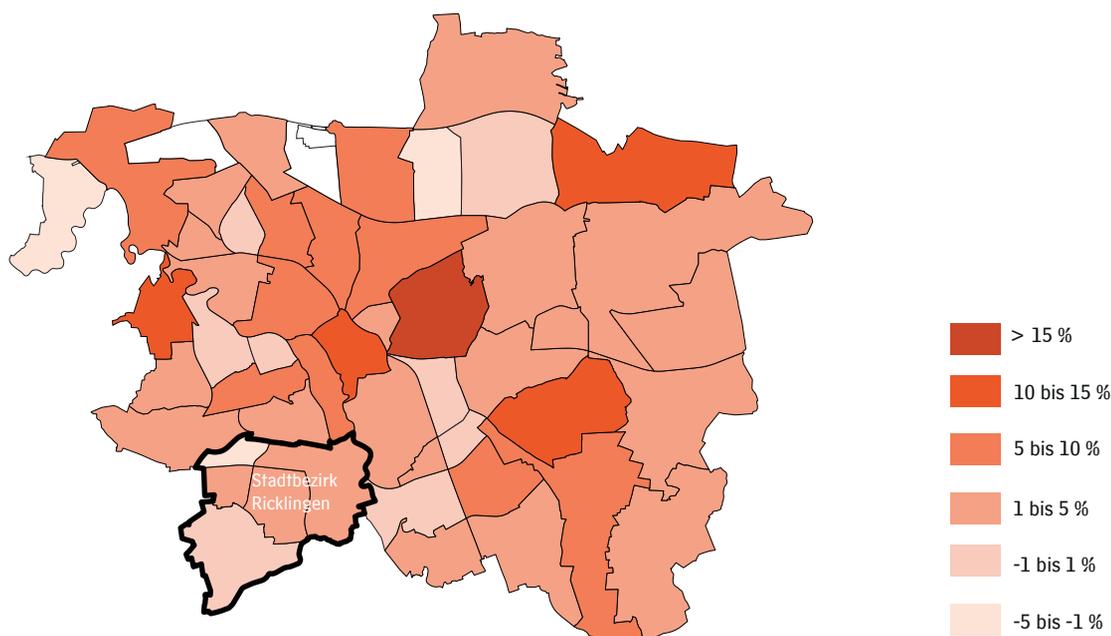


Abb 37: Bevölkerungsentwicklung in den Stadtteilen von Hannover zwischen 2005 und 2015 in %

Die Bevölkerungsentwicklung in den Mikrobezirken unterscheidet sich auch kleinräumig. Der Einfluss des Neubaugebiets zero:e park wird an dem deutlichen Zuwachs an EinwohnerInnen im nordöstlichen Wettbergen mit 28,6% sichtbar. Daneben verzeichnen die Bestandssiedlungen in Oberricklingen Nord-Ost und Canarisweg ein Bevölkerungswachstum von 9,9% bzw. 7,9%. Gebiete mit rückläufiger Bevölkerungsentwicklung liegen außer im Stadtteil Bornum (-4,1%) auch in Wettbergen-West (-11,9%) und Ricklingen-Süd (-5,6%).

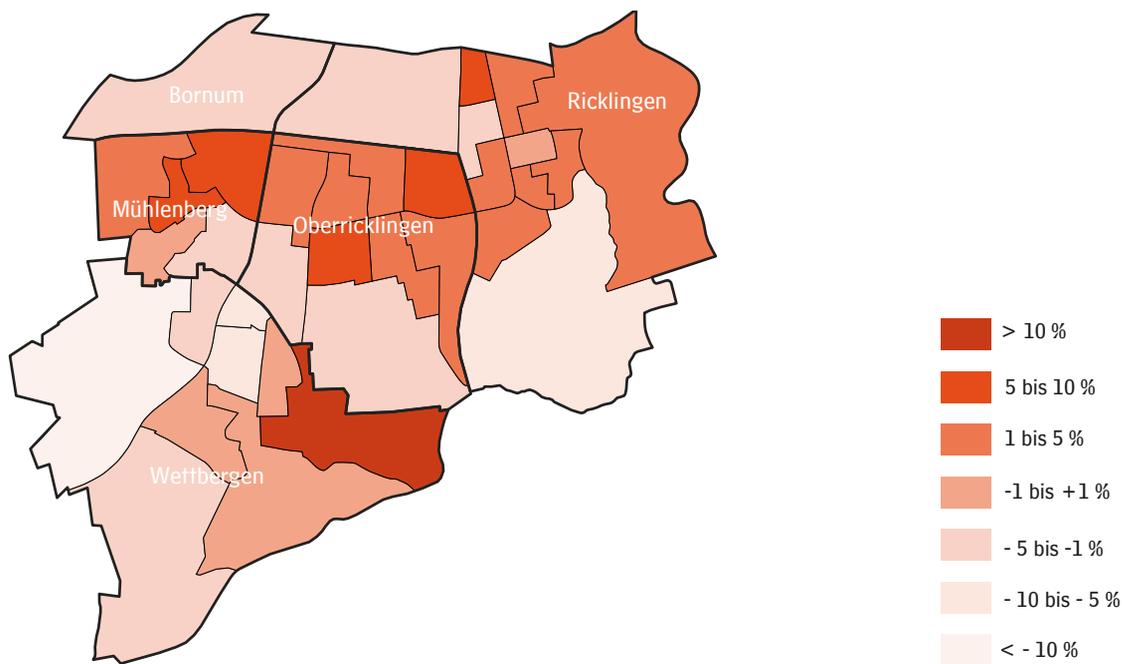


Abb 38: Bevölkerungsentwicklung in den Mikrobezirken des Stadtbezirks Ricklingen zwischen 2005 und 2015 in %

Prognosebezirk	Bevölkerung am 01.01.2014	Bevölkerung am 01.01.2025	Veränderung absolut	Veränderung in %
Mühlenberg	8.017	8.018	+1	0
Oberricklingen	10.841	10.934	+93	+0,9
Ricklingen	12.696	13.313	+617	+4,9
Wettbergen	12.559	12.689	+130	+1,0

Abb 39: Bevölkerungsentwicklungsprognose bis 2025

Bevölkerungsprognose 2025

In der Prognosebetrachtung der Landeshauptstadt Hannover werden in Abhängigkeit von ihrer Größe Stadtteile teilweise zusammengefasst. So bilden die Stadtteile Bornum und Mühlenberg einen gemeinsamen Prognosebezirk Mühlenberg. Das Gewerbegebiet Ricklingen ist dem Prognosebezirk Oberricklingen zugeordnet (vgl. LHH 2014b).

Für die Gesamtstadt Hannover wird in der Prognose (Basisjahr 2014) bis zum Jahr 2025 ein Bevölkerungszuwachs von 3,8% erwartet. Dabei ist die seit 2015 gestiegene Zuwanderung geflüchteter Menschen hier noch nicht berücksichtigt. Für den Prognosebezirk Mühlenberg werden keine prozentualen Veränderungen in der Einwohnerzahl prognostiziert. Mit 1,0% bzw. 0,9% werden in Wettbergen und Oberricklingen nur geringe Zuwächse erwartet, die deutlich unter dem stadtweiten Durchschnitt liegen. Dahingegen wird mit einer deutlichen Bevölkerungszunahme in Ricklingen (4,9%) gerechnet.

Einige aktuellen Trends weisen darauf hin, dass die künftige Entwicklung vermutlich dynamischer als

aktuell prognostiziert verlaufen wird. Zwischen dem 1.1.2014 und dem 1.1.2016 betrug die Bevölkerungsentwicklung im Stadtbezirk Ricklingen 3,4% (absolut 1.506 EinwohnerInnen) (LHH 2016a).

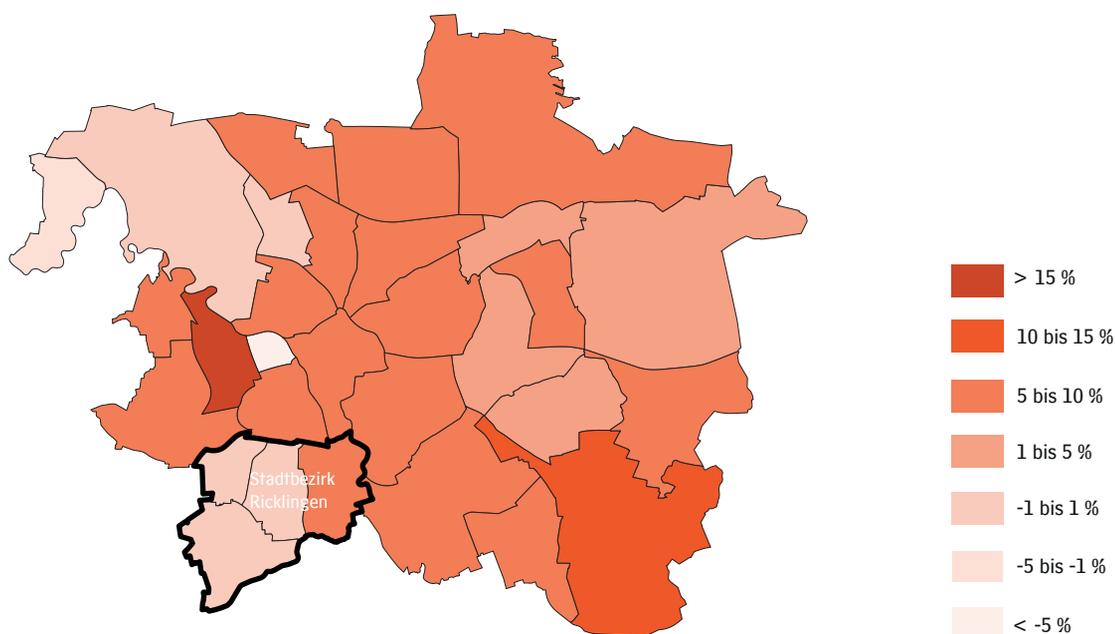


Abb 40: Bevölkerungsprognose in den Stadtteilen von Hannover zwischen 2014 und 2025 in %

Bevölkerungsstruktur

Für die Betrachtung der Bevölkerungsstruktur werden die Altersstruktur, der Migrationsanteil sowie zusammengefasste Sozialdaten herangezogen.

Altersstruktur: Die Analyse der Mikrobezirke zeigt, dass die jüngere Bevölkerung (die unter 18-Jährigen) im Stadtbezirk Ricklingen sowohl in Geschosswohnungen als auch in Einfamilienhäusern lebt.

Der Anteil der unter 18-Jährigen im Stadtbezirk (01.01.2015) liegt mit 15,5% geringfügig über dem stadtweiten Durchschnitt (15,1%). Dabei besteht in einigen wenigen Teilräumen ein überdurchschnittlich hoher Anteil an Kindern und Jugendlichen innerhalb der Gesamtbevölkerung. Besonders viele Kinder und Jugendliche wohnen in den Großwohnsiedlungen in Mühlenberg (29,0%, 22,5% und 22,3%), im nordöstlichen Wettbergen mit dem zero:e park und in Oberricklingen Nord-Ost (jeweils 20,1%). Die Teilbereiche mit sehr geringen Anteilen an Kindern und Jugendlichen konzentrieren sich auf das südliche und innere Ricklingen (6,1% und 8,1%) sowie auf den Bereich östlich des Gewerbegebietes Ricklingen (9,5%).

In den Einfamilienhausgebieten und in den älteren Gebieten Ricklingens mit Blockrandbebauung leben überdurchschnittlich viele BewohnerInnen im Alter von über 60 Jahren (01.01.2015). Der Anteil der 60-Jährigen und Älteren liegt mit 28,2% deutlich über dem Durchschnittswert der Landeshauptstadt Hannover (24,3%). Diese Altersgruppe macht somit knapp ein Drittel der Gesamtbevölkerung im Stadtbezirk aus. Die höchsten Werte finden sich in Ricklingen-Süd (47,0%, 41,6% und 38,5%), westliches Oberricklingen (40,8%), westliches Mühlenberg (35,0%) und Alt-Wettbergen (35,8%, 37,4%, und 45,4%).

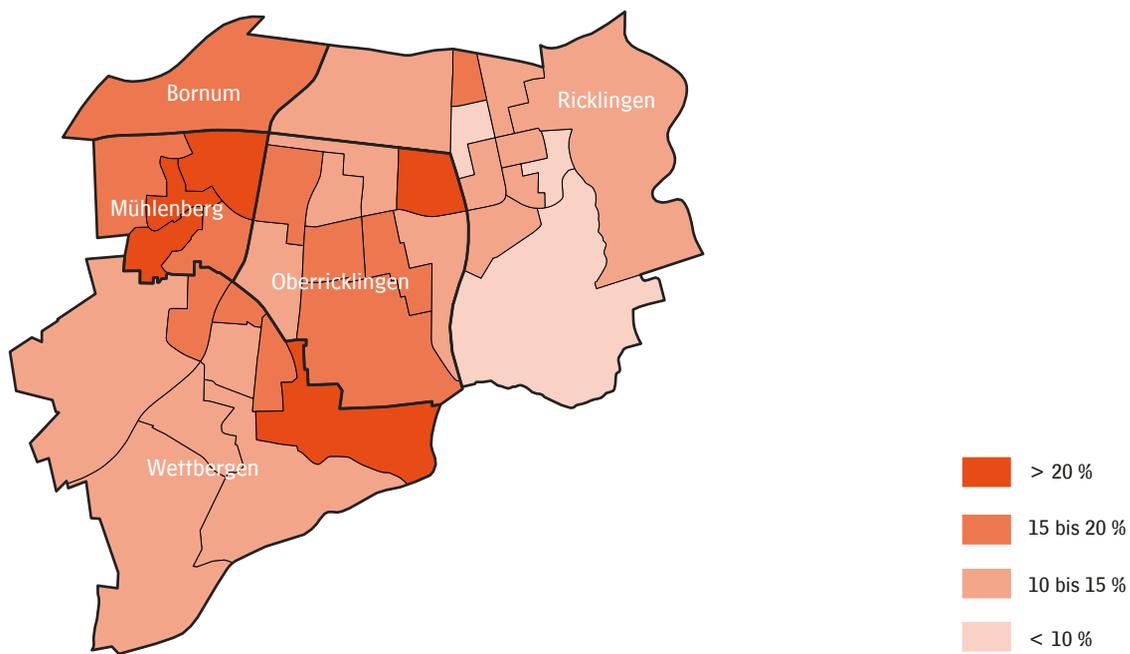


Abb 41: Unter 18-Jährige nach Mikrobezirken in % (01.01.2015)

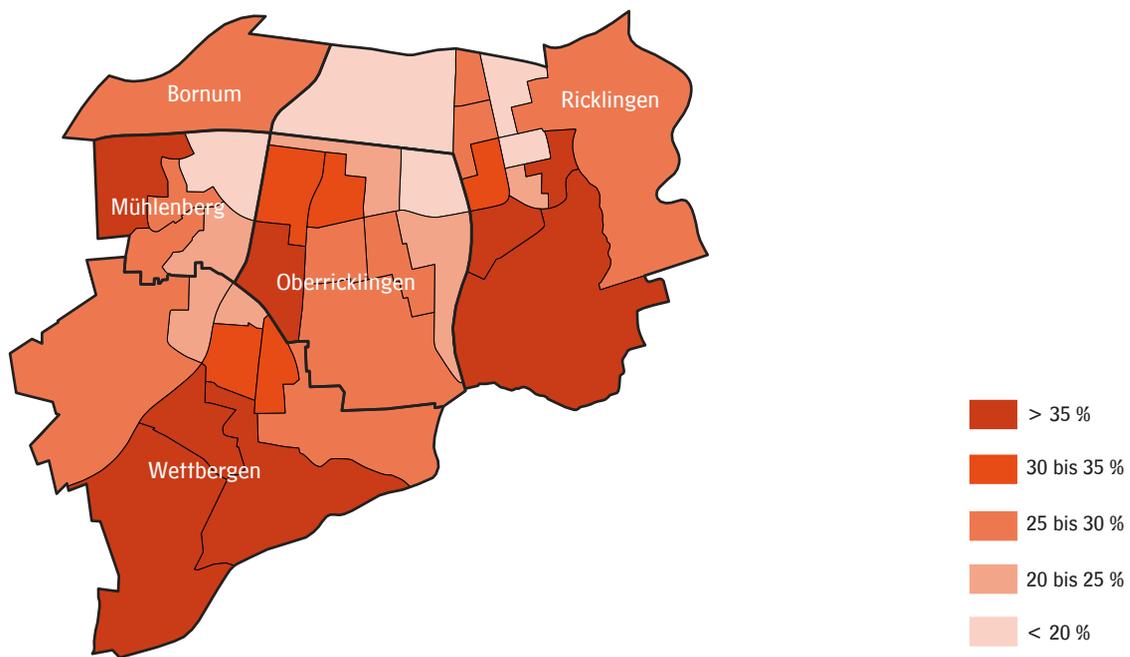


Abb 42: Über 60-Jährige nach Mikrobezirken in % (01.01.2015)

Anhand der Alterspyramiden (Stand 1.1.2017), hier am Beispiel von Ricklingen und Mühlenberg dargestellt, zeigt sich, dass in Ricklingen ein überdurchschnittlicher Anteil an jungen Menschen ab 20 Jahre und älter lebt. Insgesamt ist die Gruppe der erwerbsfähigen Menschen sehr stark vertreten. Kinder und Jugendliche sind hingegen unterrepräsentiert. Auffällig ist in den älteren Jahrgängen ein Frauenüberschuss. Der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund (MGH) ist umso geringer, je älter die Menschen sind.

Die Altersstruktur im Stadtteil Mühlenberg stellt sich vollkommen anders dar. Hier stellen die Kinder in einigen Jahrgängen die größte Bevölkerungsgruppe dar. Im Schnitt nimmt die Zahl der EinwohnerInnen mit zunehmendem Alter leicht ab, natürlich mit Sprüngen und Unebenheiten. Der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund ist auch hier umso geringer, je älter die Menschen sind. Er ist aber in allen Altersgruppen höher als in Ricklingen.

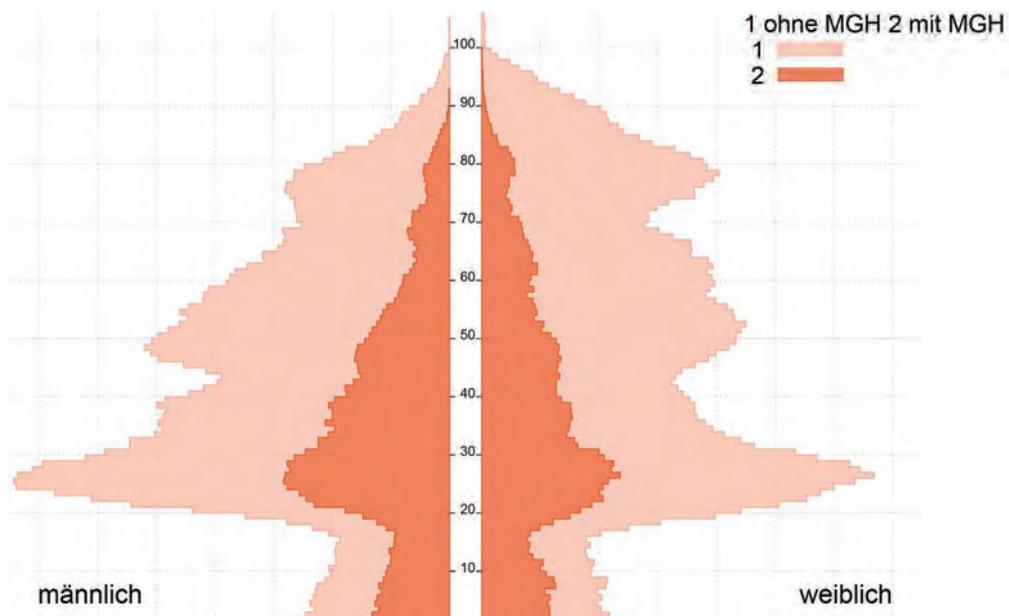


Abb 43: Alterspyramiden Ricklingen (Stand 01.01.2017)

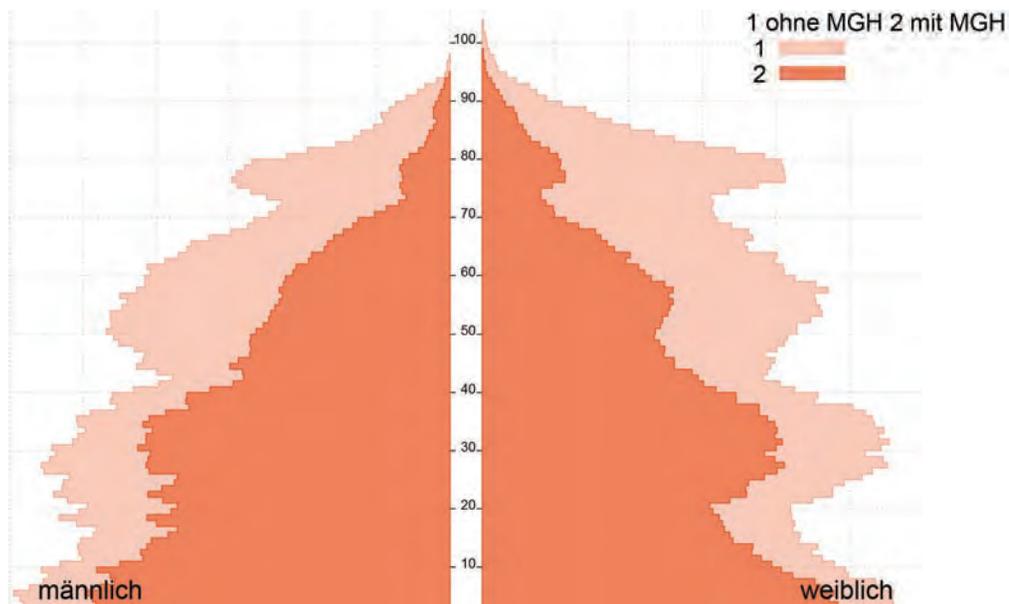


Abb 44: Alterspyramide Mühlenberg (Stand 01.01.2017)

MigrantInnen im Stadtbezirk: Als Menschen mit Migrationshintergrund werden alle Personen mit Hauptwohnsitz in der Landeshauptstadt Hannover gezählt, die keine deutsche Staatsangehörigkeit oder neben der deutschen noch eine weitere Staatsangehörigkeit besitzen. Der durchschnittliche Anteil dieser Bevölkerungsgruppe (01.01.2015) beträgt im Stadtbezirk Ricklingen 32,2% und liegt damit über dem Anteil in der Gesamtstadt mit 28%. Teilräumlich sind Unterschiede erkennbar. So haben in Mühlberg mit seinen beiden Großwohnsiedlungen im „Canarisweg“ und am „Ossietzkyring“ mehr als die Hälfte der BewohnerInnen einen Migrationshintergrund. Dies gilt auch für die Zeilenbausiedlungen in Oberricklingen Nord-Ost (58,%). Geringe Anteile an MigrantInnen weisen die Einfamilienhausgebiete in Wettbergen-West, nordöstliches Wettbergen mit zero:e park, südliches Oberricklingen sowie südliches Ricklingen auf.

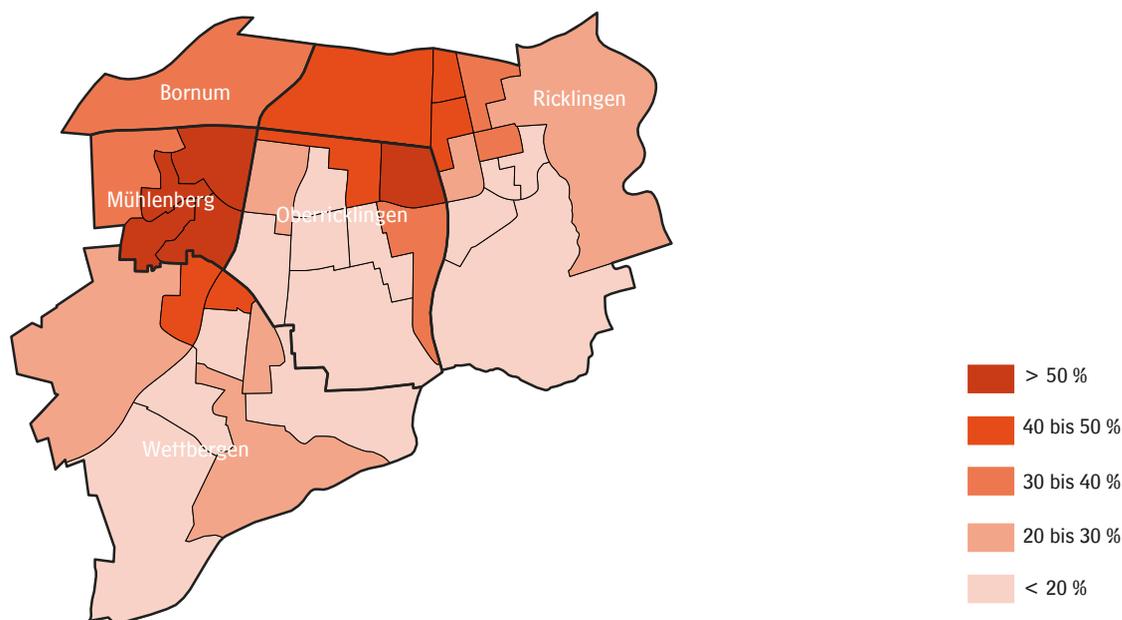


Abb 45: Bevölkerung mit Migrationshintergrund nach Mikrobezirken in % (Stand 01.01.2015)

Menschen mit Behinderung: Der Anteil von Menschen mit Behinderungen an der Bevölkerung lässt sich statistisch nicht darstellen. Es ist davon auszugehen, dass sicher 15% bis 20% aller BewohnerInnen der Stadt Hannover ein Handicap haben, wobei ein größerer Anteil in der Altersgruppe 65+ zu finden ist. Mit höherem Alter nehmen körperliche und Sinnesbeeinträchtigungen oftmals zu. Viele Menschen sind zudem zeitweise in ihrer Mobilität eingeschränkt. Sie alle erwarten barrierefrei gestaltete öffentliche Räume.

Soziale Lagen: Die Karte zur sozialen Lage erlaubt es, auf kleinräumiger Ebene der Mikrobezirke Quartiere zu identifizieren, in denen soziale Problemlagen konzentriert sind. Indikatoren, die soziale Lagen beschreiben, sind beispielsweise: Arbeitslosigkeit mit den Merkmalen Dauer und Nationalität der betroffenen Personen, Bezug von Transferleistungen und Hilfen zur Erziehung, Anteil der Wohnungen mit Belegungsrechten (LHH 2013b).

Der Stadtbezirk Ricklingen weist anhand dieser Indikatoren zwei großflächige Gebiete mit „besonderem bzw. erhöhtem sozialen Handlungsbedarf“ auf. Es handelt sich zum einen im nordwestlichen Stadtbezirk um Bornum, Mühlenberg und die nördliche Spitze von Wettbergen, zum anderen um Oberricklingen Nord-Ost und den nördlichen Teil von Ricklingen.

Die besser situierten Quartiere des Stadtbezirks befinden sich jeweils in den südlichen Bereichen von Wettbergen, Oberricklingen und Ricklingen, die an die Stadtgrenze bzw. den Stadtfriedhof Ricklingen grenzen (LHH 2013b).

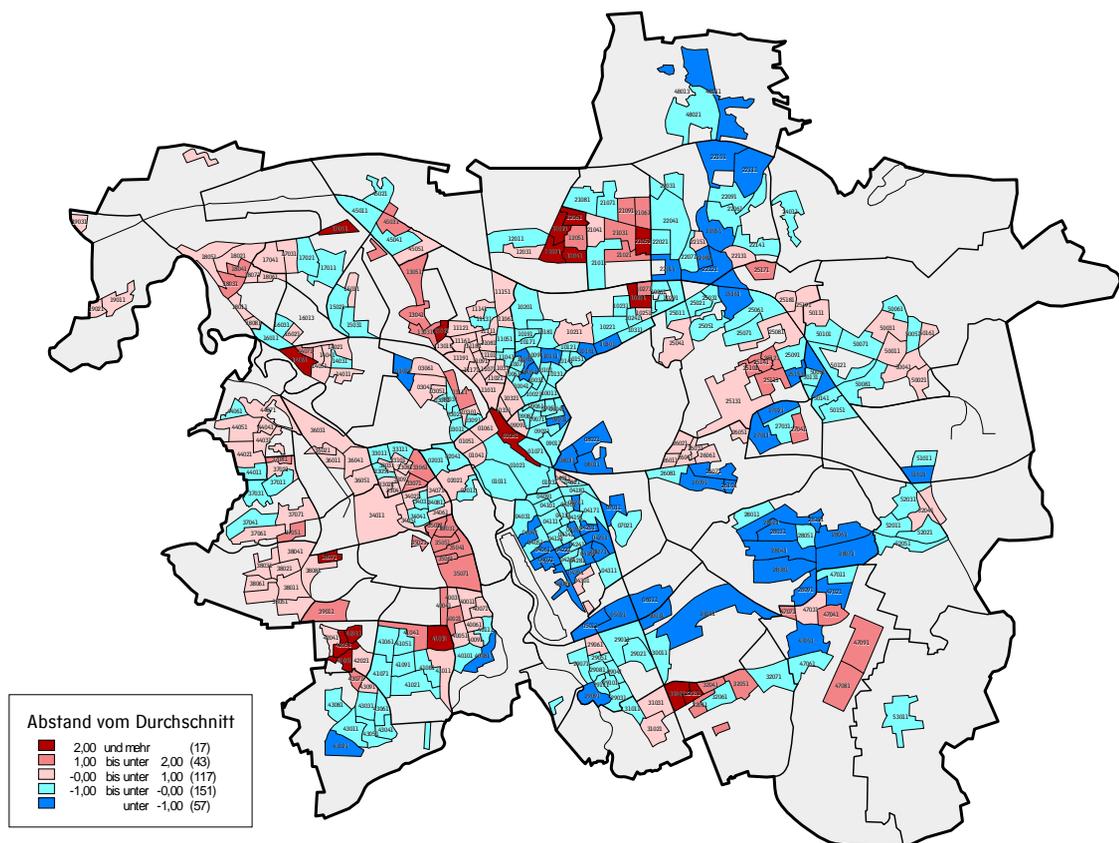


Abb 46: Räumliche Verteilung sozialer Lagen in Hannover (Sozialbericht 2013)

Zufriedenheitsanalyse

Eine repräsentative Erhebung der Landeshauptstadt Hannover auf der Ebene von Stadtteilen zur Zufriedenheit aus dem Jahr 2015 ergibt eine überwiegend hohe Zufriedenheit der BewohnerInnen des Stadtbezirks Ricklingen. In drei Stadtteilen bekunden über 90% der Befragten, sehr gern und gern in Hannover zu leben (Wettbergen, Ricklingen und Mühlenberg). In Bornum und Oberricklingen liegt die Zufriedenheit mit 84% bzw. 88% unter dem stadtweiten Durchschnitt von 91%. In Wettbergen beurteilen 93% der Befragten die Wohn- und Lebensqualität in ihrem Stadtteil in Bezug auf ihre persönlichen Bedürfnisse als sehr gut und gut. In Oberricklingen sind es 85%. Dahingegen bewerten in Ricklingen (75%), Mühlenberg (55%) und Bornum (50%) deutlich weniger BewohnerInnen die Wohn- und Lebensqualität als sehr gut und gut, was unterhalb des stadtweiten Durchschnitts von 84% liegt.

Die Zufriedenheit mit den vorhandenen Einrichtungen und Angeboten in den Stadtteilen ist unterschiedlich. So weicht in Bornum (10%) die Zufriedenheit mit den Einkaufsmöglichkeiten von den Angaben in den weiteren Stadtteilen und im stadtweiten Durchschnitt (83%) stark ab. Die BewohnerInnen Wettbergens und Mühlenbergs zeigen sich mit den Kinderbetreuungsangeboten und Schulen im Stadtbezirk überdurchschnittlich zufrieden. In Bornum, Ricklingen und Oberricklingen gibt es Abweichungen. In Ricklingen und Mühlenberg sind weniger EinwohnerInnen mit ihrer eigenen Wohnung zufrieden als im stadtweiten Mittel. Die Zufriedenheit mit dem Angebot an Grün- und Erholungsflächen, Parks und Stadtplätzen fällt im gesamten Stadtbezirk niedriger als in der Landeshauptstadt Hannover aus - ausgenommen in Ricklingen. In Bornum und Oberricklingen äußerten die Befragten ihre Unzufriedenheit mit dem Freizeitangebot für Jugendliche (LHH 2016e).

Auf die Frage „Welche Vorteile hat Ihr Stadtteil als Wohngebiet?“ werden besonders oft benannt:

- Gute Verkehrsverbindungen (besonders Bornum)
- Ruhige Lage, wenig Lärm (besonders Bornum)
- Nähe zu Grün-/Erholungsflächen (besonders Ricklingen)
- Gute Einkaufsmöglichkeiten (besonders Mühlenberg)
- Gute Infrastruktur allgemein (besonders Mühlenberg)

Auf die Frage „Welche Nachteile hat Ihr Stadtteil als Wohngebiet?“ werden besonders oft benannt:

- Schlechte Einkaufsmöglichkeiten (besonders Bornum)
- Mangelnde Infrastruktur allgemein (besonders Wettbergen)
- Schlechte Verkehrsanbindung (besonders Wettbergen)
- Lärm, Verkehr, Baustellen (besonders Ricklingen und Oberricklingen)
- Problematische Sozialstruktur (besonders Ricklingen)
- Viele Ausländer (besonders Mühlenberg)

Fazit

Der Stadtbezirk Ricklingen erweist sich auf Grundlage der Daten und Trends als durchschnittlich bis gut aufgestellter Stadtbezirk. Zu beachten sind allerdings teilräumliche Unterschiede. Der Stadtbezirk weist zwei Quartiere mit besonderem Handlungsbedarf auf (Mühlenberg und der Nordosten von Oberricklingen).

Im Vergleich zur im Durchschnitt sehr hohen Zufriedenheit der HannoveranerInnen mit ihren Stadtteilen ist die Zufriedenheit im Stadtbezirk Ricklingen nur leicht unterdurchschnittlich. Die Ergebnisse der Zufriedenheitsanalyse weisen darauf hin, dass vereinzelt Stadtviertel mit einer weniger guten Ausstattung vorhanden sind, etwa Bornum in Bezug auf die Einkaufsmöglichkeiten.

Die wachsende Bevölkerung im Stadtbezirk birgt Herausforderungen und Chancen, unter anderem für die Entwicklung des Wohnungsbestands und den barrierefreien Ausbau von Infrastrukturangeboten. Für Siedlungserweiterungen und -ergänzungen fehlen die Flächenpotenziale. Menschen mit hohem Integrationsbedarf und geringeren Einkommenschancen wandern besonders in die Stadtteile, in denen bereits heute ein hoher Handlungsbedarf besteht, wie z.B. Mühlenberg.

3 Stadtbezirks- profil

3. Stadtbezirksprofil

Im Kapitel 3 „Stadtbezirksprofil“ wird der Stadtbezirk Ricklingen in fünf Themenfeldern bewertet:

- Stadtraum, Image und Identität
- Wohnen und Versorgung
- Soziales, Bildung und Kultur
- Wirtschaft und Arbeit
- Umwelt, Klima und Mobilität

In diesen Themenfeldern werden Ausgangslage, besondere Begabungen und Perspektiven des Stadtbezirks Ricklingen auf Grundlage der Auswertung der zur Verfügung gestellten Materialien sowie der Ergebnisse des Dialogprozesses beschrieben. Dabei werden besonders relevante Entwicklungen, Teilräume und Ausstattungen benannt. Es erfolgt keine flächendeckende Beschreibung. Die Aussagen zu jedem Themenfeld finden sich in Analysekarten wieder.

Ergänzend sind beispielhaft realisierte bzw. in Arbeit befindliche Projekte beschrieben, die die benannten Besonderheiten unterstreichen.

3.1 Projekte und Planungen im Stadtbezirk

In den vergangenen fünf Jahren wurden viele Projekte und Maßnahmen sowohl durch die Landeshauptstadt Hannover als auch durch andere AkteurInnen im Stadtbezirk Ricklingen geplant, umgesetzt oder befinden sich derzeit in der Umsetzung. Sie sind in der nachfolgenden Übersicht den fünf Themenfeldern zugeordnet, die die Bestandsanalyse des IEKs des Stadtbezirks Ricklingen gliedern.

Durch den Einsatz von Förderprogrammen versucht die Stadt Entwicklungen in einzelnen Stadtteilen zu unterstützen:

Im „Energiequartier Oberricklingen“ bietet die Landeshauptstadt Hannover privaten EigentümerInnen und MieterInnen durch ein externes Büro ein Sanierungsmanagement vor Ort an. Die Beratungen und Maßnahmvorschläge des Managements basieren auf dem „Integrierten Energie- und Klimaschutzkonzept Oberricklingen“, welches die Potenziale für den Klimaschutz durch Energieeinsparung und die Nutzung regenerativer Energien im Wohnungsbestand aufzeigt (vgl. plan zwei Stadtplanung und Architektur 2016) und in Abstimmung u.a. auch mit lokalen AkteurInnen entwickelt wurde.

Der Stadtteil Mühlenberg wurde im Dezember 2014 durch das Land Niedersachsen nahezu flächig als Gebiet „Soziale Stadt Mühlenberg“ in das Städtebauförderungsprogramm „Soziale Stadt“ aufgenommen. Sanierungsziele sind u.a. die Aufwertung des Wohnungsbestands, Verbesserung der Nutzungs- und

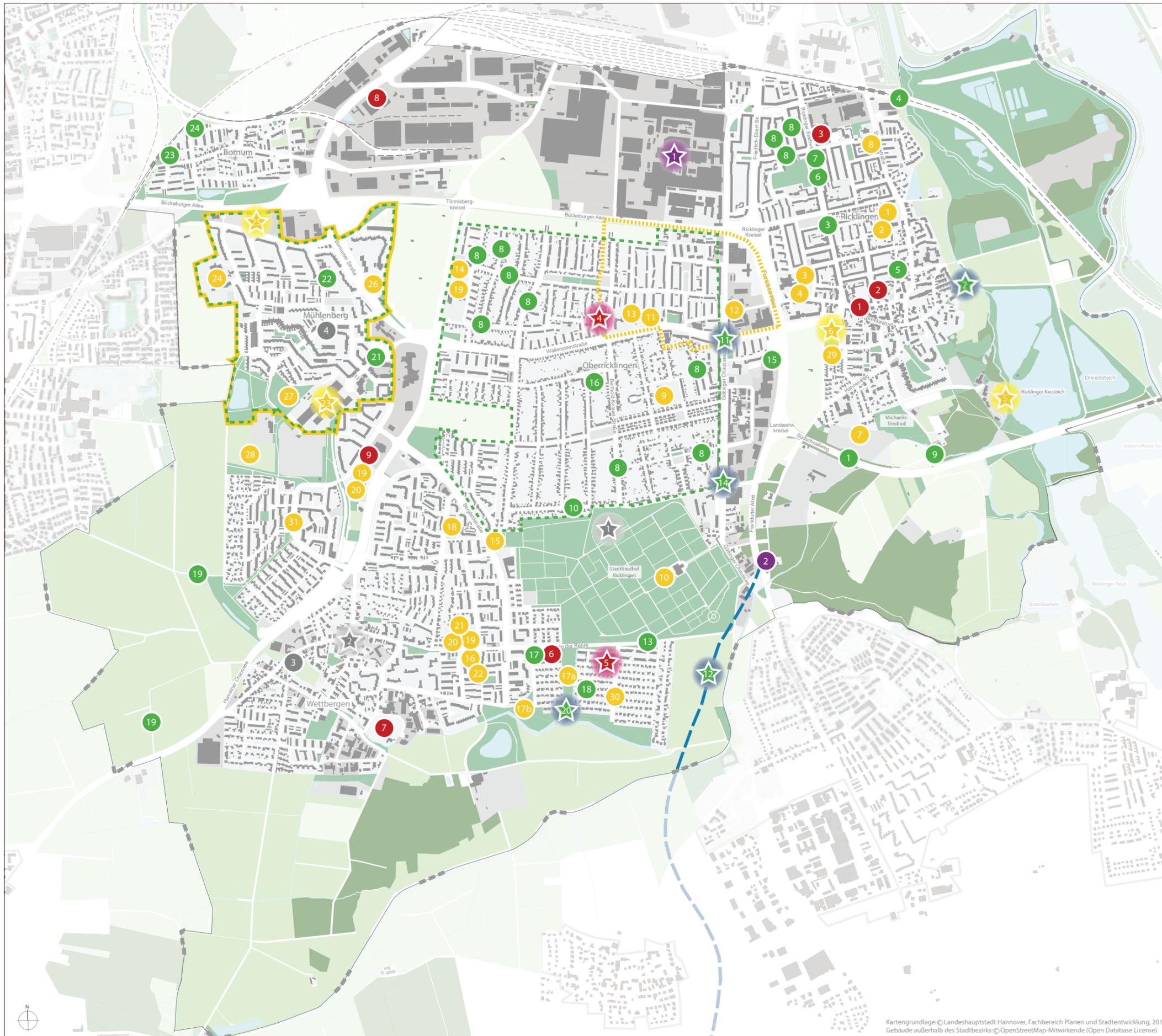
Aufenthaltsqualität öffentlicher und privater Freiflächen, Stärkung und Schaffung einer gemeinsamen Stadtteilidentität.

Für den Stadtteil Oberricklingen Nord-Ost wurde auf Grundlage von Vorbereitenden Untersuchungen die Aufnahme des Gebiets in das Städtebauförderungsprogramm „Soziale Stadt“ beim Land Niedersachsen beantragt. Auch hier geht es um die Sanierung und Modernisierung des Wohnungsbestands sowie um die Aufwertungen im Wohnumfeld und der Infrastruktur.

Die öffentliche Hand tätigt erhebliche Investitionen in öffentliche Infrastruktur, um die Angebote an die sich wandelnde Bevölkerungsstruktur anzupassen. An mehreren Standorten im Stadtbezirk Ricklingen werden öffentliche Infrastruktureinrichtungen neu gebaut bzw. saniert, modernisiert und weiterentwickelt. Herausragende Beispiele sind der Neubau der Leonore-Goldschmidt-Schule IGS Hannover-Mühlenberg sowie der Neubau des Stadtteilzentrums Mühlenberg, die jeweils weit über die Stadtteilgrenzen hinaus ausstrahlen. In Ricklingen wird die Grundschule Stammestraße erweitert und zur Ganztagschule weiterentwickelt. In Wettbergen wird in Folge des Zuzugs junger Familien im zero:e park und dem Generationenwechsel in Oberricklingen ein neuer Kita-Standort in der Bergfeldstraße bis 2018 gebaut. Die Kita gegenüber der Grundschule ist 2013 neu gebaut worden.

Mehrere große Verkehrsprojekte wie beispielsweise die Ortsumgehung Hemmingen (B3), der Umbau der Göttinger Chaussee und die Brücken- und Straßensanierung des Südschnellwegs laufen im Stadtbezirk bzw. sind in Planung, die besonders im Bereich Ricklingen/Oberricklingen mit einigen Belastungen einhergehen, mittel- bis langfristig aber zu einer Verbesserung der Verkehrssituation führen sollen. Der Umbau der nördlichen Göttinger Chaussee ist abgeschlossen. Die Seitenräume mit Fuß- und Radweg wurden verbreitert und nach neuestem Standard gestaltet. Im Zuge des Neubaus der Ortsumgehung Hemmingen (B3) ist der Anschluss an die Göttinger Chaussee neu im Bereich des Friedhofeingangs hergestellt worden. Ebenfalls wird über die Göttinger Chaussee eine Verlängerung der Stadtbahn Linie 7 vom Ricklinger Stadtweg aus nach Hemmingen geführt.

Die Bestandsanalyse betrachtet den Stadtbezirk vor dem Hintergrund, dass auch außerhalb des Stadtbezirks Projekte und Planungen laufen, die eine Bedeutung für Stadtteile und Quartiere im Stadtbezirk Ricklingen haben. So wird zum Beispiel ein Wohnungs- und Gewerbebauprojekt östlich der Hermann-Ehlers-Alle in Badenstedt die Verbindung zu Bornum verbessern. Solche Aspekte werden im IEK für den Stadtbezirk Ricklingen berücksichtigt.



Projekte (Nummerierung siehe Projektliste auf S. 40ff.)

- Soziales, Bildung und Kultur mit Nummer (s. Projektliste)
- Wohnen und Versorgung mit Nummer (s. Projektliste)
- Umwelt, Klima und Mobilität mit Nummer (s. Projektliste)
- Image, Identität und Stadtraum mit Nummer (s. Projektliste)
- Wirtschaft und Arbeit mit Nummer (s. Projektliste)

Fördergebiet Soziale Stadt Mühlenberg

Fördergebiet Soziale Stadt Oberblickingen Nord-Ost

Integrierte Energie- und Klimaschutz Konzepte Mühlenberg und Oberblickingen

Ortsumgebung Hemmingen (B3)

★ ★ ★ ★ Geplante sowie realisierte Leuchtturmprojekte

Basis

- Wohnen
- Gewerbe und Industrie (Arbeiten)
- Öffentl. Grün
- Wald
- Kleingärten
- Sport- und Freizeitanlagen
- Wasser
- Landwirtschaft
- Gleisanlagen
- Stadtbezirkgrenze

Hannover - Mein Quartier 2030
Integriertes Entwicklungskonzept - Ricklingen

TOLLERORT
entwickeln & beteiligen

ELBBERG
STADTPLANUNG

Kartengrundlage: © Landeshauptstadt Hannover, Fachbereich Planen und Stadtentwicklung, 2016
Gebäude außerhalb des Stadtbezirks: © OpenStreetMap-Mitwirkende (Open Database License)

Projektliste

	Stadtteil	Projekt/Maßnahme	Status	Jahr
Soziales, Bildung und Kultur				
1	Ricklingen	Komplettsanierung Grundschule (GS) Stammestraße	läuft	2011-2012
2	Ricklingen	Ausbau GS Stammestraße zur Ganztageschule/ Schaffung zusätzlicher Raumkapazitäten und einer Mensa	✓	2015- 2016/18
3	Ricklingen	Umwandlung Hauptschule (HS) Peter-Ustinov-Schule in Oberschule	✓	2016
4	Ricklingen	Erschließung und Herrichtung weiterer Raumkapazitäten im Bestandsgebäude, OBS Peter-Ustinov-Schule	läuft	
5	Ricklingen	Neubau Cafeteria und Werkraum Johannes-Kepler- Realschule	✓	2015
6	Ricklingen	Einbau von Audiosystemen für Menschen mit Hörbehinderung in Kapelle des Stadtfriedhofs Ricklingen	✓	2013
☆7	Ricklingen	Barrierefreier Umbau Aegir Bad Ricklingen, Erneuerung Nichtschwimmer- und Kinderplanschbecken	✓	2013, 2014- 2015
8	Ricklingen	Umzug ev. Jugendtreff Ricklingen „Factorix“ in Stammestraße 89	✓	2014
9	Ricklingen	Umbau der Sportanlage des TuS Ricklingen	in Planung/läuft	seit 2015
☆10	Ricklingen	Sanierung Stadtteilzentrum Ricklingen	in Planung	
11	Oberricklingen	Neubau Kita Butjerbrunnenplatz	✓	2013-2015
12	Oberricklingen	Neue Einrichtung Kita Sausewind	✓	2015

	Stadtteil	Projekt/Maßnahme	Status	Jahr
13	Oberricklingen	Zusammenlegung der Förderschulen Martin-Luther-King-Schule, Astrid-Lindgren-Schule und Ihmeschule am Standort Martin-Luther-King Schule	✓	2013
Umgrenzungslinie gestrichelt	Oberricklingen	Vorbereitende Untersuchungen (VU) Oberricklingen Nord-Ost	✓	2016
14	Wettbergen	Neubau Mensa und Freizeitbereich Wilhelm-Busch-Schule	✓	2015-2016
15	Wettbergen	Neubau Kita Bergfeldstraße	in Planung	2018
16	Wettbergen	Neubau Kita Mönchekamp (Standort In der Rehre)	✓	2013
17 a+b	Wettbergen	Neubau Spielplatz Wettbergen (Irma-Pickerd-Weg, Auf dem Sohlorte, zero:e park)	✓	2014
18	Wettbergen	Umbau und Erweiterung Kita Neue Straße	✓	2013
19	Wettbergen	Umwandlung GS Wettbergen/Henning-von-Tresckow GS/Wilhelm-Busch GS in offene Ganztagschulen (teilw. mit Mensaneubauten)	✓	2011/ 2012/ 2013
20	Wettbergen	Ausweisung GS Henning-von-Tresckow und GS Wettbergen als Schwerpunktschulen „Körperliche und Motorische Entwicklung“	✓	Schuljahr 2013/14
21	Wettbergen	Ausbau Raumkapazitäten GS Wettbergen mit mobilen Einheiten	in Planung	Sj.2017/18
22	Wettbergen	Umzug Bauwagentreff Wettbergen in „In der Rehre“	✓	2013
Umgrenzungslinie	Mühlberg	Bund-Länder-Programm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf - die soziale Stadt“ Mühlberg	läuft	2014-2025

	Stadtteil	Projekt/Maßnahme	Status	Jahr
☆23	Mühlenberg	Neubau Leonore-Goldschmidt-Schule IGS Hannover-Mühlenberg und Stadtteilzentrum Weiße Rose	abgeschlossen, Schulbetrieb seit Schuljahr 2015/16	2008-2017
24	Mühlenberg	Sanierung bzw. Neubau GS Mühlenberg, Ganztagsausbau mit Mensa, temporäre Anlage mit mobilen Einheiten als Sofortmaßnahme	mit Priorität in Planung	
☆25	Mühlenberg	Neubau Kita/ Familienzentrum Beckstraße, temporäre Anlage mit mobilen Einheiten als Sofortmaßnahme	mit Priorität in Planung	-
26	Mühlenberg	Inhaltliche Umstrukturierung Kita Canarisweg, Herrichtung neues Außengelände	✓	2013, 2017
27	Mühlenberg	Herstellung barrierefreier WCs im Spielpark Mühlenberg	✓	2013
28	Mühlenberg	Mountainbike Parcours	in Planung	
29	Stadtteilübergreifend	Mit kultureller Bildung (Kunst, Musik, Theater, Literatur) von der Kita in die Schule (Kitas, Grund- & Förderschulen, Volkshochschule, Stadtbibliotheken im Stadtbezirk Ricklingen) Ein Transferprojekt des Niedersächsischen Instituts für frühkindliche Bildung und Entwicklung - nifbe -	✓	Modellprojekt 2011-2012
30	Oberricklingen, Wettbergen	LeNA (Beratungsprojekt von Neu- und Altbewohnern des Quartiers Lebendige Nachbarschaften), zero:e park	läuft	2010-2018

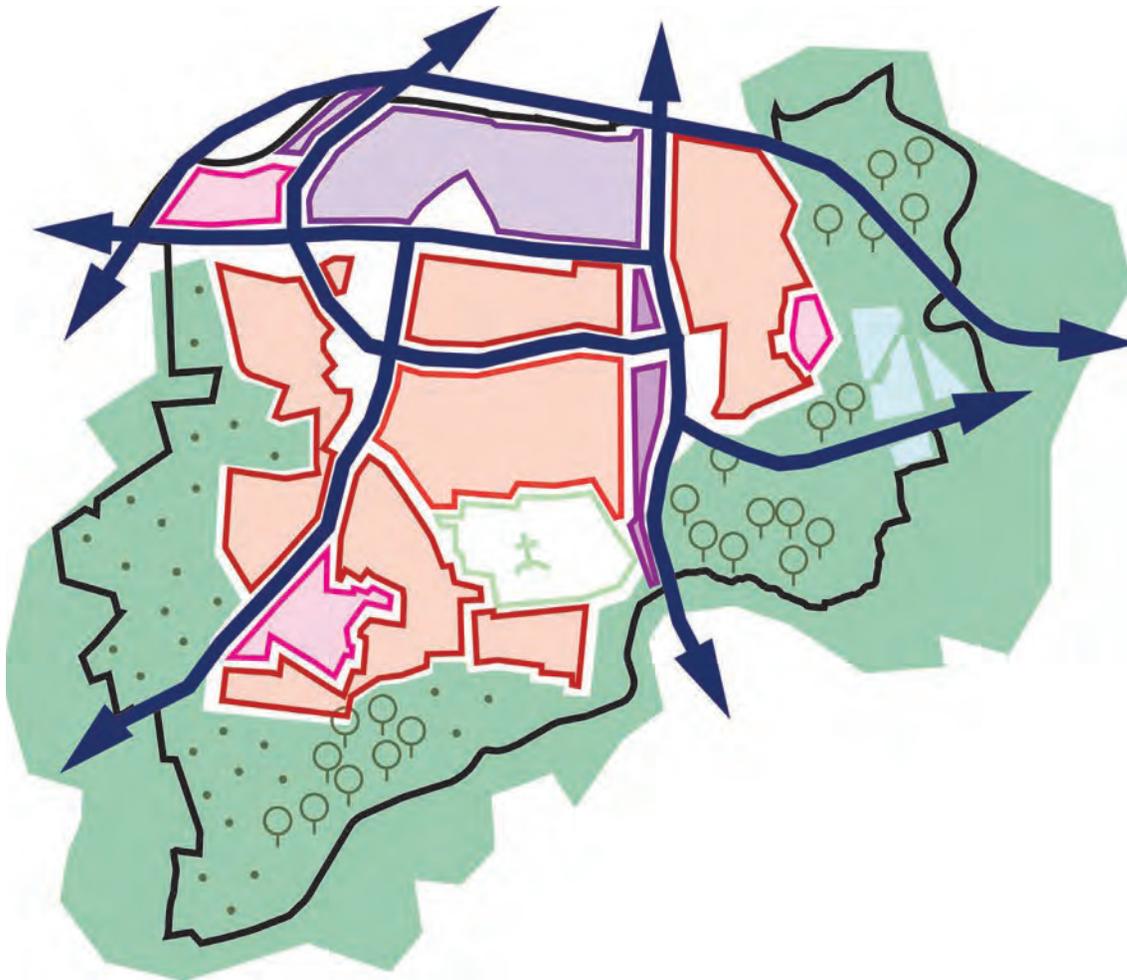
	Stadtteil	Projekt/Maßnahme	Status	Jahr
31	Mühlenberg, Wettbergen-West	Sozialräumliche Steuerung der Prävention von jugendlichem Problemverhalten in Netzwerken (SPIN): Implementierung des Programms "Communities That Care (CTC)" in Niedersachsen	✓	2008-2012
Wohnen und Versorgung				
1	Ricklingen	Neubau Wohn- und Geschäftshaus Beekestraße 53	✓	2014-2015
2	Ricklingen	Neubau Wohnungsbau Dannenbergstraße 8	✓	2013-2014
3	Ricklingen	Umbau Penny-Filiale Ricklingen	✓	2015
☆4	Oberricklingen	Neubau Wohnungsbau Pyrmonter Straße, Spar- und Bauverein Oberricklingen	✓	2012
☆5	Wettbergen	Neubaugebiet zero:e park	läuft	2010-2017
6	Wettbergen	Neubau REWE-Nahversorger zero:e park	✓	2012
7	Wettbergen	Neubaugebiet Wohnungsbau ehem. Fläche Brot Henze	in Planung	-
8	Bornum	Umbau Nahversorger (Kaufland)	✓	2016-2017
9	Oberricklingen, Wettbergen	Neubau Wohnheime für Geflüchtete (Munzeler Straße, Tresckowstraße)	✓	2012, 2015
Umwelt, Klima und Mobilität				
1	Ricklingen	Brücken- und Straßensanierung Südschnellweg mit randläufigem Radweg	in Planung	2015-2023+
☆2	Ricklingen	Deichverlängerung Ricklingen	läuft	2013-2017
3	Ricklingen	neue Radverkehrsführung/ Neugestaltung Ricklinger Stadtweg	✓	2013-2014

	Stadtteil	Projekt/Maßnahme	Status	Jahr
4	Ricklingen	Errichtung Lärmschutz Beekebrücke	✓	2012-2013
5	Ricklingen	Einrichtung Fahrradstraße Stammesstraße	✓	2014
6	Ricklingen	Neubau Hochbahnsteig Ricklinger Stadtweg	✓	2012
7	Ricklingen	Gleiserneuerung Ricklinger Stadtweg	✓	2015-17
8	Ricklingen	Straßensanierungsprogramm „Grunderneuerung im Bestand“ (Bebelstraße, Gredelfeldstraße, Konrad- Hänisch-Straße, Rindstraße, Unter den Birken, Barsinghäuser Straße, Gehrdener Straße, Heinrich- Meister-Allee, Ronnenberger Straße, Springer Straße, Wenninger Straße, Munzeler Straße)	läuft	2014 -2017
9	Ricklingen	Einrichtung Vermehrungsgarten Ricklingen (An der Bauerwiese 42, (Verein zur Erhaltung und Nutzung der Arten- und Sortenvielfalt)	läuft	2014
10	Ricklingen	Einrichtung Fahrradstraße Am Grünen Hagen	✓	2016
☆11	Oberricklingen	Umbau Göttinger Chaussee	✓	2014-2016
☆12	Oberricklingen	Neubau Ortsumgehung Hemmingen (B3)	läuft	2015-2019
13	Oberricklingen	Ausbau der Straße „In der Rehre“ (Bergfeldstraße bis Göttinger Chaussee)	in Planung	2017-2019
☆14	Oberricklingen	Neubau Verlängerung Stadtbahnlinie A nach Oberricklingen & Hemmingen	läuft	2016-2021
15	Oberricklingen	Neubau Regenwasserrückhaltebecken Roncallihof/Frankfurter Allee	in Planung	-

	Stadtteil	Projekt/Maßnahme	Status	Jahr
16	Oberrieklingen	KfW-Förderprogramm des Bundes Energetische Stadtsanierung Oberrieklingen, Einrichtung Sanierungsmanagement	läuft	2015-2017
17	Wettbergen	Neubau REWE-Supermarkt in Passivhaus-Bauweise, Wettbergen	✓	2012
18	Wettbergen	Neubaugebiet zero:e park in Passivhaus-Standard, Wettbergen	läuft	2010-2017
19	Wettbergen	Wiederaufforstung Ackerstücke Im See, Am Hirtenbach, Ronneberger Feld, Nach der hohen Bunte (Ricklingen/Wettbergen)	läuft	2011/seit 2012
☆20	Wettbergen	Grünraumgestaltung zero:e park	läuft	2012-2017
21	Mühlenberg	Neubau Überdachung Stadtbahnhaltestelle Mühlenberger Markt	✓	2015
22	Mühlenberg	Spielplatzerneuerung Schollweg (Programm Soziale Stadt Mühlenberg)	läuft	2015-2017
23	Bornum	Sanierung Haltepunkt Bornum	✓	2013
24	Bornum	Lärmschutz an DB Strecke	in Planung	-

	Stadtteil	Projekt/Maßnahme	Status	Jahr
Stadtraum, Image und Identität				
☆1	Ricklingen	Einrichtung Räume der Stille auf dem Ricklinger Stadtfriedhof	✓	2011
☆2	Wettbergen	Umbau Zentrum Wettbergen	✓	2009-2014
3	Wettbergen	B-Plan Nr. 1804 für den Erhalt landwirtschaftlicher Hofstellen in Wettbergen	läuft	
4	Mühlenberg	Erarbeitung Freiraumentwicklungskonzept Mühlenberg (Programm Soziale Stadt)	läuft	2015-18
Wirtschaft und Arbeit				
☆1	Oberricklingen	Langfristige Nutzungsänderung – Industriegelände Hydro Aluminium, Göttinger Chaussee	läuft	
2	Oberricklingen	Sanierung und Inbetriebnahme Waldschlösschen	läuft	2017

3.2 Themenfeld „Stadtraum, Image und Identität“



Der Stadtbezirk Ricklingen ist besonders gekennzeichnet durch:

- seine Lage am Stadtrand und der Nachbarschaft/Nähe zu großen Natur-, Naherholungs-, Freizeit- und Landwirtschaftsräumen im Westen, Süden und Osten,
- kompakte Siedlungsstrukturen bis hin zu den Siedlungsrändern,
- klar abgegrenzte Stadtteilräume mit jeweils eigener städtebaulicher Struktur, Identität und Stadtteilleben,
- stark frequentierte große Verkehrsstrassen mit überörtlicher Verbindungsfunktion,
- eine vergleichsweise geringe Ausstattung mit öffentlichen Grünräumen innerhalb der Siedlungsbereiche und
- den Ricklinger Stadtfriedhof als denkmalgeschützte Grünanlage und Identität stiftende Landmarke.

Kompakte, voneinander getrennte Stadträume mit jeweils eigener städtebaulicher Struktur und Identität

Im Stadtbezirk Ricklingen sind vielfältig strukturierte Stadträume gewachsen. Auf den ersten Blick lassen sich Wohngebiete unterschiedlicher Typologie sowie Entstehungsgeschichte und großflächige Industrie-/Gewerbegebiete ausmachen.

Die einzelnen Wohngebiete weisen in ihrer städtebaulichen Struktur und Gestalt, in der Bebauungsstruktur, in ihrer Dichte und der Nutzung vielfältigen Charakter auf. Innerhalb dieser Quartiere besteht oft eine sehr homogene Bebauungs- und Nutzungsstruktur, wie beispielsweise die Einzelhausbebauung in Ober-
ricklingen, die Blockrandbebauung in Ricklingen oder der verdichtete Geschosswohnungsbau in Mühlen-
berg.

In Bornum sowie im Zentrum von Wettbergen und im Gebiet um den Ricklinger Stadtweg sind die Strukturen überformt und stellen sich als Dorf-/Siedlungs- und Gemengelagen mit einer gemischten Nutzung dar.

Auch die Gewerbegebiete im Norden, westlich der Frankfurter Allee, am Mühlenberg und im Süden von Wettbergen sind in ihrer städtebaulichen Struktur eindeutig zu identifizieren, dort sind überörtlich bedeutende gewerbliche Einrichtungen ansässig.

Die Identität der einzelnen Stadträume wird in starkem Maße durch das Leben in den Zentren, in öffentlichen Räumen, auf Stadtplätzen sowie in öffentlich zugänglichen Einrichtungen und Treffpunkten geprägt. Hier begegnen sich die BewohnerInnen, kommunizieren und tauschen sich aus. Bis auf das besonders isoliert gelegene Bornum haben alle Stadtteile (mindestens) einen zentralen Ort mit öffentlichen Aufenthaltsmöglichkeiten, einer eher kleinteiligen und zum Teil aber auch instabilen Ökonomie, selten Gastronomie, aber zum Teil mit großen sozio-kulturellen Einrichtungen, allen voran die Stadtteilzentren Mühlenberg und Ricklingen. Hier besteht in unterschiedlichem Maße Handlungsbedarf, um die Basis für nachbarschaftliche Begegnung und Engagement zu sichern und zu entwickeln. Lokale AkteurInnen wie VertreterInnen der Interessengemeinschaft (IG) Ricklingen oder IG Mühlenberg setzen sich für die Entwicklung der Zentren ein.



Projekt: Umgestaltung Zentrum Wettbergen

Der seit 1999 geforderte Umbau und die Aufwertung des gewachsenen Ortskerns von Wettbergen erfolgten zwischen 2009 und 2014. Die aus dem Stadtplatzprogramm „Hannoverschaff Platz“ bereitgestellten finanziellen Mittel flossen in die Verkleinerung der Straßeneinmündungen In der Rehre und An der Kirche in die Hauptstraße, in die Verbreiterung der Gehwege, in Baumpflanzungen, in einheitliche Pflasterungen und in die Anhebung der Fahrbahn. Mit der Neugestaltung der Hauptstraße wurde das Ziel verfolgt, dem Erscheinungsbild als Ortsdurchfahrt entgegenzuwirken.



Abb 47: Homogene Einzelhausbebauung, südliches Oberricklingen



Abb 48: Verdichteter Geschosswohnungsbau in Mühlenberg



Abb 49: Umgestaltung Zentrum Wettbergen



Abb 50: Gewerbegebiet in Ricklingen

Übergeordnete Verkehrsstrassen belasten und trennen die Quartiere

Der Stadtbezirk wird hauptsächlich von den Bundesstraßen aus Richtung Innenstadt sowie aus den angrenzenden Siedlungsbereichen erschlossen. Prägende oder identitätsstiftende Eingangssituationen entstehen hier allerdings nicht.

Die großen und überwiegend sehr stark belasteten Verkehrsstrassen isolieren die einzelnen Quartiere räumlich und funktional. Je nach Stärke und Ausstattung der einzelnen Quartierszentren kann diese Trennung an definierten Übergängen überwunden werden. So ist beispielsweise das Zentrum Mühlenbergs trotz trennender Verkehrsstrassen auch für die BewohnerInnen in Bornum und in Wettbergen insgesamt ein wichtiger Anlauf- und Versorgungspunkt.

Zu den groß dimensionierten Verkehrsstrassen zählen die S-Bahn- und Güterverkehrsstrassen im Norden des Gebietes. Sie erzeugen eine starke Barrierewirkung zu den benachbarten Stadtteilen nördlich des Stadtbezirks. Dominant sind außerdem stark frequentierte Straßenverkehrsstrassen von übergeordneter Bedeutung: die Bundesstraßen Frankfurter Allee (B6/B3), die Bückeburger Allee (B65) und der Südschnellweg (B3/B6/B65). Sie belasten und beeinträchtigen die umliegenden Stadtteile durch Emissionen und

mangelhafte Gestaltung. Ihre trennende Wirkung wird dadurch verstärkt, dass die Bundesstraßen in ihrer Höhenlage streckenweise auf anderen Ebenen verlaufen als die umliegenden Quartiere und nur wenige Überquerungsmöglichkeiten vorhanden sind. Aus der Perspektive des Fußgänger- und Radverkehrs sind die großen Straßenräume vielfach Barrieren auf den Alltagswegen.

Wenig Grün- und Freiflächen im Inneren, Freiraumpotenziale durch Stadtrandlagen

Die Lage am Stadtrand bringt das Potenzial der Nähe zu großen Natur-, Naherholungs-, Freizeit- und Landwirtschaftsräumen im Westen, Süden und Osten mit sich. Allen voran bieten die Gebiete der Leine-masch und Ricklinger Kiesteiche östlich von Ricklingen wohnortnah, aber mit überörtlicher Ausstrahlung, vielfältige Gelegenheiten für Naturerlebnis und Naherholung. Südlich des Südschnellwegs erstreckt sich das Ricklinger Holz und schließlich die ausgedehnte Feldmark südlich von Wettbergen sowie westlich von Mühlenberg. Es bestehen teilweise sehr attraktive Übergänge aus den Siedlungen in die Natur und Landschaft, die eher zufällig entdeckt werden können.

Zusätzlich bietet die Stadtrandlage das Potenzial, Angebote in den Nachbargemeinden außerhalb Hannovers zu nutzen, wie z.B. das Strandbad Hemmingen.

Im Inneren des Stadtbezirks ist die Ausstattung mit öffentlichen, frei zugänglichen und nutzbaren Grün- und Freiflächen gering. Auch eine Vernetzung der vorhandenen Grünräume ist nicht erkennbar. Der Ricklinger Stadtfriedhof im Süden des Bezirkes stellt innerhalb der bebauten Strukturen im Stadtbezirk die größte Grünfläche dar. Des Weiteren gibt es im Stadtbezirk mehrere Kleingartenflächen und besonders in Oberricklingen überdurchschnittlich große Grundstücke mit privaten Grünflächen, die das Stadtbild bereichern und zur Identität der Stadtteile beitragen.



Abb 51: Trennende Wirkung: Friedrich-Ebert-Straße, Ricklingen



Abb 52: Sportplatzanlage zwischen Mühlenberg und Wettbergen



Abb 53: Stadtfriedhof Ricklingen - Ort der Stille



Abb 54: Aegir Bad in Ricklingen

Landmarken stiften eine Identität und fördern das positive Image

Im Stadtbezirk Ricklingen tragen verschiedene Orte, die aufgrund ihrer Geschichte, ihrer Funktion, ihrer Bausubstanz oder sonstiger Eigenart herausragen, zu einer gemeinsamen Identität in den Stadtteilen bei. Sie sind als Landmarken und Schätze über den gesamten Stadtbezirk verteilt zu finden.

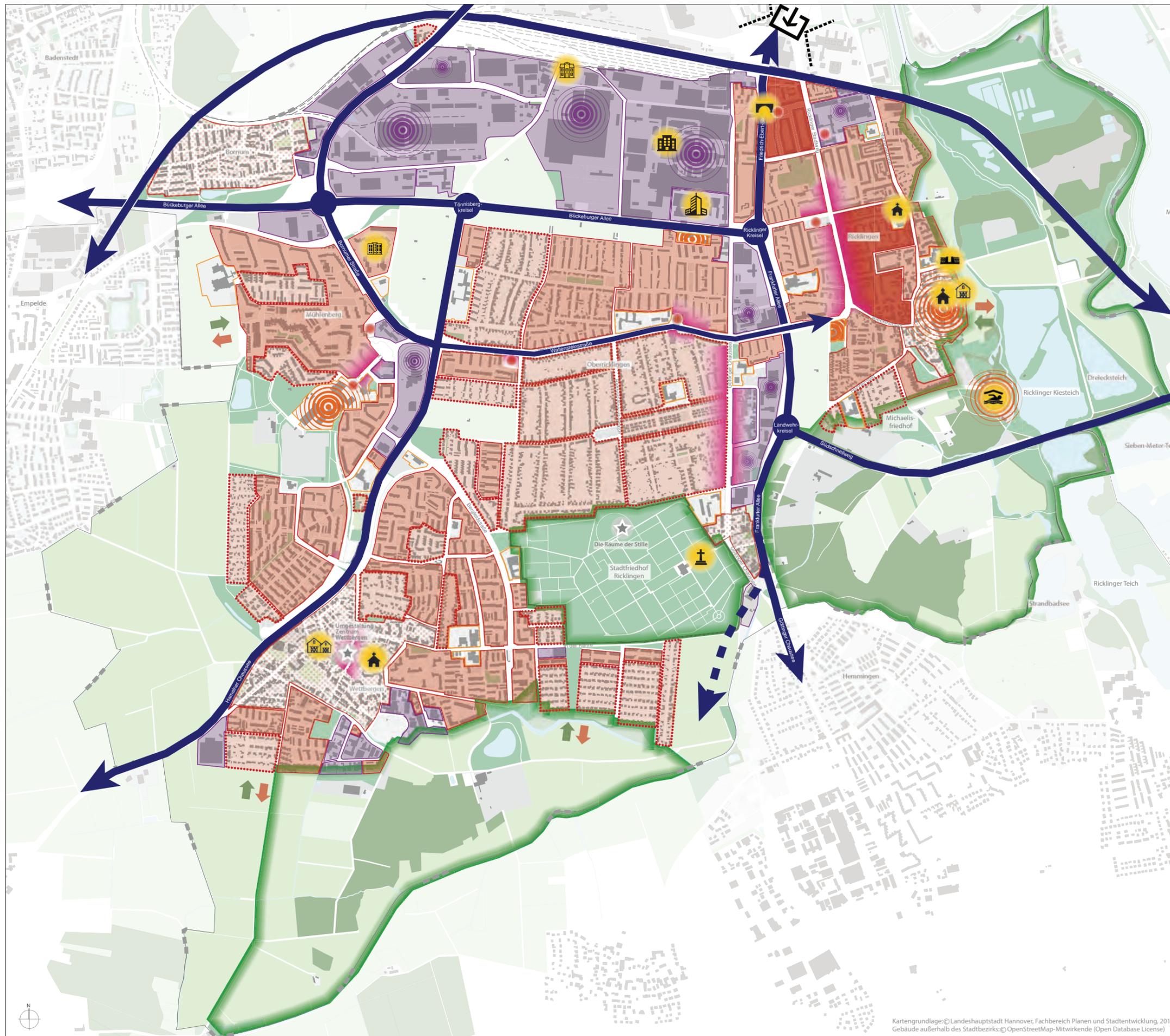
So ist die ev.-luth. Michaelisgemeinde in Ricklingen ein wichtiger Anlaufpunkt im Stadtteil, der weitere öffentliche Funktionen wie z.B. eine Kita beherbergt. Auch die Johannes-der-Täufer-Kirche in Wettbergen, welche im 17. Jahrhundert erbaut wurde, ist kennzeichnend für den alten Dorfkern.

Die Edelfhof Kapelle in Ricklingen aus dem 14. Jahrhundert ist eines der ältesten Gebäude in Hannover. Sie bildet zusammen mit den anliegenden Höfen ein historisch wertvolles Ensemble. Die heute dort ansässige Edelfhof-Stiftung ist ein wichtiger Anlaufpunkt im Stadtteil. Sie bietet Leistungen der Kranken- und Altenpflege, Angebote im Bereich Kunst und Kultur, fördert den Denkmal- und Gartendenkmalschutz und organisiert inklusive Musikkonzerte.

Im Süden des Bezirkes liegt der Stadtfriedhof Ricklingen, der als Naturdenkmal klassifiziert ist. Er dient nicht nur als Friedhof, als Ort der Trauer und Andacht. Er lädt aufgrund seiner besonderen Atmosphäre auch zu Spaziergängen und ruhiger Erholung ein.

Städtebaulich interessant und ortsbildprägend sind die alten Gewerbestrukturen im Westen von Ricklingen. Im Stadtteil Ricklingen in der Nähe des Ricklinger Kreisels befindet sich das Telefunken Hochhaus als weithin sichtbar markantes Gebäude. Die FKK-Villa am östlichen Rande des Gewerbegebiets fällt durch ihre besondere Jugendstil-Architektur auf. Ein weiteres hervorstechendes Ensemble im Stadtbezirk ist der Wohn-Hochhausriegel im Canarisweg, der durch seine äußere Gestalt, Größe und Insellage auffällt.

Neben den baulichen oder städtebaulichen Besonderheiten des Stadtbezirks gibt es Orte, die aufgrund ihrer Tradition und aufgrund ihres Angebotes identitätsstiftend sind. So besteht zum Beispiel das Aegir Schwimmbad hinter dem Ricklinger Deich unweit der Ricklinger Kiesteiche seit über 100 Jahren. Es wird mit öffentlicher Unterstützung von einem Verein betrieben und hat für die Vereinskultur im Stadtbezirk eine große Bedeutung.



Stadtraum, Image und Identität

-  Überwiegend durch Wohnnutzung geprägtes Gebiet - Geschosswohnungsbau
 -  Überwiegend durch Wohnnutzung geprägtes Gebiet - Einfamilienhausbebauung
 -  Durch Mischnutzung geprägtes Gebiet, Dorf- und Gemengelage
 -  Wohnquartier mit hoher Einwohnerdichte
 -  Durch Gewerbe, Industrie und Dienstleistung geprägtes Gebiet
 -  Prägende gewerbliche Einrichtung
 -  Soziale, kulturelle und bildungsbezogene Einrichtung
 -  Prägende soziale, kulturelle oder bildungsbezogene Einrichtung
 -  Attraktiver Landschafts- und Erholungsraum
 -  Stadtplatz
 -  Landmarke
 -  Quartierszentrum
 -  Übergeordnete Verkehrsstrasse mit hoher Barrierewirkung
 -  Wahrnehmbarer Stadtbezirkseingang
 -  Stadtfriedhof Ricklingen
 -  Prägende Situation zwischen Landschaftsraum und bebauten Strukturen
 -  Geplante sowie realisierte Leuchtturmprojekte mit Benennung
-
- Basis**
-  Wohnen
 -  Gewerbe und Industrie (Arbeiten)
 -  Öffentliches Grün
 -  Wald
 -  Kleingärten
 -  Sport- und Freizeitanlagen
 -  Wasser
 -  Landwirtschaft
 - Gleisanlagen
 - Stadtbezirksgrenze

Hannover - Mein Quartier 2030

Integriertes Entwicklungskonzept - Ricklingen

TOLLERORT
entwickeln & beteiligen

ELBERG
STADTPLANUNG

Kartengrundlage: © Landeshauptstadt Hannover, Fachbereich Planen und Stadtentwicklung, 2016
Gebäude außerhalb des Stadtbezirks: © OpenStreetMap-Mitwirkende (Open Database License)

Auch die Elisabeth-Seibert-Brücke für FußgängerInnen über die Friedrich-Ebert-Straße in Ricklingen ist eine Landmarke. Sie markiert einen Eingang in den Stadtbezirk.



Projekt: Räume der Stille auf dem Ricklinger Stadtfriedhof

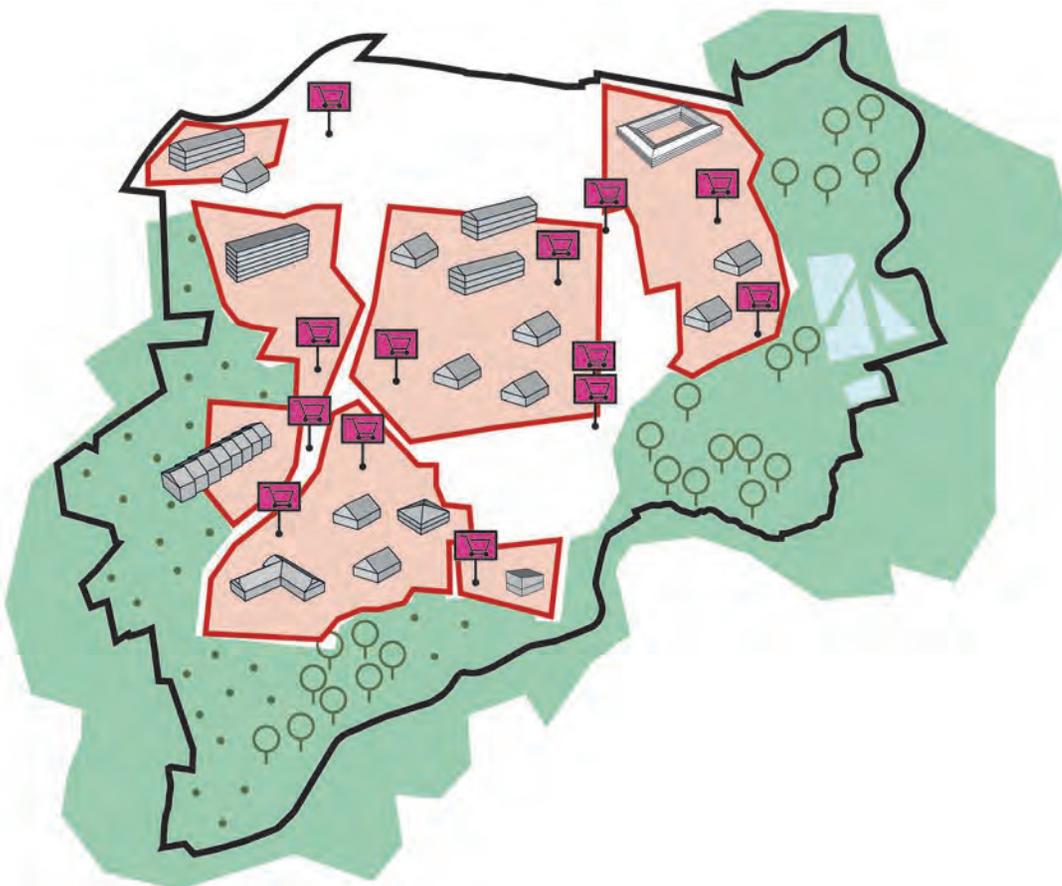
Die „Räume der Stille“ stellen einen Rundweg aus fünf stillen Räumen und einem zentralen Grünen Andachtsraum auf dem Ricklinger Stadtfriedhof dar, der auf Initiative der Krankenschwestern Heike John und Anita Fürst im Jahre 2011 eröffnet wurde. Dahinter steht der Gedanke, die fünf emotionalen Phasen des Abschiednehmens auf einem Rundweg durch fünf Stille Räume in besonderer Gestaltung darzustellen. Das individuelle Verweilen auf dem Rundweg soll helfen, mit den verschiedenen Abschiedsphasen vertraut zu werden und mit dem Abschiednehmen besser umzugehen. Der Grüne Andachtsraum steht auch für Trauerfeiern im Freien, Gedenkveranstaltungen, Lesungen und kleine Konzerte zur Verfügung.

Schlussfolgerungen zum Handlungsbedarf

Aus der Bestandsanalyse im Themenfeld „Stadtraum, Image und Identität“ ergibt sich folgender vorrangiger Handlungsbedarf:

- Stadtteile besser vernetzen, barrierefreie Fuß- und Radverbindungen verbessern,
- Barrierewirkung von Verkehrsstrassen abbauen sowie Verkehrs- und Umweltbelastungen mindern,
- Quartierszentren mit öffentlichen und barrierefreien Räumen, privaten und öffentlichen Anlaufstellen und Treffpunkten stärken,
- Stadträumlich wertvolle, historische Strukturen bewahren und weiterentwickeln,
- Übergänge zwischen Stadtraum und Landschaft erkennbarer gestalten, Zugänge in die freie Landschaft für Fuß- und Radverkehr verbessern,
- Stadtbezirkseingänge adressbildend gestalten.

3.3 Themenfeld „Wohnen und Versorgung“



Der Stadtbezirk Ricklingen ist besonders gekennzeichnet durch:

- vielfältige Wohnformen in vorwiegend homogen und kompakt strukturierten Quartieren,
- gewachsene Bestandsquartiere mit Potenzialen vorwiegend für eine qualitative Entwicklung des Wohnungsangebotes,
- geringe Potenziale zur Siedlungsergänzung,
- Wohngebiete mit teilweise instabiler und unzureichender Nahversorgung und Infrastrukturausstattung.

Vielfältiges Angebot an Wohnformen in überwiegend homogen strukturierten Quartieren

Alle fünf Stadtteile des Stadtbezirks Ricklingen waren ursprünglich eigenständige Gemeinden, die im Zuge der Industrialisierung und der Verbesserung der Verkehrsverbindungen an die Stadt Hannover ein starkes Bevölkerungswachstum erfahren haben. Die unterschiedlichen Entstehungsphasen der einzelnen Stadtteile sind an den Baustrukturen heute deutlich ablesbar. Die einzelnen Quartiere sind überwiegend homogen

strukturiert, d.h. sie bestehen teilweise flächig aus einheitlichen Baustrukturen und Wohnungsangeboten. Vereinzelt sind Quartiere mit gemischten Strukturen vorhanden, so z.B. in der Ortsmitte Wettbergens.

Der Wohnstandort Stadtbezirk Ricklingen weist in der Summe eine große Bandbreite an Wohnungsangeboten auf. Es besteht ein vielfältiges Angebot an unterschiedlichen Wohnbautypologien mit Einfamilienhäusern, Doppelhäusern, Reihenhäusern, 3- bis 5-geschossigem Wohnungsbau in Blockrandbebauung oder Zeilenbauweise sowie Hochhäusern. Laut Mietspiegel 2015 wird der Stadtbezirk Ricklingen einer normalen Wohnlage zugeordnet mit einem vergleichsweise preisgünstigen Mietniveau, wobei der Stadtteil Ricklingen im Übergang zu einer guten Wohnlage liegt (LHH 2015c). Gute Wohnumfeldqualitäten basieren auf:

- einem großen Angebot an sozialen Einrichtungen (z.B. für SeniorInnen),
- einer guten ÖPNV-Anbindung und schnellen Erreichbarkeit der Innenstadt von Hannover aus den überwiegenden Wohngebieten,
- der Nähe zu den angrenzenden Naherholungsgebieten Ricklinger Kiesteiche, Ricklinger Holz und Wettberger Holz.

Auf Grund der kleinräumigen Wohnungsmarktanalyse der Landeshauptstadt Hannover 2015/2016 (LHH 2016f) sowie aktueller Strukturdaten (LHH 2015b) können folgende Besonderheiten für die einzelnen Stadtteile festgestellt werden:

Ricklingen

- 94,3% (7.346) aller Wohnungen befinden sich in Wohngebäuden mit drei oder mehr Wohnungen (gesamtstädtischer Durchschnitt: 83,9%). Hier ist ein überdurchschnittlicher Anteil von Geschosswohnungsbauten vorhanden.
- 35,4% aller Wohnungen wurden vor 1950 erbaut (gesamtstädtischer Durchschnitt: 28,1%).
- Mit 1,3% war der Leerstand im Jahr 2015 leicht unterdurchschnittlich (1,6% gesamtstädtisch).
- Auffällig ist ein sehr geringer Anteil an Belegrechten im Bestand (1,7% im Stadtteil, 6,6% gesamtstädtisch).

Oberricklingen

- 74,6% aller Wohngebäude sind Ein- und Zweifamilienhäuser, das ist deutlich mehr als im gesamtstädtischen Durchschnitt, der bei 59,7 % liegt. Hier zeigt sich ein überdurchschnittlicher Anteil an Ein- und Zweifamilienhäusern im Stadtteil.
- 37,5% aller Wohnungen wurden vor 1950 erbaut (gesamtstädtischer Durchschnitt: 28,1%).

Oberricklingen hat folglich wie Ricklingen ebenfalls einen hohen Altbaubestand.

- Mit 1,6% war der Leerstand im Jahr 2015 exakt im gesamtstädtischen Durchschnitt.

Bornum

- 35,8% (231) aller Wohnungen sind mit fünf oder mehr Zimmern ausgestattet. Dieser Wert liegt deutlich über dem gesamtstädtischen Wert (24,4%).
- 53,3% aller Wohnungen wurden zwischen 1949 bis 1968 erbaut (gesamtstädtischer Durchschnitt 43,5%) (LHH 2012). Dies belegt die städtebauliche Umstrukturierung vom Bauerndorf vor dem 2. Weltkrieg hin zum Stadtteil im Zuge der Wiederaufbauphase nach dem 2. Weltkrieg.
- Mit 1,7% war der Leerstand im Jahr 2015/2016 nur geringfügig überdurchschnittlich (1,6% gesamtstädtisch).
- Auffällig ist ein hoher Anteil an Belegrechten im Bestand (21,8% im Stadtteil, 6,6% gesamtstädtisch).

Mühlenberg

- 71,9% aller Wohnungen wurden 1970 bis 1989 erbaut (gesamtstädtischer Durchschnitt 18,5%). Mühlenberg ist eine Großwohnsiedlung, die unter dem Leitbild „Urbanität durch Dichte“ entstanden ist und dem städtebaulichen Zeitgeist der 1960er und 1970er Jahre entspricht.
- 89,3% aller Wohnungen befinden sich in Wohngebäuden mit mehr als drei Wohnungen.
- Sehr günstige Angebotsmieten im Jahr 2015/2016 von 5,25 €/m² nettokalt (7,43 €/m² netto kalt gesamtstädtisch).
- Mit 1,3% war der Leerstand im Jahr 2015/2016 leicht unterdurchschnittlich (1,6% gesamtstädtisch).
- Es besteht ein hoher Anteil an Belegrechten im Bestand (19,2% im Stadtteil, 6,6% gesamtstädtisch).

Wettbergen

- 35,6% (2.223) aller Wohnungen sind mit fünf oder mehr Zimmern ausgestattet. Dieser Wert liegt deutlich über dem gesamtstädtischen Durchschnitt (24,4%) und ist dem hohen Anteil an Einfamilienhäusern geschuldet.
- 49,2% (2.991) aller Wohnungen wurden zwischen 1970 bis 1989 (gesamtstädtischer

Durchschnitt: 18,5%) sowie 32,5% zwischen den Jahren 1990 und später (gesamtstädtischer Durchschnitt: 11%) erbaut. Diese Werte belegen das starke Wachstum von Wettbergen nach der Eingemeindung.

- 30,5% (1.893) aller Wohnungen befinden sich in Wohngebäuden mit ein oder zwei Wohnungen (gesamtstädtischer Durchschnitt: 16,1%). Hier zeigt sich ein überdurchschnittlicher Anteil an Ein- und Zweifamilienhäusern im Stadtteil. 78,1% aller Wohngebäude sind Ein- und Zweifamilienhäuser, das ist deutlich mehr als im gesamtstädtischen Durchschnitt, der bei 59,1% liegt.
- Mit 0,6% war der Leerstand im Jahre 2015/2016 deutlich unterdurchschnittlich (1,6% gesamtstädtisch).

Mit dem Bevölkerungswachstum wächst die Nachfrage nach Wohnungen insgesamt. Die Leerstandsanalyse aus den Jahren 2010 und 2015 ermittelt für den Stadtbezirk einen kontinuierlichen Rückgang der Wohnungsleerstände. Standen im Jahr 2010 im Stadtbezirk noch 3,62% aller Wohnungen leer, so waren es im Jahr 2015 nur noch etwa 1,3%. Dies ist eine gesamtstädtische Entwicklung: Im Jahr 2010 standen in der Landeshauptstadt Hannover 2,4% und 2015 nur noch 1,6% aller Wohnungen leer. Für eine normale und auch nötige Fluktuation im Wohnungsbestand wäre eine Leerstandsquote von ca. 3% optimal. Die geringe Leerstandsquote ist Ausdruck der erhöhten Wohnungsnachfrage und eines zunehmend angespannten Wohnungsmarktes. Die Anpassung der eigenen Wohnungssituation beispielsweise aufgrund veränderter Lebensumstände ist in einer solchen Situation erschwert. Außerdem steigen bei zunehmender Nachfrage die Preise auf dem freien Wohnungsmarkt, so dass die Wahlmöglichkeiten wiederum beschränkt werden. Um die Situation langfristig zu entspannen, sollte das Wohnungsangebot qualitativ weiterentwickelt und quantitativ ausgebaut werden. Hierbei ist auf den Erhalt preisgünstigen Wohnraums durch Wohnraumförderung zu achten. Mit dem Zuzug geflüchteter Menschen erhöht sich besonders die Nachfrage nach preisgünstigen Wohnungen in der Stadt.

Bestandsquartiere mit Potenzialen zur vorrangig qualitativen Entwicklung des Wohnungsangebots

Potenziale für die Weiterentwicklung des Wohnungsangebotes auf bisher unbebauten, aber ausgewiesenen Wohnbauflächen sind im Stadtbezirk Ricklingen nahezu ausgeschöpft. Lediglich kleinere Flächen werden im Wohnkonzept der Landeshauptstadt Hannover für den Stadtbezirk Ricklingen als Flächenpotenziale für den Wohnungsneubau im Zeitraum bis 2025 definiert (LHH 2014a). Eine der letzten größeren Flächenreserven im Stadtteil Wettbergen - südlich der Straße In der Rehre - wurde bereits bebaut. Hier ist der zero:e park entstanden, eine Klimaschutzsiedlung mit circa 300 Reihen-, Doppel- und Einfamilienhäusern in Passivbauweise. An dieser Stelle sind gezielt und einseitig mit Hochdruck vorrangig Angebote für junge

Familien geschaffen worden. In Folge des Projekts wird derzeit eine familienorientierte und barrierefreie Infrastruktur, z.B. Spielplätze und Kindergartenplätze, ausgebaut.

Ein weiterer Maßnahmenswerpunkt im Stadtbezirk Ricklingen liegt derzeit auf der Weiterentwicklung des vorhandenen Wohnungsbestands und der bestehenden Wohnquartiere für die Nachfrage einer veränderten Bevölkerungsstruktur. Hier geht es in erster Linie um qualitative Entwicklungen, um den vergleichsweise homogenen Wohnungsbestand in einzelnen Quartieren an die Bedürfnisse unterschiedlicher NutzerInnengruppen (Familien, SeniorInnen, Singles, Alleinerziehende, etc.) anzupassen. Wohnungsbau-gesellschaften wie Gartenheim oder hanova modernisieren z.T. ihre Bestände.

Handlungsbedarf besteht in der barrierefreien Anpassung von Wohnungen an die Bedürfnisse von älteren Menschen und Menschen mit Behinderungen. Es besteht ein sehr großer und wachsender Bedarf an barrierefreien, bezahlbaren Wohnungen sowohl in der Gesamtstadt als auch im Stadtbezirk. Die Anforderungen an die Barrierefreiheit sind in Wohnungen in Bestandsgebieten kaum erfüllt. Nicht nur die Ausstattung innerhalb von Wohnungen ist in der Regel nicht barrierefrei, auch die Zugänglichkeit ist nicht barrierefrei möglich. Viergeschossige Zeilenbauten aus der Nachkriegszeit sind i.d.R. ohne Fahrstuhl errichtet worden, häufig sind bereits die Erdgeschosswohnungen nur über einige Treppenstufen zu erreichen. Gesamtstädtisch sind von 23.449 Wohnungen mit Belegrechten lediglich 179 (0,9%) als barrierefreie Wohnungen ausgewiesen und immerhin 780 (4,1%) behindertenfreundlich. Die Zahlen der barrierefreien bzw. behindertenfreundlichen Wohnungen ohne Belegrechte liegen deutlich darunter. Die Statistik weist für den Stadtbezirk Ricklingen Behindertenwohnungen mit Belegrechten in Oberricklingen (5 Wohnungen, 0,92%) und Wettbergen (8 Wohnungen, 1,71%) aus. Deutlich größer ist das Angebot behindertenfreundlicher Wohnungen in Mühlenberg (264 Wohnungen, 43,42%) und in Ricklingen (9 Wohnungen, 16,67%).



Projekt: zero:e park

Zwischen 2010 und 2017 entsteht in Wettbergen auf ca. 25 ha die Null-Emissionssiedlung zero:e park, welche als Pionierprojekt in Europa gilt und ca. 300 Wohneinheiten umfasst. In drei Bauabschnitten werden Einfamilienhäuser, Doppelhaushälften, Reihenhäuser und ein Verbrauchermarkt in energieeffizienter Passivhaus-Bauweise errichtet. Durch die Nutzung passiver Wärmequellen wie Photovoltaikanlagen, Solarthermie und optimale Wärmedämmung soll die Abhängigkeit von externen Energieträgern weitgehend reduziert werden. Träger des Projekts sind die Landeshauptstadt Hannover, das Bauunternehmen meravis und die Niedersächsische Landesgesellschaft. BauherrInnen können durch den enercity-Fonds proKlima und den Kinder-Bauland Bonus gefördert werden.



Abb 55: Zeugnis des Generationswechsels in Oberricklingen



Abb 56: Nachträglich angebrachte Balkone: Auf dem Rohe

Darüber hinaus steht in den zahlreichen Einfamilienhausgebieten in Oberricklingen, Ricklingen und Wettbergen ein Generationswechsel mit zögerlichem Verlauf an. Für AlteigentümerInnen ist es oftmals schwer, sich von dem Eigenheim zu trennen. Im näheren Umfeld fehlen häufig die Alternativen. Hinzu kommt, dass beim Erwerb von Altimmobilien in der Regel erhebliche Aufwendungen (Zeit und Geld) in die bauliche Sanierung zu investieren sind. Hier setzen Beratungen für private EigentümerInnen und KäuferInnen an. Im Energiequartier Oberricklingen bietet die Stadt Hannover ein Sanierungsmanagement für EigentümerInnen und MieterInnen durch ein externes Büro an, um eine klimagerechte Weiterentwicklung des Wohngebiets zu unterstützen (vgl. plan zwei Stadtplanung und Architektur 2016).

Seltener sind Neubauprojekte in Bestandsquartieren, beispielsweise nach dem Abriss unwirtschaftlicher Immobilien. Solche Maßnahmen bieten die Möglichkeit, gezielt Angebote für bestimmte Zielgruppen zu schaffen.



Projekt: Wohnungsbau Pyrmonter Straße, Spar- und Bauverein Oberricklingen

Im Herzen von Oberricklingen hat der Spar- und Bauverein Oberricklingen in der Pyrmonter Straße auf der Fläche ehemaliger 1950er Jahre Gebäude, die abgerissen wurden, acht Reihenhäuser und ein Mehrfamilienhaus mit fünf Wohnungen sowie Terrassen oder Außenanlagen errichtet. Der familienfreundliche Wohnraum mit Straßenbahnanschluss und in Citynähe erfreut sich hoher Nachfrage. Die Erstvermietung der Wohneinheiten erfolgte im Herbst 2012.



Abb 57: Neubau zero:e park in Wettbergen



Abb 58: Neubau Pyrmonter Straße in Oberricklingen

Herausforderung Integration im Stadtbezirk Ricklingen

Die Großstadt Hannover ist Ankommensstadt für geflüchtete Menschen. Ende 2015 lebten ca. 3.300 Flüchtlinge und AsylbewerberInnen mehr in Hannover als zu Jahresbeginn. In dieser Zahl sind nicht alle geflüchteten Menschen erfasst, wie z.B. abgelehnte, aber geduldete AsylbewerberInnen (LHH 2016a).

Auch im Stadtbezirk Ricklingen gibt es zwei Flüchtlingswohnheime: an der Tresckowstraße und an der Munzeler Straße. Weitere zwei Einrichtungen sind geplant. Gleichzeitig ist der Canarisweg in Mühlenberg erste Anlaufstelle für Menschen mit Migrationshintergrund auf der Suche nach Wohnraum in Hannover. In Beständen mit bereits hohem Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund ziehen also verstärkt und in Teilen unkontrolliert geflüchtete Menschen hinzu. In diesen Gebieten besteht für die Integration und Versorgung der Menschen ein steigender Bedarf an geeigneten Orten und Angeboten sozialer Dienstleistungen.

Wohngebiete mit teilweise unzureichender Nahversorgung und Infrastrukturausstattung

In den Stadtteilen des Stadtbezirks besteht in großen Teilen eine intakte Grundversorgung mit Nahversorgungsangeboten (Einzelhandel). Das Einzelhandels- und Zentrenkonzept aus dem Jahr 2011 weist in jedem Stadtteil mit Ausnahme von Bornum einen zentralen Versorgungsbereich aus, in Oberricklingen zwei (Wallensteinstraße und Göttinger Chaussee). Zentrale Versorgungsbereiche sind „räumlich abgrenzbare Bereiche einer Gemeinde, denen auf Grund vorhandener Einzelhandelsnutzungen - häufig ergänzt durch diverse Dienstleistungen und gastronomische Angebote - eine Versorgungsfunktion über den unmittelbaren Nahbereich hinaus zukommt.“ (Acocella, D. et al. 2010). Zentren mit stadtbezirkweiter bzw. gar über den Stadtbezirk hinausgehender Bedeutung gibt es hingegen nicht.

Im Stadtbezirk Ricklingen bestehen am Standort Oberricklingen Göttinger Chaussee ein D1-Zentrum sowie mit dem Zentrum Mühlenberg und dem Ricklinger Stadtweg zwei D2-Zentren, die jeweils stadtteil- bzw.

teilbereichsbezogene Bedeutung haben. Das Ortszentrum Wettbergen und der Standort Oberricklingen Wallensteinstraße (Butjerbrunnenplatz) sind als E1-Zentren mit ebenfalls stadtteil- bzw. teilbereichsbezogener Bedeutung, jedoch gegenüber den D-Zentren mit einem insgesamt geringeren Einzelhandels- und auch Dienstleistungsangebot definiert. Im nördlichen Bereich der Göttinger Chaussee wird im Einzelhandelskonzept ein Entwicklungsbereich (E-Center) dargestellt, da nach Umgestaltung und Neueröffnung eines ehemaligen Verbrauchermarktes dieser Standort noch Potenzial aufweist.

Wohnortnahe Versorgungsdefizite bestehen primär in Bornum sowie in den südlichen Bereichen von Wettbergen und Oberricklingen. Die fußläufige Erreichbarkeit vor allem für ältere Menschen und Menschen mit Mobilitätseinschränkungen ist hier nicht gewährleistet. Hier geht es nicht nur um Einzelhandelsangebote, sondern auch um Dienstleistungen. Auch durch den Umbau des Nahversorgers im Gewerbegebiet von Bornum verbessert sich die Grundversorgungssituation für diese Bewohnergruppe nicht grundlegend. Hier könnten neue Angebote jenseits des klassischen Einkaufs im Supermarkt helfen, wie zum Beispiel die Einrichtung von Lieferdiensten in Kooperation mit den lokalen Supermärkten. Kleine Nahversorgungsstandorte kommen im Zuge der Konzentration der Einzelhandelsangebote unter wirtschaftlichen Druck und bedürfen der Beobachtung z.B. der WP Eberhard-Eggers-Platz in Oberricklingen.

Neben den klassischen Supermärkten stellen die regelmäßig stattfindenden Wochenmärkte auf dem August-Holweg-Platz in Ricklingen, auf dem Butjerbrunnenplatz in Oberricklingen und auf dem Mühlenberger Markt einen wichtigen Bestandteil der Nahversorgung, aber auch Orte der Begegnung und Kommunikation für die Bevölkerung dar. Diese Form des Handels sollte langfristig gesichert und weiterentwickelt werden.

Im Stadtbezirk Ricklingen besteht ein umfassendes Angebot an Orten der frühkindlichen Bildung, Erziehung und Betreuung: Kinderkrippen, Kindertagesstätten, Kinderhorte mit eigenen Profilen, wie z.B. der Stadtteil- und Sprachheilkindergarten der AWO in der Levester Straße in Oberricklingen. Neben den klassischen Kindertagesstätten gibt es auch fünf Familienzentren im Stadtbezirk (s. Analysekarte Soziales, Bildung und Kultur). Die Familienzentren Gronostraße und St. Maximilian Kolbe bieten neben einer Kindertagesstätte mit Hortgruppen und Kleinkindbetreuung auch Unterstützung für die gesamte Familie, wie zum Beispiel durch Angebote im Elternbildungsbereich und Beratungen unter dem Motto „Hilfe zur Selbsthilfe“ an. Weitere Familienzentren sind Auf der Papenburg und am Canarisweg vorhanden. Ein weiteres ist in Mühlenberg an der Beckstraße geplant. Die Kita-Standorte sind über den Stadtbezirk verteilt, so dass prinzipiell ein erreichbares Angebot in vielen Wohnquartieren besteht. Allerdings besteht aufgrund der wachsenden Bevölkerung und dem Zuzug junger Familien (z.B. im Gebiet des zero:e parks und in Mühlenberg) ein Bedarf an zusätzlichen oder neuen Plätzen.

Die Standorte einiger Grundschulen liegen am Rand der Stadtteile, so dass SchülerInnen auch weitere Wege zurücklegen müssen. Laut Schulentwicklungsplan ist neben der Erhöhung der Zugänglichkeit der Grundschule Stammestraße die Grundschule Mühlenberg mit höchster Priorität für den Ausbau zur Ganztagschule zum Schuljahr 2020/21 vorgesehen (LHH 2017d).



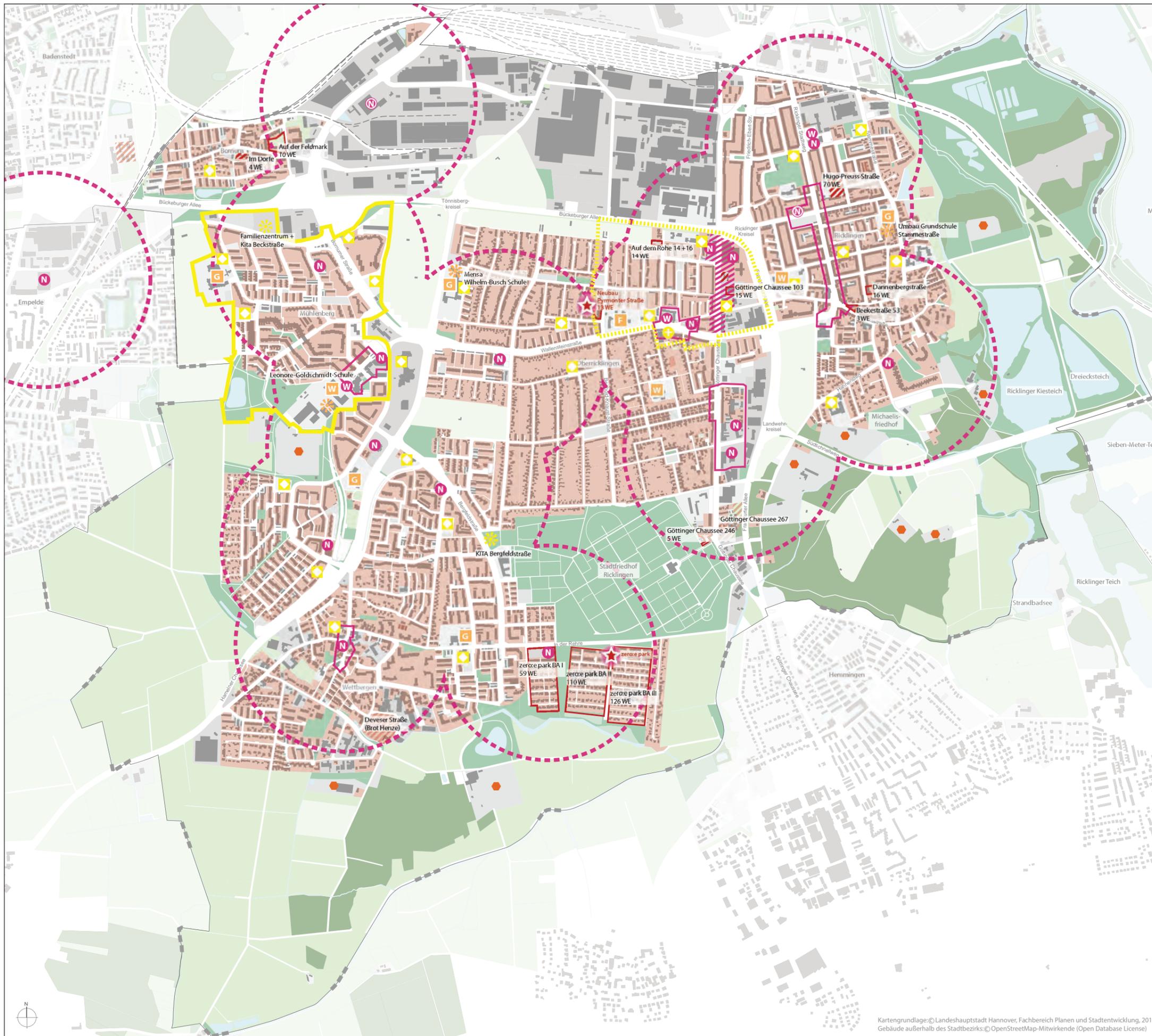
Abb 59: E-Center in der Göttinger Chaussee in Oberricklingen



Abb 60: Wallensteinstraße: Versorgungszentrum Oberricklingen

Schlussfolgerung zum Handlungsbedarf

- Vielfältiges Wohnungsangebot zielgruppengerecht weiterentwickeln, u.a. mehr barrierefreie Wohnungen schaffen, alternative Wohnprojekte befördern (Mehrgenerationenwohnen) und bezahlbaren Wohnraum anbieten,
- preiswerten Wohnraum erhalten,
- soziale Durchmischung fördern,
- vorhandene Nahversorgungsstandorte sichern,
- bestehende Nahversorgungsangebote besser und barrierefrei erreichbar machen,
- neue Verteilersysteme (wie z.B. Liefer-/Bringservice) befördern,
- Kinderbetreuungs- und Grundschulangebot gemäß der wachsenden Stadtteilbevölkerung schaffen,
- gute und sichere Erreichbarkeit von Grundschulen gewährleisten (u.a. Netzkonzept Radverkehr).

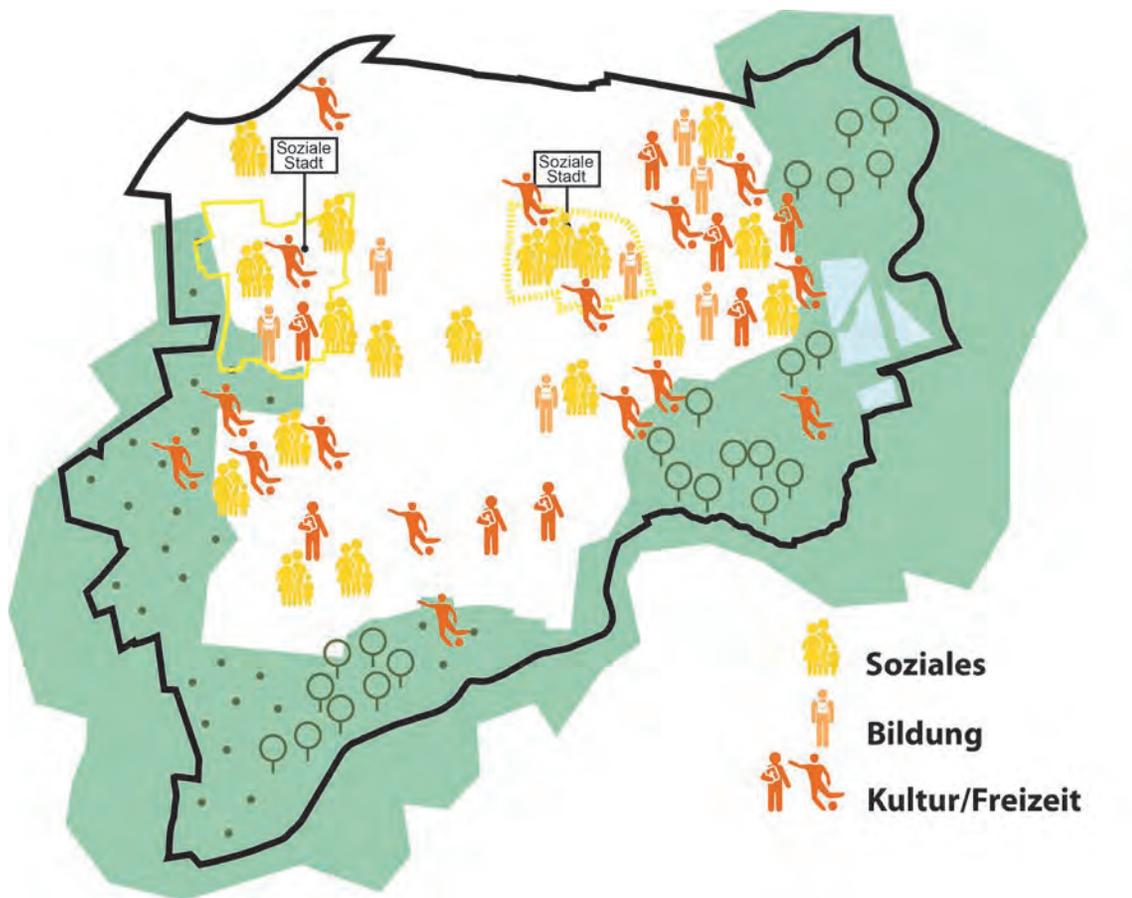


Wohnen und Versorgung

-  Vorhandene Wohnquartiere
 -  Wohnprojekt fertiggestellt
 -  Wohnprojekt gemäß Wohnkonzept 2025
 -  Vorschauflächen
 -  Zentraler Versorgungsbereich
 -  Entwicklungsbereich Versorgung
 -  Grundschule
 -  Weiterführende Schule
 -  Förderschule
 -  Fußläufig erreichbare Grundversorgung (500 m Radius)
 -  Nahversorger
 -  Nahversorger (projektiert)
 -  Wochenmarkt
 -  Kita
 -  Gesundheitszentrum
 -  Geplante sowie realisierte soziale Projekte mit Benennung
 -  Geplante sowie realisierte Bildungsprojekte mit Benennung
 -  Fördergebiet Soziale Stadt Mühlenberg
 -  Fördergebiet Soziale Stadt Oberricklingen Nord-Ost
 -  Geplante sowie realisierte Leuchtturmprojekte mit Benennung
-
- Basis
-  Gewerbe und Industrie (Arbeiten)
 -  Öffentliches Grün
 -  Wald
 -  Kleingärten
 -  Sport- und Freizeitanlagen
 -  Wasser
 -  Landwirtschaft
 -  Gleisanlagen
 -  Stadtbezirksgrenze

Hannover - Mein Quartier 2030
Integriertes Entwicklungskonzept - Ricklingen

3.4 Themenfeld „Soziales, Bildung und Kultur“



Der Stadtbezirk Ricklingen ist besonders gekennzeichnet durch:

- große Stadtteilzentren in Mühlenberg und Ricklingen mit großer Angebotsvielfalt und lokalem Engagement,
- überörtlich bedeutsame Lern- und Bildungsorte im Stadtbezirk,
- eine weitgehend gut räumlich verteilte Ausstattung mit sozialen Infrastrukturangeboten,
- vorbildliche Netzwerkarbeit der Einrichtungen für Kinder, Jugendliche und SeniorInnen in allen fünf Stadtteilen,
- gut ausgeprägte, ortsgebundene Stadtteilkultur, getragen von Vereinen, Stiftungen etc.,
- besondere Förderung benachteiligter Wohnquartiere durch das Städtebauförderprogramm „Soziale Stadt“ (Mühlenberg, Oberricklingen Nord-Ost).

Homogene Bevölkerungsstrukturen und Infrastrukturangebote unterscheiden die Stadtteile

Der Stadtbezirk Ricklingen weist einige Unterschiede im statistischen Vergleich zur Gesamtstadt Hannover auf. Darüber hinaus gibt es auch deutliche Unterschiede im Bevölkerungsaufbau der einzelnen Stadtteile untereinander.

Der hohe Anteil an 20-30-Jährigen im Stadtteil Ricklingen steht im direkten Zusammenhang mit der räumlichen Nähe zur (Fach-) Hochschule im Nachbarstadtteil Linden und den günstigen Mieten in Ricklingen. Die jungen Menschen sind sehr mobil und fragen viele Dienstleistungen in anderen Stadtteilen nach.

In den Stadtteilen Ricklingen, Oberricklingen und Wettbergen liegt in einigen Quartieren der Anteil der 60-Jährigen und älteren BewohnerInnen zwischen 36 und 47% und damit deutlich über dem Durchschnitt der Gesamtstadt von 24,1%. Auch in Bornum leben viele ältere Menschen, hier ist die Altersgruppe der BewohnerInnen im erwerbsfähigen Alter am stärksten vertreten. In der Summe leben hier zu wenige Menschen dieser Altersgruppe, als dass ihre Nachfrage unter den heutigen Rahmenbedingungen ein ausreichendes Infrastrukturangebot sichern könnte.

Mühlenberg ist einer der jüngsten Stadtteile in Hannover. In einigen Quartieren des Stadtteils ist fast jede dritte bis vierte BewohnerIn unter 18 Jahre alt. Mühlenberg ist ein sehr multiethnischer und internationaler Stadtteil. 62,5% der BewohnerInnen haben einen Migrationshintergrund, deutlich höher als im Durchschnitt von Gesamt-Hannover. Darüber hinaus leben in dem Stadtteil viele Kinder und Jugendliche. Die Arbeitslosigkeit ist hoch. Die Kombination vieler verschiedener Faktoren, so auch die heute nicht mehr zeitgemäßen Baustrukturen und die Belegungspolitik, haben zu dem Imageproblem des Stadtteils beigetragen.

Mühlenberg und Wettbergen sind innerhalb der Landeshauptstadt Hannover sogenannte „Gewinnerstadtteile“ des stadtweiten Familien-Booms.

Lern- und Bildungsorte mit überörtlicher Ausstrahlung

Im Stadtbezirk Ricklingen besteht ein breites Angebot an Bildungseinrichtungen für alle Altersgruppen, Schulen unterschiedlicher Ausrichtung, Angebote der Kinder- und Jugendarbeit und der Erwachsenenbildung. Neben der Leonore-Goldschmidt-Schule IGS Hannover-Mühlenberg befinden sich fünf Grundschulen, eine Realschule (Johannes-Kepler-Realschule Ricklingen), eine integrierte Stadtteilschule (Peter-Ustinov-Schule) sowie eine Förderschule (Martin-Luther-King-Schule) im Stadtbezirk Ricklingen. Die Peter-Ustinov-Schule ist seit dem Schuljahr 2016/17 eine Integrierte Stadtteilschule.

Adäquate Kinderbetreuungs- und Schulangebote wohnungsnah zu schaffen, stellt angesichts des Bevölkerungszuwachses in einigen Stadtteilen die Landeshauptstadt Hannover vor große Herausforderungen. Dabei geht es darum, den bestehenden Instandhaltungs- und Modernisierungsbedarf im laufenden

Betrieb der Einrichtungen abzubauen, und gemäß den rechtlichen Vorgaben zur Kinderbetreuung und dem freiwilligen Ziel der Landeshauptstadt Hannover zum Ausbau von Ganztagschulen die notwendigen Voraussetzungen zu schaffen. Als besonders dringend zeigt sich der Handlungsbedarf in den sogenannten „Ankommensorten“, die die ZuwanderInnen verstärkt aufsuchen, da hier bereits z.T. Verwandte, Freunde und Bekannte wohnen.

Kindertagesstätten, Familienzentren und Grundschulen sind die „Starter“-Einrichtungen in die „neue“ Gesellschaft, daher kommt ihnen eine zentrale Bedeutung bei der Integration zu. Aktuell gilt es daher mit Priorität im Stadtteil Mühlenberg das Kindertagesstätten- und Schulangebot entsprechend auszubauen, um diese Aufgabe und Herausforderung gut erfüllen zu können. Mit dem Neubau der IGS Leonore-Goldschmidt-Schule und des Stadtteilzentrums Weiße Rose besitzt der Stadtteil Mühlenberg bereits ein Leuchtturmprojekt für Bildung und Integration.

Gute soziale Infrastrukturausstattung - vorbildliche Netzwerkarbeit für Kinder, Jugendliche und SeniorInnen

Der Stadtbezirk Ricklingen bietet ein vielfältiges Angebot an städtischen, kirchlichen und freien sozialen Diensten sowie Einrichtungen für Kinder, Jugendliche und SeniorInnen. Im Stadtbezirk sind einige kirchliche und städtische Jugendeinrichtungen (u.a. Evangelischer Jugendtreff Ricklingen - Factorix und Jugendzentrum Mühlenberg) sowie Jugendeinrichtungen sozialer Träger, wie zum Beispiel der AWO, vorhanden. In den Stadtteilen Mühlenberg, Wettbergen und Bornum besteht seit vielen Jahren das Kinder- und Jugendnetz Mühlenberg. In Ricklingen und Oberricklingen treffen sich die AkteurInnen der Kinder- und Jugendarbeit zu regelmäßigen Arbeitsgesprächen (Fachgremium Kinder- und Jugendnetzwerk Ricklingen). Trotz des breiten Angebotes und der starken Netzwerkarbeit fehlt es dennoch an informellen Treffpunkten und Rückzugsmöglichkeiten, wie zum Beispiel wohnortnahen Grünflächen, Gärten und unbeobachteten Orten. Darüber hinaus zeigt die Bestandsanalyse auch Defizite in Teilräumen auf. Vor allem in Bornum und Wettbergen-West fehlen Angebote und Orte für Jugendliche und Kinder. Ein überwiegender Anteil der Einrichtungen befindet sich in Ricklingen und Mühlenberg.

Im Stadtbezirk Ricklingen lebt ein überdurchschnittlicher Anteil älterer BewohnerInnen gegenüber dem gesamtstädtischen Durchschnitt, allerdings bestehen große Unterschiede in der Zusammensetzung der Altersstruktur in den Stadtteilen. Selbständige Lebensführung und soziale Teilhabe in jedem Alter setzen eine altersgerechte und damit auch seniorengerechte Gestaltung öffentlicher Räume und des Wohnumfelds voraus. Ein seniorengerechtes Umfeld ist gekennzeichnet durch eine fußläufige und barrierefreie Erreichbarkeit und Zugänglichkeit von Nahversorgungseinrichtungen, wohnungsnah soziale und kulturelle Einrichtungen und Begegnungsräume sowie ein umfangreiches Netz aus ärztlicher Versorgung, Pflege- und Dienstleistungsangeboten. In Ricklingen bestehen Einrichtungen der stationären, teilstationären und ambulanten Pflege, Beratungsstellen für SeniorInnen, diverse offene Angebote in den sozialen Einrichtungen, wie zum Beispiel der Literaturkreis für SeniorInnen in der Stadtteilbibliothek Mühlenberg

und spezielle Angebote für das Wohnen im Alter. Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass das Angebot an Altenhilfe im Stadtbezirk gut ausgebaut und die Netzwerkarbeit im Bereich der SeniorInnenhilfe vorbildlich ausgeprägt ist. Die Bestandsanalyse weist auf fehlende wohnortsnahe offene Angebote und Begegnungsräume für SeniorInnen in Bornum sowie an Angeboten für das Wohnen im Alter hin.



Abb 61: Familienzentrum Mühlenberg



Abb 62: Erweiterung Grundschule Stammestraße



Abb 63: Jugendzentrum in Wettbergen



Abb 64: Neu angelegter Spielplatz in Wettbergen

Gute ortsgebundene Stadtteilkultur durch Vereine, Stiftungen etc.

Eine etablierte, zentral gelegene Örtlichkeit für viele soziokulturelle Aktivitäten im Stadtbezirk ist das Stadtteilzentrum Ricklingen mit Bürgeramt und Stadtteilbibliothek Ricklingen. Darüber hinaus gibt es folgende Kultureinrichtungen im Stadtbezirk:

Im Neubau des Stadtteilzentrums „Weiße Rose“, Mühlenberg:

- Stadtbibliothek Mühlenberg,
- Theaterpädagogisches Zentrum (TPZ),
- TaM TaM Kleinkunsthöhne.

Weitere sind:

- Wettberger Kulturgemeinschaft/Katakombe,
- Kirchenladen Ricklingen.

Das Stadtteilzentrum Ricklingen ist bereits weitgehend barrierefrei eingerichtet, benötigt allerdings einen zusätzlichen Fahrstuhl zum Saal und barrierefreie WC-Anlagen. Aufgrund des Baualters besteht insgesamt umfassender Sanierungsbedarf am Gebäude.

Des Weiteren finden in der Edelhof-Stiftung in Ricklingen vielfältige inklusive Veranstaltungen statt, darunter einmal jährlich die „Oper auf dem Lande“. Hierbei handelt es sich um ein Opernfest im Stile englischer Gartenopernaufführungen.

Neben diesen Kultureinrichtungen im Stadtbezirk bestimmen vor allem die zahlreichen Vereine die Stadtkultur des Stadtbezirks. In den Stadtteilen sind Netzwerke und Initiativen aktiv, von Kleingarten- über Sportvereine bis hin zu Musikkreisen gibt es viele verschiedenen Vereine und Initiativen. Besonders hervorzuheben sind in diesem Bereich die Edelhof-Stiftung, der Johanneshof in Wettbergen und das vereinsbetriebene Aegir Bad in Ricklingen. Viele Vereine und Verbände sind in Ricklingen und Oberricklingen in der Arbeitsgemeinschaft Ricklinger Vereine von 1957 e.V., in Wettbergen im Verband Wettberger Vereine e.V. und in Mühlenberg und Bornum in der Arbeitsgemeinschaft Mühlenberg/Bornumer Vereine und Verbände e.V. organisiert.



Abb 65: Neues Stadtteilzentrum Weiße Rose, Mühlenberg



Abb 66: Stadtteilzentrum Ricklingen

Förderung sozial benachteiligter Quartiere (Mühlenberg und Oberricklingen Nord-Ost)

Mühlenberg und Oberricklingen Nord-Ost sind Quartiere, in denen viele Menschen in belasteten Verhältnissen leben, geringere Einkommenschancen und einen besonderen Unterstützungsbedarf haben. Hierzu gehören ein hoher Anteil von Haushalten mit begrenzter ökonomischer Leistungsfähigkeit, kinderreiche Familien und eine hohe Anzahl von Menschen mit Migrationshintergrund. Gleichzeitig stehen die Gebiete vor großen Herausforderungen der Integration: In günstigeren Wohnungsbeständen leben vergleichs-

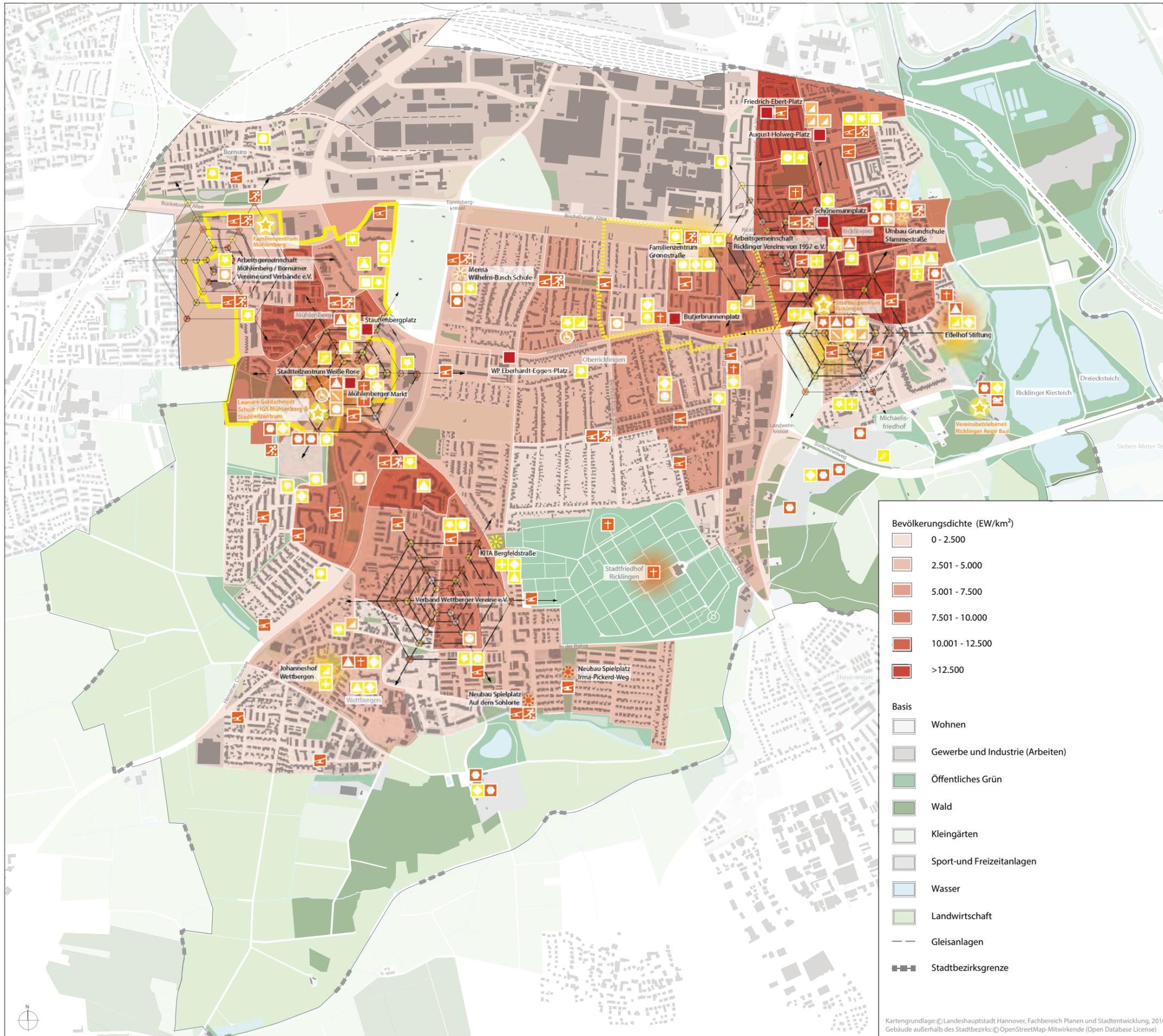
weise mehr Menschen in prekären Lebenslagen. Hinzu kommt eine Konzentration von (städte)baulichen, wirtschaftlichen und funktionalen Problemlagen innerhalb der Quartiere.

Mit dem Einsatz von Städtebauförderungsmitteln sollen diese Gebiete tragfähig stabilisiert und mittelfristig aufgewertet werden. Ziel ist es, die Infrastruktur und Aufenthaltsqualitäten und damit die Lebensverhältnisse der dort lebenden und arbeitenden Menschen und ihre Teilhabe am gesellschaftlichen Quartiersleben zu verbessern und die Wohngebäude zu sanieren und zu modernisieren. Dafür wurden in beiden Gebieten „Vorbereitende Untersuchungen“ gemäß § 141 BauGB durchgeführt. Mühlenberg ist auf dieser Grundlage Ende 2014 in das Bund-Länder-Programm der Städtebauförderung „Soziale Stadt“ aufgenommen worden. Für das Gebiet wurde mit Beteiligung der Bewohnerschaft, der Fachbereiche und ansässiger AkteurInnen ein „Integriertes Entwicklungskonzept“ erarbeitet. Es beschreibt Handlungsansätze und Maßnahmen, mit denen die genannten Ziele erreicht werden können. Ein Schwerpunkt ist der Dialog und die Kooperation mit den Wohnungsunternehmen vor Ort. Im Frühjahr 2017 ist auch das Gebiet Oberricklingen Nord-Ost in das Bund-Länder-Programm der Städtebauförderung „Soziale Stadt“ aufgenommen worden.



Projekt: Neubau Leonore-Goldschmidt-Schule IGS Hannover-Mühlenberg und Stadtteilzentrum

Die Leonore-Goldschmidt-Schule IGS Hannover-Mühlenberg gilt mit 1.850 SchülerInnen und ihren achtzügigen Klassenstufen als größte Gesamtschule Niedersachsens. Zwischen 2008 und 2017 erfolgen der Abriss des Bestandsbaus aus dem Jahre 1974 und der Neubau von vier Schulhäusern, zwei Sporthallen, einer Aula und Mensa. Durch den Neubau können Flächen eingespart sowie Bewirtschaftungs- und Energiekosten reduziert werden. Basierend auf einem deutschlandweiten Realisierungswettbewerb wurden die Gebäude in zwei Bauabschnitten in Passivhaus-Bauweise errichtet. Die Gebäude sind barrierefrei und mit Hinweisen in Brailleschrift ausgestattet. Im April 2015 wurde der Schulbetrieb aufgenommen. Neben der IGS ist auch das Stadtteilzentrum als ein Netzwerk von verschiedenen kulturellen und sozialen Nutzungen (Bildungs- und Freizeitzentrum Weiße Rose, Jugendzentrum Mühlenberg, Stadtteil- und Schulbibliothek, Theaterpädagogisches Zentrum, Kommunaler Seniorenservice) für alle Generationen in dem Neubau untergebracht. Die Errichtung des Gebäudes erfolgte durch eine öffentlich-öffentliche Partnerschaft (ÖÖP) zwischen der Landeshauptstadt Hannover und der städtischen Gesellschaft Hanova (ehemals GBH). Die Hanova hat die Investitionen für den Abriss und Neubau (ca. 65 Millionen Euro) übernommen, während die LHH im Anschluss das Schulgebäude für eine Dauer von 30 Jahren anmietet.



Soziales, Bildung und Kultur

- Soziales**
- Einrichtung für Kinder (Krippe, Kita etc.)
 - Einrichtungen für Jugendliche
 - Einrichtungen für SeniorInnen (Wohnen)
 - Einrichtung für SeniorInnen (Pflege)
 - Einrichtung für SeniorInnen (Freizeitangebote und Beratung)
 - Einrichtung für Menschen mit Behinderung
 - Familienzentrum
 - Gemeinschaftsgarten
 - Nachbarschaftliche Einrichtung
 - Geplante sowie realisierte Projekte mit Benennung
 - Fördergebiet Soziale Stadt Mühlenberg
 - Fördergebiet Soziale Stadt Oberricklingen Nord-Ost
 - Einrichtung mit Ausstrahlung (Soziales)
 - Geplante sowie realisierte Leuchtturmprojekte mit Benennung
- Bildung**
- Schule
 - Bibliothek
 - Aus- und Weiterbildungsangebote
 - Projekt Barrierefreiheit
 - Geplante oder realisierte Projekte mit Benennung
 - Einrichtung mit Ausstrahlung (Bildung)
- Kultur/Freizeit**
- Verein für bürgerschaftliches Engagement
 - Kultureinrichtung
 - Sporteinrichtung (öffentlich)
 - Sport- und Freizeitverein
 - Kirche/religiöse Einrichtung
 - Spielplatz
 - Bolzplatz
 - Schwimmbad
 - Geplante oder realisierte Projekte mit Benennung
 - Einrichtung mit Ausstrahlung (Kultur)
 - Stadtplatz/Platz
 - Netzwerk

Hannover - Mein Quartier 2030
Integriertes Entwicklungskonzept - Ricklingen

TOLLERORT
entwickeln & beteiligen

ELBERG
STADTPLANUNG



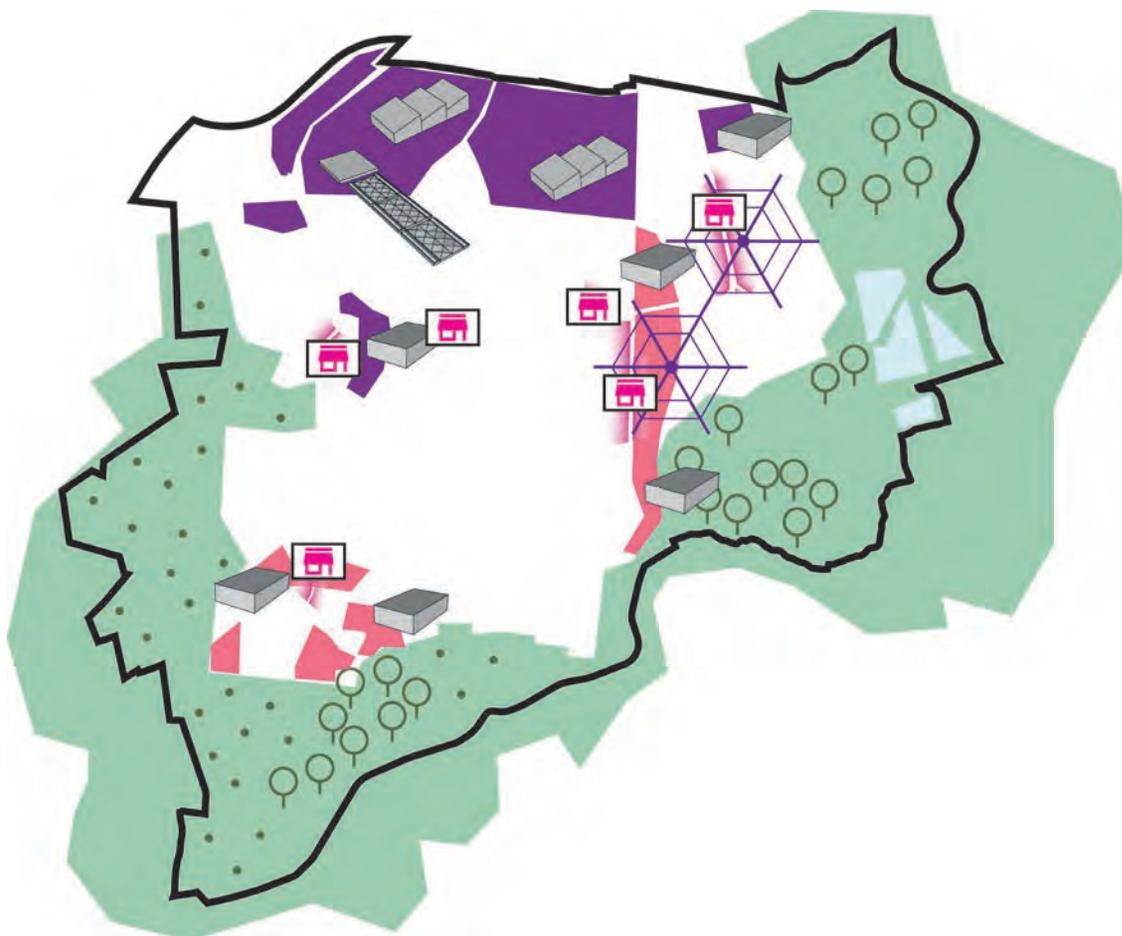
Projekt: Neubau Kita/Familienzentrum Beckstraße

Auf einem städtischen Grundstück im Stadtteil Mühlenberg ist eine neue Kita für acht Gruppen geplant. Die in einem Wohnhochhaus im Canarisweg 21 untergebrachte städtische Kita soll in dieser neuen Einrichtung integriert werden. Insgesamt sollen zwei Krippengruppen, drei Kindergartengruppen, eine integrative Kindergartengruppe sowie zwei Hortgruppen für 163 Kinder errichtet werden. Durch die Zusammenführung kann das Betreuungsangebot ausgeweitet und der erhöhte Bedarf an Krippen- und Kindergartenplätzen gedeckt werden. Die Einrichtung soll als Familienzentrum in städtischer Trägerschaft betrieben werden.

Schlussfolgerungen zum Handlungsbedarf

- Bedürfnisse der alternden und pluralistischen Stadtgesellschaft bei der Weiterentwicklung soziokultureller Infrastruktur berücksichtigen,
- Integrationskraft sozial benachteiligter Quartiere sichern und unterstützen,
- Angebote für die Integration in „Ankommensquartieren“ schaffen.

3.5 Themenfeld „Wirtschaft und Arbeit“



Der Stadtbezirk Ricklingen ist gekennzeichnet durch:

- klar abgegrenzte große Gewerbegebiete mit einem breiten Spektrum an Gewerbe-, Dienstleistungs- und Handelsbetrieben,
- ergänzende stadtweit bzw. überörtlich bedeutende Gewerbestandorte,
- Entwicklungspotenziale an bestehenden Gewerbestandorten,
- lokale Ökonomien mit Schwerpunkt Nahversorgung und teilweise kleinräumiger Vernetzung.

Zunahme an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Stadtbezirk

Der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort an der Bevölkerung im Alter von 18 bis 64 Jahren ist im gesamtstädtischen Vergleich unter dem Stadtdurchschnitt (Gesamtstadt Hannover 55,2% und Stadtbezirk Ricklingen 52,8%). Überdurchschnittlich hoch im Stadtbezirk ist der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im südlichen Wettbergen mit 59,6% sowie in einzelnen Quar-

tieren in Ricklingen, Oberricklingen und Mühlenberg. Unter dem Durchschnitt des Stadtbezirks liegen das Quartier im Nordosten von Oberricklingen (37,2%), sowie zwei zentrale Quartiere im Stadtteil Mühlenberg (25,5% und 35%).

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort war im Stadtbezirk Ricklingen Ende 2014 um 3,5% höher als im Dezember 2009. Mit diesen Zahlen sind nicht die vor Ort vorhandenen Arbeitsplätze, sondern die in den Stadtteilen wohnenden Beschäftigten aufgeführt, die ihre Arbeitsplätze dort, aber auch außerhalb ihres Stadtteils aufsuchen (Angaben darüber, wie viele der im Stadtbezirk wohnenden Beschäftigten auch Arbeitsplätze im eigenen Stadtbezirk aufsuchen, liegen nicht vor). Mit der wachsenden Bevölkerung wächst auch die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.

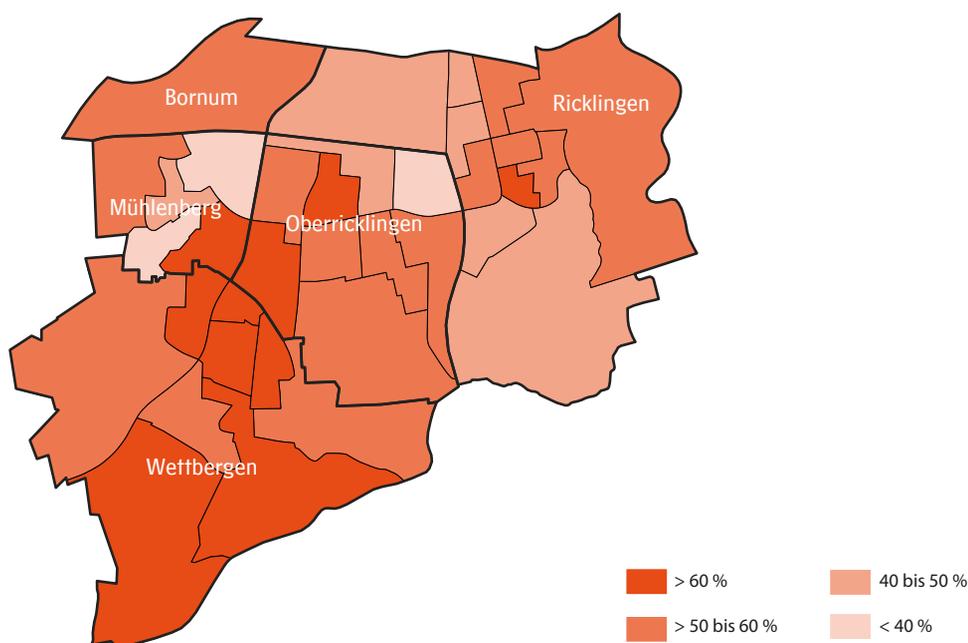


Abb 67: Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an der Bevölkerung im Alter von 18 - 64 Jahren in % (01.01.2014)

Starke Gewerbestandorte mit einem breiten Spektrum an Branchen

Den Wirtschaftsstandort Ricklingen zeichnet ein breites Spektrum an Industrie, Gewerbe-, Dienstleistungs- und Handelsbetrieben aus. Mit seinen zahlreichen Arbeitsplätzen und namhaften Unternehmen ist der Stadtbezirk Ricklingen ein wichtiger Wirtschaftsstandort Hannovers.

Der Energiekonzern PreußenElektra GmbH im Stadtteil Mühlenberg ist von internationalem Rang und einer der größten Arbeitgeber im Stadtbezirk. Die Zukunft am Standort ist derzeit unsicher, da einzelne Unternehmensteile an den Hauptsitz in Nordrhein-Westfalen zurückverlagert wurden. Am Tönniesberg befindet sich der Großmarkt Hannover, seit über 60 Jahren eine feste Institution der Landeshauptstadt und der Region Hannover und einer der Haupthandelsplätze für regionale, nationale und internationale Lebensmittel in Niedersachsen.

Bekannte und große Arbeitgeber wie Kühne + Nagel, ThyssenKrupp Schulte GmbH und die Daimler AG haben ebenfalls Niederlassungen in Ricklingen und tragen zur gesamtstädtischen Bedeutung der Gewerbestandorte bei. Neben diesen bekannten Großunternehmen gehören auch ortsansässige Firmen wie die Firma Martin Braun Backmittel und Essenzen KG mit über 400 Beschäftigten zu den größten Arbeitgebern im Stadtbezirk. Außerdem sind öffentliche Arbeitgeber wie das Niedersächsische Landesamt für Straßenbau, IT.Niedersachsen, das Finanzamt Hannover-Süd und die Stadtwerke Hannover (enercity) sowie zahlreiche kleine und mittelständische Betriebe ein fester Bestandteil des Wirtschaftsstandortes Ricklingen.

Viele der größeren Betriebe liegen im Gewerbegebiet nördlich der Bückeburger Allee sowie in der Gemarkung zwischen der Frankfurter Allee und der Göttinger Chaussee, das sich klar von den umliegenden Wohngebieten abgrenzt. Wohn- und Arbeitswelten sind in diesen größeren Gewerbegebieten nur teilweise bis gar nicht miteinander verknüpft. Vor allem das Gewerbegebiet nördlich der Bückeburger Allee weist eine Insellage auf.

In den historischen Gewerbebauten beidseitig des Schlorumpfwegs sowie im nördlichen Bereich der Göttinger Chaussee haben sich Nischen der Kreativwirtschaft entwickelt. In diesen Bereichen sind Ateliers, Galerien und Betriebe des Kreativgewerbes und -handwerks (z.B. QMilch) entstanden. Die Flächen weisen eine sehr niedrige Leerstandsquote auf.

Neben den klassischen größeren Wirtschaftsunternehmen und den kleineren und mittelständischen Betrieben ist ein weiterer Wirtschaftszweig des Stadtbezirks die Landwirtschaft im Stadtteil Wettbergen. Bei diesen Betrieben handelt es sich nur noch um wenige traditionelle bäuerliche Betriebe und um neuere spezialisierte Betriebe, z.B. im Tomatenanbau. Die Bemühungen um den Erhalt der Hofanlagen durch die Stadt dienen auch dem Erhalt des landwirtschaftlichen Gewerbes einschließlich der landwirtschaftlichen Flächenbewirtschaftung in der südlich von Wettbergen angrenzenden Feldmark.



Abb 68: ThyssenKrupp Schulte GmbH



Abb 69: Fitness Center im Gewerbegebiet in Ricklingen

Gewerbeflächenpotenziale im Stadtbezirk nutzen

Gewerbeflächenpotenziale in Form von Freiflächen und Leerständen befinden sich primär im Gewerbegebiet nördlich der Bückeburger Allee. Inwieweit solche Flächen aktiviert und der vorhandene Bestand sinnvoll ergänzt werden könnte, ist zu prüfen.

Im östlichen Teilbereich des Gewerbegebietes nördlich der Bückeburger Allee sind aluminiumerzeugende und metallverarbeitende Betriebe angesiedelt. Die Stadt Hannover unterstützt die Erweiterung des bestehenden Clusters, indem Flächen am Standort erweitert werden und clusterspezifisch an kleine und mittlere Unternehmen vergeben werden können.

In der Gemengelage zwischen Frankfurter Allee und Göttinger Chaussee haben neben überörtlichen Einrichtungen und Gewerbebetrieben auch großflächiger Einzelhandel und Dienstleister ihren Standort. Brachgefallene Gewerbeareale sowie nur gering ausgenutzte Flächen bieten Potenziale, die es weiter zu untersuchen gilt, auch möglicherweise hinsichtlich einer stärkeren Nutzungsmischung.



Projekt: Erhalt und Stärkung des Industriegebietes mit Branchenschwerpunkt/Cluster (Metall/Hydro Aluminium)

Die Landeshauptstadt Hannover setzt sich dafür ein, dass das Industriegelände Hydro Aluminium an der Göttinger Chaussee langfristig als Industrie- und Gewerbebestandort erhalten bleibt. Es wird angestrebt, den Standort durch eine sogenannte Asset-Strategie zu entwickeln. Durch eine nachhaltige Bestandsentwicklung und die Sanierung von vorhandenen Altlasten im kommunalen Einflussbereich werden vorhandene industrielle und gewerbliche Nutzungen gesichert. Eine 2016 in Auftrag gegebene Machbarkeitsstudie fasst vorhandene Gutachten und Studien zu einer wirtschaftlich nachhaltigen Entwicklung zusammen und bestätigt die Ausrichtung auf Investitionen in Bestandsgebäude und Verkehrsflächen sowie die Altlastensanierung. Eine Entwicklung zum Innovationshub für Start-up-Unternehmen innerhalb des metallverarbeitenden Sektors ist ebenfalls denkbar.

Lokale Ökonomien mit kleinräumiger Vernetzung

Lokale und stadtbezirksbezogene Ökonomien haben neben der Versorgung auch als wohnortnahe Arbeitsplätze eine wichtige Funktion. Die kleineren und mittelständischen Betriebe konzentrieren sich im Stadtbezirk Ricklingen auf die jeweiligen Quartierszentren der einzelnen Stadtteile und den Ricklinger Stadtweg. Es finden sich überwiegend Einzelhandels- und Dienstleistungsbetriebe. Im Laufe der Beteiligung wurde häufig geäußert, dass die Einzelhandelsstrukturen am Ricklinger Stadtweg, im Mühlenberger Zentrum sowie am Butjerbrunnenplatz in Oberricklingen einer Stärkung bedürfen und ein besserer Angebotsmix wünschenswert wäre. Inwieweit die Zunahme der Wohnbevölkerung zu einer Stärkung der Angebote und damit zu einer Erhöhung des Arbeitsplatzangebotes führt, bleibt abzuwarten. Die VerbraucherInnen

suchen im Alltag vielfach großflächigen Einzelhandel auf. Kleinteilig strukturierte Geschäftszentren haben häufig Probleme, wenn das Angebot nicht ausreichend vielfältig ist, wenn qualitativ hochwertige Nischen fehlen bzw. keine attraktiven ergänzenden Nutzungen (Gastronomie, Kultur) als Anziehungspunkte vorhanden sind. Branchenmix und Aufenthaltsqualität im Umfeld sind hierfür wichtige Stellschrauben.

Eine Vielzahl der Betriebe in Ricklingen und Oberricklingen ist in der Interessengemeinschaft Ricklinger Kaufleute (IG Ricklingen) organisiert. Ziel ist es, die lokale Wirtschaft in Ricklingen zu fördern und zu stärken.

Arbeitsfördernde Maßnahmen werden in Mühlenberg angeboten:

- Neue Arbeit Hannover GmbH (Beckstraße 32),
- Nachbarschaftstreff Canarisweg des MSV e.V. (Miteinander für ein schöneres Viertel e.V.).



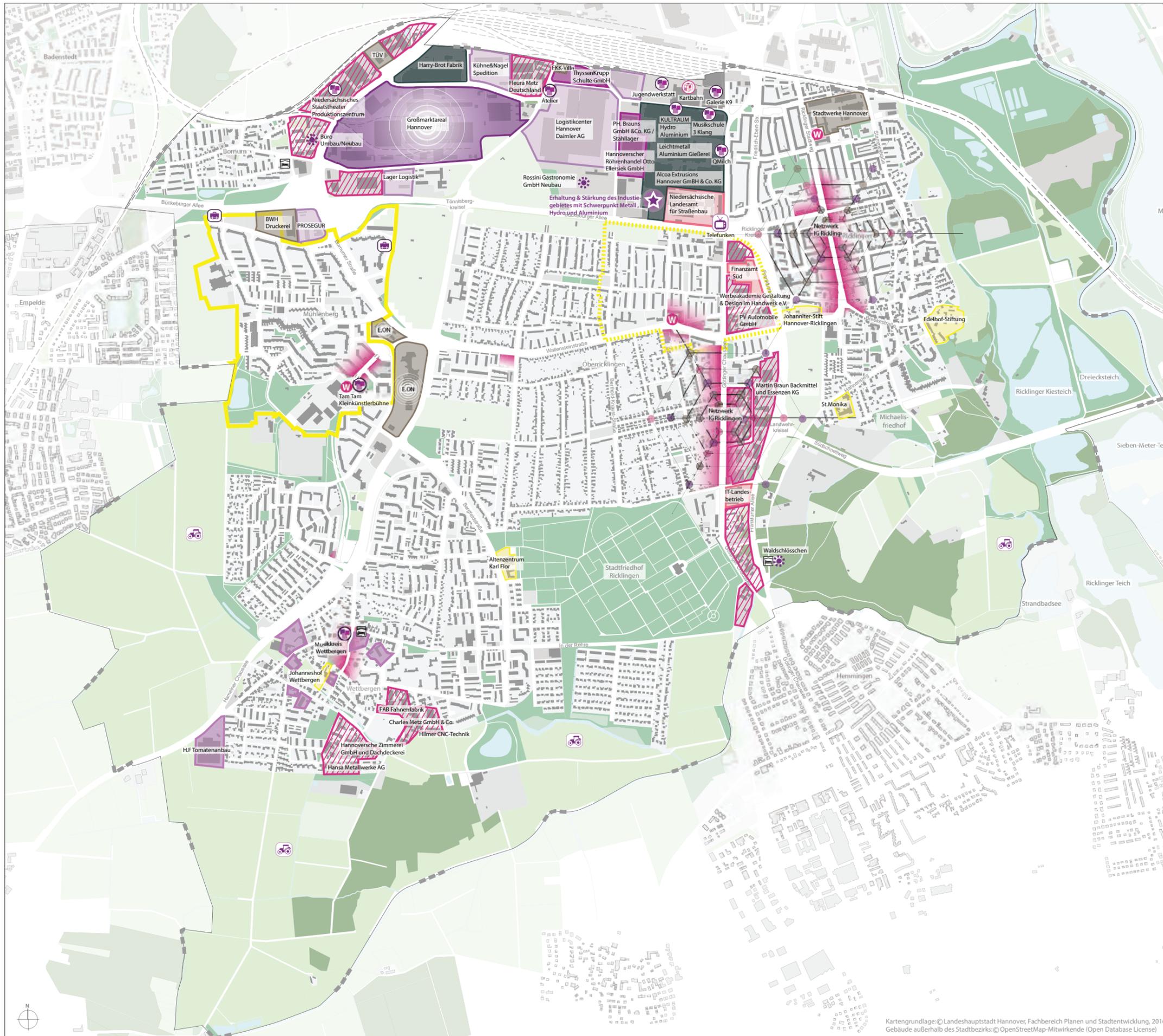
Abb 70: Gastronomie in der Hauptstraße in Wettbergen



Abb 71: Netto-Discounter in Oberricklingen

Schlussfolgerungen zum Handlungsbedarf

- Stadtbezirk Ricklingen weiter als Wirtschaftsstandort sichern und profilieren,
- Flächen- und Raumpotenziale untersuchen und ggf. durch Neuordnung und Umstrukturierung nutzen,
- freierwerdende Flächen und Brachen revitalisieren,
- Angebotsvielfalt in den Geschäftszentren der Stadtteile räumlich konzentriert stützen und weiterentwickeln,
- Aufenthaltsqualität der Zentren als Orte der Begegnung verbessern.



Wirtschaft und Arbeit

- Bundesämter/Einrichtungen/Verwaltung
- Soziale Einrichtung/Stiftung
- Produzierendes Gewerbe
- Dienstleistungen
- Logistik und Speditionsgewerbe
- Großhandel
- Großmarktareal
- Landwirtschaftlich genutzte Fläche
- Aktive und ehemalige Hofstellen
- Gewerblich geprägte Mischnutzung/Gemengelage
- Geschäftsbereich/Quartierszentren
- Hotel
- Kreativwirtschaft/Kreativgewerbe
- Freizeitgewerbe
- Einrichtung mit überörtlicher Ausstrahlung
- Händlergemeinschaften
- Historische Arbeitsstätte (Telefunken): Erfindung des Farbfernsehers 1963
- Arbeitsfördernde Maßnahmen
- Projekt realisiert oder in Planung mit Benennung
- Wochenmarkt
- Fördergebiet Soziale Stadt Mühlenberg
- Fördergebiet Soziale Stadt Oberricklingen Nord-Ost
- Geplante sowie realisierte Leuchtturmprojekte mit Benennung
- Basis**
- Wohnen
- Gewerbe und Industrie (Arbeiten)
- Öffentliches Grün
- Wald
- Kleingärten
- Sport- und Freizeitanlagen
- Wasser
- Gleisanlagen
- Stadtbezirksgrenze

Hannover - Mein Quartier 2030
Integriertes Entwicklungskonzept - Ricklingen

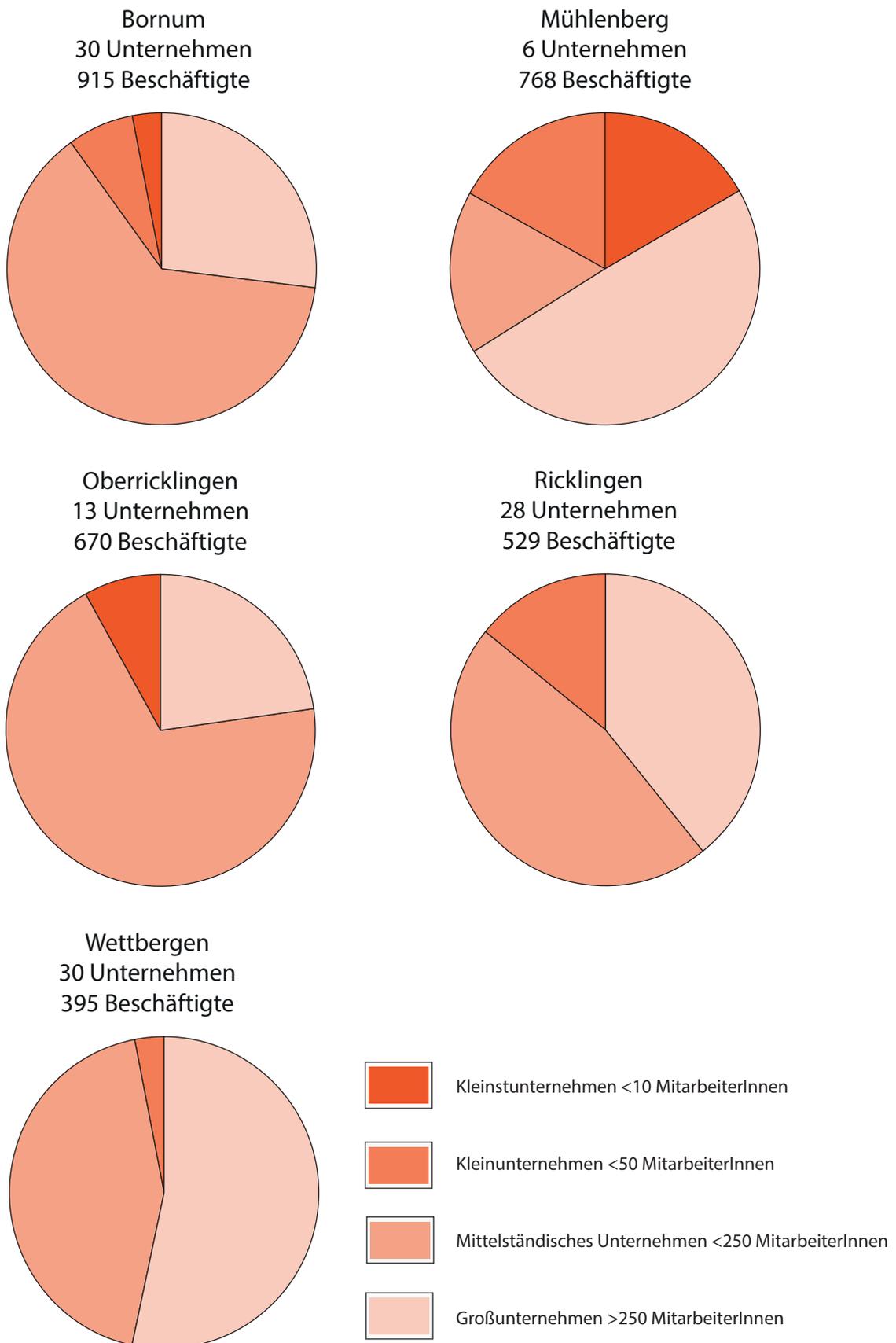
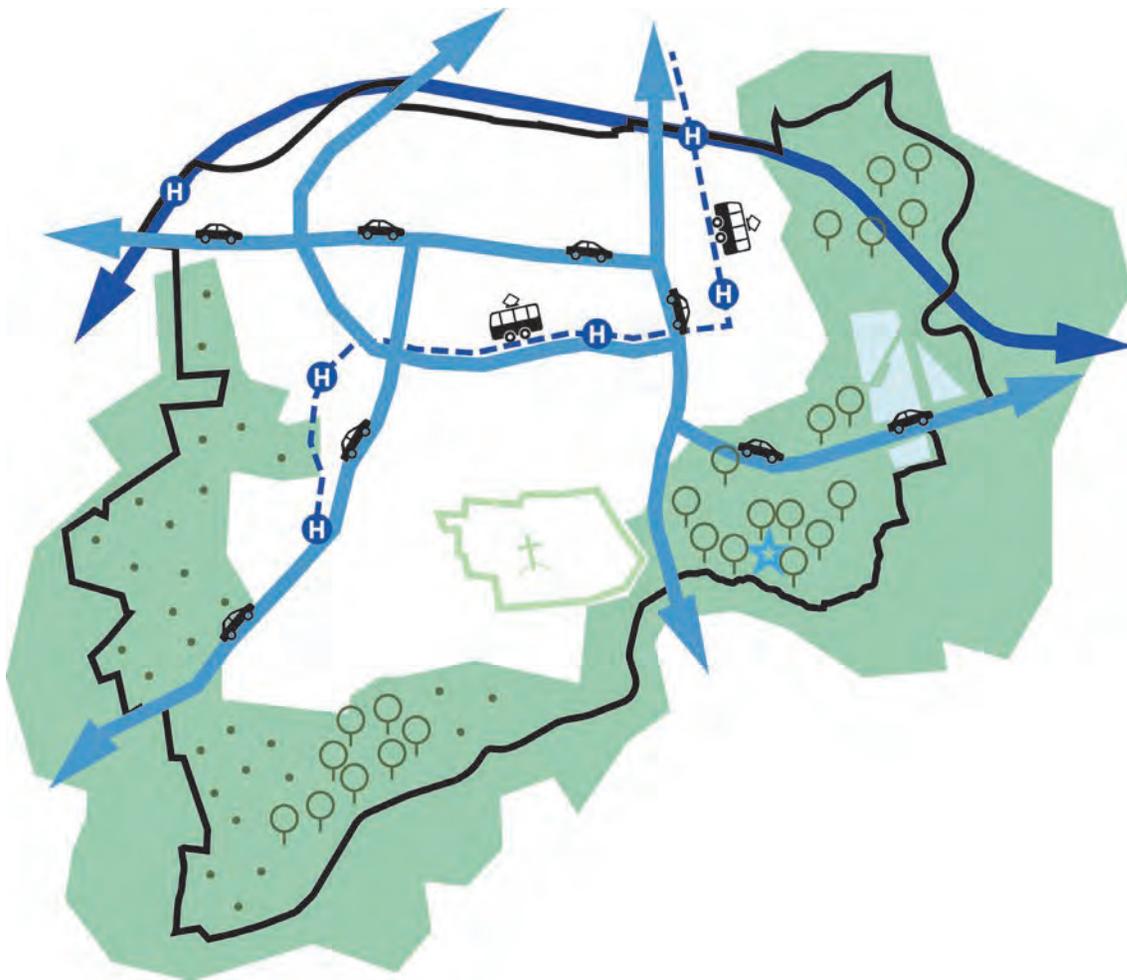


Abb 72: Übersicht Betriebsgrößen und MitarbeiterInnen in den Stadtteilen

3.6 Themenfeld „Umwelt, Klima und Mobilität“



Der Stadtbezirk Ricklingen ist besonders gekennzeichnet durch:

- eine gute verkehrliche Erreichbarkeit durch Motorisierten Individualverkehr (MIV) und Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) in weiten Teilen des Stadtbezirks,
- Belastungen der Quartiere durch stark befahrene überörtliche Verkehrsstraßen,
- großzügige Grün- und Landschaftsräume am Siedlungsrand,
- fehlende öffentliche Grünräume innerhalb der Quartiere,
- vielfältige Aktivitäten zur energetische Sanierung in den Quartieren und klimagerechte Wohnbauprojekte.

Gute verkehrliche Erreichbarkeit durch ÖPNV in weiten Teilen des Stadtbezirks

Durch die Straßenbahnlinien 3, 7 und 17 sowie die S-Bahnlinien S1, S2, und S5 ist der Stadtbezirk Ricklingen sehr gut an die Innenstadt von Hannover und die Umlandgemeinden angebunden. Von der Haltestelle Wallensteinstraße ist der Hauptbahnhof innerhalb von 12 Min. zu erreichen, dieselbe Fahrzeit zu diesem Ziel benötigt die S-Bahn von der Haltestelle Bornum. Die Stadtbahnen 3 und 7 verkehren im Vier- bzw. Sechs-Minuten-Takt, die Stadtbahnlinie 17 im 15-Minuten-Takt und die S-Bahnen im 30-Minuten-Takt und häufiger. Darüber hinaus fahren im Stadtbezirk viele Busse auch in die umliegende Region Hannover. Überwiegend fahren die Busse im Zehn-Minuten-Takt.

Die Region Hannover hat im Nahverkehrsplan 2015 allgemeine Ziele und Leitlinien definiert, um den ÖPNV attraktiver zu gestalten und vorhandene Defizite in der ÖPNV-Anbindung auszuräumen. Geplant ist eine Verlängerungsstrecke über Oberricklingen bis in den Süden von Hemmingen/Arnum. Defizite in der ÖPNV-Anbindung und der fußläufigen Erreichbarkeit der ÖPNV-Haltestellen bestehen nur in den südlichen Einfamilienhausgebieten von Oberricklingen und Wettbergen.

In der Analysekarte sind 500m bzw. 250m-Radien als Erreichbarkeitsentfernungen um die Stadtbahn-, S-Bahn und Bushaltestellen gezogen. Um die fußläufige Erreichbarkeit auch aus der Perspektive von Menschen mit Mobilitätseinschränkungen miteinzubeziehen, sind die Radien kleiner als im Nahverkehrsplan der Region Hannover gewählt. Deutlich wird hierbei, dass fast alle Gebiete des Stadtbezirks mit dem ÖPNV gut erschlossen sind.



Projekt: Verlängerung Stadtbahnlinie A-Süd nach Oberricklingen & Hemmingen

Zwischen 2016 und 2021 baut die Infrastrukturgesellschaft für die Region Hannover GmbH (infra) eine oberirdische Verlängerung der Stadtbahnstrecke A-Süd nach Hemmingen. Der neue Streckenverlauf führt von der Haltestelle Wallensteinstraße entlang der Göttinger Chaussee und Göttinger Landstraße bis südlich der Weetzener Landstraße in Hemmingen. Insgesamt sind sechs Haltestellen vorgesehen, wovon die Haltepunkte „Stadtfriedhof Ricklingen“ und „Unter den Birken“ in Oberricklingen bedient werden. Die Endhaltestelle Hemmingen soll mit einer Park&Ride-Anlage versehen werden. Mit der Verlängerung der Stadtbahnlinie A-Süd werden die verkehrliche Anbindung der AnwohnerInnen und ArbeitnehmerInnen im Einzugsgebiet in Richtung Innenstadt erheblich verbessert sowie Fahrzeiten und erforderliche Umstiege reduziert. Bislang sind Oberricklingen und Hemmingen nicht direkt an das Straßenbahnnetz angeschlossen, sondern nur mit Buslinien und durch mehrere Umstiege erreichbar. Zudem wird der Stadtfriedhof Ricklingen an die Stadtbahn angebunden. Die Kosten belaufen sich auf ca. 55 Millionen Euro und werden von der Region Hannover getragen.

Sämtliche Haltestellen der Stadtbahn sind im Stadtbezirk bereits barrierefrei ausgebaut, es besteht an den Hochbahnsteigen ein barrierefreier Zugang für RollstuhlfahrerInnen. Die S-Bahn Haltestelle Bornum sowie einige Bushaltestellen sind bisher nicht barrierefrei. Darüber hinaus fehlen an einigen Stadtbahnhaltestellen taktile Hilfen für Menschen mit Sehbeeinträchtigungen, an einigen Haltestellen sind die Querungen fußgängerfreundlich und verkehrssicher zu gestalten (z.B. im Bereich der Wallensteinstraße).



Abb 73: Stadtbahnverbindung in der Wallensteinstraße



Abb 74: Hochbahnsteig im Ricklinger Stadtweg



Abb 75: Kreuzung Bornumer Straße - Hamelner Chaussee



Abb 76: Hauptstraße: Wettbergen Stadteingang

Verkehrstrassen trennen die Quartiere

Der motorisierte Individualverkehr (MIV) mit seinen Verkehrsanlagen dominiert den Stadtbezirk. Die Hauptverkehrsstraßen sind überwiegend weiträumig dimensioniert, dennoch entstehen in einigen Bereichen während der Hauptverkehrszeiten Engpässe (z.B. Frankfurter Allee). Die großflächigen Verkehrstrassen trennen die Quartiere voneinander, so dass Insellagen entstehen. Im Zuge der Beteiligung wurden besonders die belasteten Wegeverbindungen zwischen den beiden Stadtteilen Ricklingen und Oberricklingen als verbesserungsbedürftig benannt. Der Ricklinger Kreislauf wird aufgrund der hohen Belastung durch den MIV, einer unübersichtlichen Situation für den Fuß- und Radverkehr bei einer sehr guten Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr als Schwerpunkttraum mit Handlungsbedarf benannt. Die Verkehrsführung

des Fuß- und Radverkehrs zwischen Oberricklingen und Ricklingen ist attraktiver und sicherer zu gestalten.

Einzelne Wohnquartiere und Zentren werden durch die Emissionen des MIV (Abgase und Lärm) stark belastet, vor allem die Wohnlagen im Bereich der Friedrich-Ebert-Straße und zwischen der Frankfurter Allee und der Göttinger Chaussee sowie am Canarisweg. Die Pkw-Dichte im Stadtbezirk ist im Verhältnis zur Gesamtstadt leicht überdurchschnittlich, wobei die einzelnen Stadtteile stark unterschiedliche Werte aufweisen (z.B. Wettbergen 452 Pkws auf 1.000 EinwohnerInnen, Mühlenberg 261 Pkws auf 1.000 EinwohnerInnen).

Größere Straßenbauprojekte werden derzeit durchgeführt oder sind in Planung. So wird der Umbau der nördlichen Göttinger Chaussee derzeit abgeschlossen. Die Seitenräume mit Fuß- und Radweg sind verbreitert und nach neuem Standard gestaltet. Im Zuge des Neubaus der Ortsumgehung Hemmingen (B3) ist ein neuer Anschluss an die Göttinger Chaussee hergestellt. Die Straße In der Rehre in Wettbergen wird ausgebaut, so dass ein komfortablerer Fuß- und Radweg Wettbergen mit Oberricklingen verbinden wird. Ebenfalls über die Göttinger Chaussee wird eine Verlängerung der Stadtbahn Linie 7 vom Ricklinger Stadtweg aus nach Hemmingen geführt werden. Als Ersatz für die Linie 7 soll zu den Tageszeiten mit hoher Fahrgastnachfrage eine neue Linie 13 als Verstärkungslinie im Zehn-Minuten-Takt zwischen Wettbergen und dem Hauptbahnhof eingerichtet werden (vgl. infra 2014). Der Südschnellweg wird einschließlich der Brücken saniert, ausgebaut und mit einem Radweg ausgestattet.

Der Masterplan Mobilität 2025 der Landeshauptstadt Hannover setzt auf die Förderung des Umweltverbunds (Rad, Fuß und ÖPNV), mit Schwerpunkt auf dem Ausbau des Radverkehrs. Die aktuelle Fortschreibung des Netzkonzepts Radverkehr definiert überörtliche Hauptwegeverbindungen und wichtige Lückenschließungen in der Göttinger Chaussee, entlang der Hamelner Chaussee bis zum Ortseingang Wettbergen und an der Bornumer Straße. Wo möglich und sinnvoll werden hier Radfahrstreifen bzw. Schutzstreifen auf der Fahrbahn angelegt und eine verbesserte Erkennbarkeit der Radverkehrsrouten angestrebt.

Am südlichen Rand des Stadtbezirks verläuft der Rad- und Wanderweg der „Grüne Ring“ durch Wettbergen. Dieser 160 km lange Rundweg gehört zu den beliebtesten Routen in der Region Hannover, umrundet die Landeshauptstadt Hannover und durchquert dabei neun unterschiedliche Landschaftsräume und zehn Gemeinden der Region Hannover.



Projekt: Neubau Ortsumgehung Hemmingen (B3)

Die Bundesstraße 3 besitzt eine bedeutende Funktion für Wirtschafts-, Erholungs-, Freizeit- und Berufspendlerverkehre und stellt aus südlicher Richtung kommend das Einfallstor nach Hannover dar. Dies zieht eine erhebliche Belastung der Ortszentren von Hemmingen-Westerfeld und Arnum durch Verkehr, Lärm und Schadstoffemissionen nach sich. Zudem wird in Zukunft mit einer Zunahme der Verkehrsbelastungen gerechnet. Zwischen 2015 und 2019 entsteht daher südlich des Landwehrkreisels bis zur Ortsumgehung Pattensen eine 7,5 Kilometer lange Neubaustrecke, die Hemmingen-Westerfeld und Arnum umfährt und vom Durchgangsverkehr entlastet. Die Baukosten werden auf 51,1 Millionen Euro geschätzt und vom Bund getragen.

Großzügige Grün- und Landschaftsräume am Siedlungsrand - wenig öffentliche Grünflächen innerhalb des Stadtbezirks

Der Freiraumanteil im Stadtbezirk macht etwa ein Viertel der Fläche des Planungsgebietes aus. Freiräume sind u.a. Wasserflächen, öffentliche Grünanlagen, Kleingartenareale, Sportflächen und Wälder. Der Stadtbezirk Ricklingen übernimmt mit diesem hohen Anteil an Grün- bzw. Freiraumflächen eine wichtige Funktion für den Naturschutz und für die Naherholung der BewohnerInnen im Stadtbezirk und in der Gesamtstadt. Außerdem sind sie als Kaltluftliefergebiete für die Gesamtstadt bedeutsam.

Die wichtigsten übergeordneten Grün- und Freiraumstrukturen im Stadtbezirk sind:

- Ricklinger Kiesteiche (Aegir Bad Ricklingen),
- Ricklinger Holz,
- Wettberger Holz,
- Ricklinger Stadtfriedhof (denkmalgeschützte Grünanlage),
- Maschsee (im Stadtbezirk Südstadt-Bult, angrenzend an den Stadtbezirk Ricklingen).

Bis auf den Stadtfriedhof Ricklingen und viele Kleingartenanlagen befinden sich sämtliche grüne Freiräume des Stadtbezirks als Grüngürtel am Siedlungsrand. Charakter und Bild der Landschaftsräume östlich des Stadtbezirks unterscheiden sich deutlich von der Feldmark südlich und westlich von Wettbergen und Mühlenberg. Die Landschafts- und Naherholungsräume der Leinemasch mit den Ricklinger Kiesteichen sind Überschwemmungsgebiete. Die Verlängerung des Ricklinger Deiches wurde hier vor wenigen Jahren abgeschlossen. In allen Bereichen sind viele Flächen als Landschaftsschutzgebiete mit einem besonderen Schutzanspruch ausgewiesen. Die Gebiete sind sehr beliebte Ausflugsziele, besonders die Ricklinger Kiesteiche, die im Sommer Badevergnügen bieten. Aufgrund der besonderen Anforderungen des Natur- und Landschaftsschutzes wird auf feste bauliche Anlagen verzichtet. Die großzügigen Landschaftsräume bieten ein Radwegenetz, das mit Blick auf steigende Radverkehrszahlen und die Zunahme von E-Bikes auf den

Wegen in Abschnitten zu verbessern ist.

Größere zweckgebundene Freiräume im Stadtbezirk sind neben dem Stadtfriedhof Ricklingen u.a. die Bezirkssportanlage in Mühlenberg, die Sportanlagen am Meisenwinkel und am Mühlenholweg sowie das Aegir Bad Ricklingen und der Sportpark Wettbergen. Des Weiteren gibt es im Stadtbezirk viele Kleingartenanlagen. Diese liegen vorwiegend rund um den Tönniesberg Kreisel sowie entlang der Hauptverkehrsstraßen Frankfurter Allee und Hamelner Chaussee. Sie dienen u.a. der wohnortnahen Erholung der BewohnerInnen der angrenzenden Geschosswohnungsbauten.

Innerhalb der Quartiere sind wenige bis keine öffentlichen Grün- und Freiflächen zu finden. Diese Situation wird von der Stadtbezirksbevölkerung nicht unbedingt als Unterversorgung empfunden. In den großen Einfamilienhauslagen bereichern große Privatgärten das Stadtbild. Ebenso zeigen die begrünten Abstandsflächen in den Zeilenbaugebieten ein grünes Bild. Das Defizit innerhalb des Stadtgebiets wird durch den umgebenden Grüngürtel und die dortigen Angebote der Naherholung insbesondere im Sommer ausgeglichen. Die Erreichbarkeit dieser wichtigen Naherholungsflächen ist zu verbessern, sichere und bequeme Verbindungen für FußgängerInnen und RadfahrerInnen sowie für mobilitätseingeschränkte VerkehrsteilnehmerInnen sind zu schaffen.

Zunehmende Bedeutung erhält die Anpassung an den Klimawandel in städtischen Räumen. Starkregenereignisse treten auch in Hannover immer häufiger auf. Die Stadtentwässerung der Landeshauptstadt Hannover identifiziert Schwerpunkträume im Stadtgebiet, für die planungsrechtliche oder bauliche Anpassungen erforderlich werden. Für das Gebiet Südwest Leine mit Ricklingen liegen konkrete Analysen vor. Für dieses Gebiet wurden Fließwege festgestellt, die im Falle eines Extremregenwetterereignisses auftreten könnten (LHH 2016g).



Projekt: Deichverlängerung Ricklingen

Die Optimierung des Hochwasserschutzes in Ricklingen stellt eine von drei Einzelmaßnahmen im 2006 beschlossenen Hochwasserschutzprogramm der Landeshauptstadt Hannover dar. Aufgrund der Deichlücke zwischen dem ursprünglichen Deichende auf Höhe des Edelhofs und dem Südschnellweg bestand die Gefahr, dass bei einem hundertjährigen Hochwasser Wasser aus südlicher Richtung in das Siedlungsgebiet strömt. Daher erfolgt zwischen 2013 und 2017 in zwei Bauabschnitten die Verlängerung der vorhandenen Schutzanlagen nach Süden bis zum Schnellweg. Dadurch wird gewährleistet, dass der Stadtbezirk Ricklingen bei einem hundertjährigen Hochwasser nicht mehr im Überschwemmungsgebiet liegt.



Abb 77: Deichverlängerung in Ricklingen

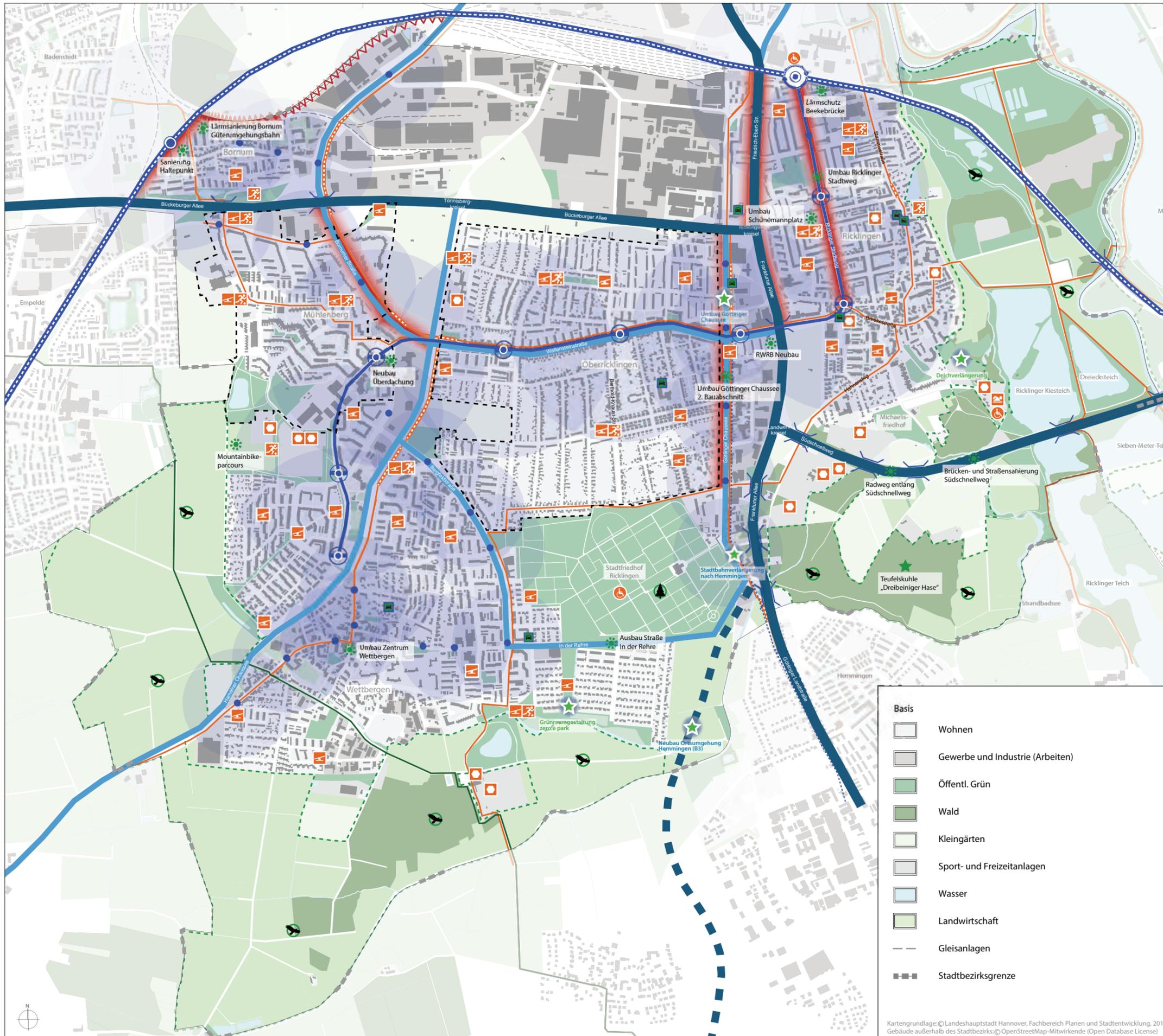


Abb 78: Informationsschilder Ricklinger Kiesteiche

Energetische Sanierung von Wohngebäuden und Quartieren

Die Landeshauptstadt Hannover engagiert sich aktiv und auch auf Quartiersebene für den Klimaschutz und die Anpassung an den Klimawandel. Sie nimmt u.a. teil am KfW-Programm Energetische Stadtsanierung, mit dem unter Berücksichtigung der jeweiligen Gebietstypologien Prozesse der energetischen Sanierung von Einzelgebäuden um quartiersbezogene Ansätze erweitert werden. Mit Fördermitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit werden quartiersbezogene Konzepte zur Verbesserung der Energieeffizienz im Quartier sowie ein Sanierungsmanagement gefördert. Im Stadtbezirk Ricklingen sind die Stadtteile Mühlenberg und Teile von Oberricklingen in das Programm aufgenommen worden. Für die beiden Gebiete wurden integrierte Energie- und Klimaschutzkonzepte erstellt. Anfang 2015 wurde in Oberricklingen das „Energiequartier Oberricklingen“ mit einem Sanierungsmanagement eingerichtet. Bis Ende 2017 können private EigentümerInnen und die Wohnungsunternehmen mit Beständen im Gebiet kostenlose Informationen zur Energieeinsparung erhalten. Ziel ist es, die zuvor im integrierten Energie- und Klimaschutzkonzept aufgezeigten Handlungsempfehlungen zur Energieeinsparung und CO₂-Reduzierung soweit möglich umzusetzen.

Der zero:e park im Stadtteil Wettbergen ist Europas größte Klimaschutzsiedlung in Passivhausbauweise. In dieser Null-Emissions-Siedlung am Hirtenbach sind in den letzten Jahren circa 300 Reihen-, Doppel- und Einfamilienhäuser entstanden. Mit diesem Baugebiet wurden Maßnahmen zum Umwelt- und Klimaschutz umgesetzt.



Umwelt, Klima und Mobilität

-  Übergeordnete Hauptverkehrsstraße
-  Hauptverkehrsstraße
-  Geplante Straße
-  Hauptroute Radverkehr
-  Projekt/Maßnahme Netzkonzept Radverkehr
-  Stadtbahn (Linien 3, 4, 5, 7, 9)
-  Haltestelle S-Bahn (Radius 500 m)
-  Haltestelle Stadtbahn, barrierefrei mit 500 m Radius fußläufiges Einzugsgebiet
-  Verknüpfung S-Bahn/Stadtbahn/Bus
-  Haltestelle Bus (Radius 250 m)
-  Fußläufiger Einzugsbereich der Stadtbahn, S-Bahn (500 m) und Bus (250 m)
-  Geplante Verlängerung Stadtbahn
-  Carsharing Station
-  Brücke/Überführung
-  Projekt realisiert oder in Planung mit Benennung
-  Besonderheit im Freiraum mit Benennung
-  Landschaftsschutzgebiet
-  Naturdenkmal
-  Integrierte Energie- und Klimaschutz Konzepte Mühlenberg und Oberricklingen
-  Rad- und Wanderweg „Der grüne Ring“
-  Bolzplatz
-  Spielplatz
-  Schwimmbad
-  Sport- und Freizeitverein
-  Projekt Barrierefrei
-  Besonders starke Barrierewirkung durch Güterverkehrsstraße
-  Besonders stark beeinträchtigter Raum durch Immissionen und Emissionen
-  Bahntrasse
-  Geplante sowie realisierte Leuchtturmprojekte mit Benennung

- Basis**
-  Wohnen
 -  Gewerbe und Industrie (Arbeiten)
 -  Öffentl. Grün
 -  Wald
 -  Kleingärten
 -  Sport- und Freizeitanlagen
 -  Wasser
 -  Landwirtschaft
 -  Gleisanlagen
 -  Stadtbezirksgrenze

Hannover - Mein Quartier 2030
Integriertes Entwicklungskonzept - Ricklingen

Kartengrundlage: © Landeshauptstadt Hannover, Fachbereich Planen und Stadtentwicklung, 2016
Gebäude außerhalb des Stadtbezirks: © OpenStreetMap/Wikimedia (Open Database License)



Projekt: Grünraumgestaltung zero:e park

Neben der energieeffizienten Bauweise nimmt auch die Grünraumgestaltung in der Null-Emissionssiedlung zero:e park eine wichtige Rolle ein. Da das Baugebiet direkt an ein Landschaftsschutzgebiet grenzt, gilt es, ein „grünes Fenster zur Landschaft“ zu schaffen. Über großzügige Grünzüge sollen die Grünräume vom Hirtenbach zum Ricklinger Stadtfriedhof verknüpft werden, um die Frischluftzufuhr aus dem Umland für sowohl das Neubaugebiet als auch für die umliegenden Stadtteile zu gewährleisten.

Schlussfolgerungen zum Handlungsbedarf

- Barrieren durch große Verkehrsstrassen mindern, Querungen von Hauptverkehrsstraßen erleichtern und barrierefrei herstellen, Nahmobilität im Fuß- und Radverkehr auch über Stadtteilgrenzen hinweg fördern,
- Lücken im Fuß- und Radwegenetz schließen,
- kleinteilige Wegenetze barrierefrei optimieren,
- Landschaftsräume für Naturschutz, Naturerlebnis und Naherholung zu Fuß und mit dem Fahrrad sichern,
- Zugänge/Erreichbarkeit in die/der Landschaftsräume verbessern und barrierefrei gestalten,
- Grün- und Freiräume innerhalb des Stadtgebiets sichern und vielfältiger nutzen,
- Solar-, Strom-, und Sanierungsberatungen verstärkt in das Gebiet lenken.

4 Rahmenkonzept

4. Rahmenkonzept

Im Rahmenkonzept sind die Handlungsfelder und -ansätze zusammengeführt, die im Arbeitsprozess als Schwerpunkte für den Stadtbezirk Ricklingen ermittelt und mit der Verwaltung abgestimmt wurden.

Folgende fünf Handlungsfelder werden für den Stadtbezirk Ricklingen beschrieben und mit Handlungsansätzen unterlegt:

- Entwicklung weiterer zukunftsfähiger Wohnformen und Nachbarschaften - Angebote für die wachsende Stadt - Chancen für die Vielfalt vor Ort,
- Weiterentwicklung gewerblicher Standorte,
- Stärkung und Qualifizierung der Quartiersmittelpunkte für Versorgung, Begegnung und vielfältige Aktivitäten,
- Verbindungen schaffen und stärken, Barrieren mindern,
- Vielfalt öffentlicher Räume für Begegnung, Aufenthalt und Bewegung entdecken und weiterentwickeln.

In einem Rahmenplan werden die Aussagen soweit möglich räumlich dargestellt.



Generationenwechsel und generationengerechtes Wohnen

Sozialverträgliche Modernisierung und Weiterentwicklung des Geschosswohnbestands unterstützen

Eine gute Wohnraumversorgung basiert auf der Sicherung und sozialverträglichen Weiterentwicklung des Wohnungsbestandes. Dies gilt im Besonderen für den Geschosswohnungsbestand. Viele Eigentümer von Mietwohnungsanlagen sanieren und modernisieren ihre Bestände in regelmäßigen Abständen, um den Wert zu erhalten und auskömmliche Mieteinnahmen zu erzielen. Aufgrund gestiegener Energiekosten und höherer Anforderungen an die Energieeffizienz von Gebäuden werden diese Gebäude energetisch saniert. Solche Maßnahmen bieten die Gelegenheit, den Bestand zugleich für veränderte Lebensbedingungen der BewohnerInnen sowie für neue Zielgruppen anzupassen. Hierzu gehören Familien, aber auch Singles in verschiedenen Lebensphasen, wie z.B. Studierende.

Großer Bedarf besteht im barrierefreien Umbau der Wohnungen und der Zugänge zu den Wohnanlagen, insbesondere in Zeilenbauquartieren der 1950er und 1960er Jahre, so z.B. im nördlichen Oberricklingen. Der barrierefreie Umbau kann die Lebensqualität vieler älterer BewohnerInnen unmittelbar beeinflussen. Für die Maßnahmen können aus dem Wohnraumförderprogramm des Landes Niedersachsen zinslose Darlehen in Anspruch genommen werden (LHH 2015d). Im Gebiet Oberricklingen Nord-Ost stehen ergänzende Förderungen für die Weiterentwicklung des Bestands im Zuge der Aufnahme in das Städtebauförderungsprogramm „Soziale Stadt“ des Landes Niedersachsen in Aussicht.

Die Wohnberatung der Region Hannover bietet Unterstützung und Beratung für BürgerInnen im Bestand und bei Neubauten in Fragen zu:

- Baumaßnahmen,
- Technischen Hilfen,
- Fördermöglichkeiten,
- Hilfsmitteln zur Mobilität,
- Wohnungswechsel,
- Unterstützende Nachbarschaften und Quartier.

Bei der Region Hannover steht der Fachbereich Soziales, Team Hilfe zur Pflege sowie für eine Wohnberatung als Ansprechpartnerin zur Verfügung. Bei der Landeshauptstadt Hannover berät der Kommunale Seniorenservice Hannover zu technischen Ausstattungen und altersgerechten Assistenzsystemen. Seltener sind Projekte, bei denen nach dem Abriss nicht mehr wirtschaftlicher Bestände im Zuge des Neubaus Angebote für neue Zielgruppen geschaffen werden. Ein Beispiel ist das im Kapitel 3.2 beschriebene Projekt des Spar- und Bauvereins in der Pyrmonter Straße. Solche Projekte erfordern eine Beteiligung der vorhandenen BewohnerInnen sowie ggf. ein Umzugsmanagement und sind daher im ersten Schritt vergleichsweise aufwändig. Die Projekte können aber langfristig erheblich positive Wirkungen entfalten.

Beispiel: Modernisierung und Neubau Spar- und Bauverein

Im Zeitraum von 2015 bis 2022 wird der Spar- und Bauverein das Quartier Levester-, Bettenser- und Springer Straße modernisieren. Die Maßnahmen umfassen die Sanierung und den Neubau von Wohngebäuden mit barrierefreien Wohneinheiten für Familien und SeniorInnen.

Beispiel: Familiengerechtes Wohnen Ithstr. 10/10a im Bestand der Hanova in Stöcken:

Im Rahmen der Sanierung im Soziale-Stadt-Gebiet Stöcken entstanden aus 18 Zwei-Zimmer-Wohnungen von 43 bis 49 qm Wohnfläche durch Zusammenlegung 12 größere Wohnungen, darunter sechs Vier-Zimmer-Wohnungen und drei Fünf-Zimmer-Wohnungen.

Die Wohnungen wurden überwiegend an Familien aus Stöcken vermietet, die vorher in beengten Wohnverhältnissen lebten.

Perspektiven für den komplexen Geschosswohnungsbau im Rahmen der Sozialen Stadt für den Mühlenberg entwickeln

Besondere Herausforderungen und Chancen bestehen für die Entwicklung des Stadtteils Mühlenberg. Auf Grundlage der Förderung des Gebiets im Städtebauförderungsprogramm Soziale Stadt können Investitionen zur Verbesserung des Wohnungsbestandes und des Wohnumfeldes sowie der Quartiersausstattung erfolgen.

Im Gebiet sind Wohnungsunternehmen und Immobiliengesellschaften mit unterschiedlicher Bindung am Standort vertreten, mit denen Ziel- und Maßnahmenvereinbarungen über die Gebietsentwicklung zu treffen sind. Konkrete Maßnahmen sollen im Zuge der Umsetzung des vorliegenden Integrierten Handlungskonzepts verabredet werden. Überregional tätige Gesellschaften, wie die Deutsche Wohnen und Vonovia, halten große Wohnungsbestände vor Ort. Die Hanova betreibt zusammen mit der Stadt Hannover das Quartiersmanagement vor Ort.

Ein Handlungsschwerpunkt ist es, die Wohnlage Canarisweg zu verbessern. Der Instandhaltungs- und Modernisierungstau im Wohnungsbestand ist nach mehrfachem Wechsel der EigentümerInnen hoch. Die Konzentration von Haushalten mit Migrationshintergrund und schwierigen finanziellen Verhältnissen auf dieser Insel führt zu großen Imageproblemen, die auf den gesamten Stadtteil ausstrahlen. Die Bestände sind eine Hauptanlaufstelle für wohnungssuchende Menschen mit Migrationshintergrund und Geflüchtete. Neben einer Sanierung und Modernisierung der Wohnungen (ggf. auch temporär) wären auch funktionale Ergänzungen mit Dienstleistungs- und Einzelhandelsangeboten im Geschosswohnungsbau sinnvoll, die die Funktion dieser Bestände als „Ankommensquartier“ unterstützen (vertikale Funktionsmischung). Hier geht es nicht nur um die Versorgung, sondern auch um die Schaffung wohnortnaher Zugänge zu Arbeit und Ausbildung.

Begleitung des Generationswechsels in Eigenheimsiedlungen im Zuge energetischer Sanierungen

Für die Unterstützung des Generationswechsels in Eigenheimsiedlungen stehen unterschiedliche Beratungsangebote zur Verfügung. Energetische Sanierungen bieten Gelegenheit, die Immobilie barrierefrei anzupassen und tragen langfristig zur Senkung der Betriebskosten bei. Sowohl EigentümerInnen als auch KäuferInnen können Beratungen für die energetische Sanierung und den altersgerechten Umbau von Immobilien in Anspruch nehmen:

- Im Energiequartier Oberricklingen ist bis 2017 ein Sanierungsmanagement für Private eingerichtet. Eine Verlängerung der Förderung durch die KfW wird geprüft.
- Wohnberatung der Region Hannover (s.o.).

Die Stadt Hannover unterstützt den Generationswechsel in Eigenheimgebieten im Stadtbezirk, indem planungsrechtlich geeignete Rahmenbedingungen für eine Nachverdichtung geschaffen werden. So kann der Neubau bzw. Anbau barrierefreien Wohnraums in Kombination mit dem Verkauf oder der Vermietung der Altimmoblie an eine Familie eine Perspektive darstellen. Diese Möglichkeit wird in der Praxis selten genutzt. Für die EigentümerInnen entstehen bei einer Nachverdichtung zunächst Kosten durch Erschließungsbeiträge und Ausgleichsmaßnahmen.

Für besondere gemeinschaftliche Wohnprojekte stehen in Hannover die Wohnprojektmentoren beratend und unterstützend zur Verfügung. Infolge der Umsetzung solcher Projekte (Baugruppen, gemeinschaftliche Wohnprojekte z.B. Alt und Jung, etc.) entsteht im Laufe der Zeit ein Netzwerk von AkteurInnen, z.B. ArchitektInnen, ProjektentwicklerInnen, FinanzberaterInnen, EnergieberaterInnen, aber auch SozialarbeiterInnen etc. mit speziellem Fachwissen zu dieser Art der Wohnformen.

Bei der energetischen Sanierung und der Nachverdichtung ist Rücksicht auf baukulturell bedeutsame Bestände und Siedlungsstrukturen zu nehmen, wie z.B. in Oberricklingen Menzelstraße/Schnabelstraße. Die teils großen Gärten tragen zum Charakter und zur Aufenthaltsqualität in den Quartieren bei.

Sicherung baukulturell wertvoller und ortsbildprägender Strukturen

Die Stadtverwaltung sichert im Rahmen der Bebauungsplanung sowie in der Beratung von BauherrInnen baukulturell wertvolle und ortsbildprägende Strukturen. Hierzu zählen u.a. der bäuerliche Kern Ricklingens rund um die Edelhofkapelle, Hofstellen in Wettbergen, die gründerzeitlichen Gebäude im Norden des Stadtteils Ricklingen sowie die Industriearbeitersiedlung entlang der Menzel- und Schnabelstraße in Oberricklingen.

Zum Erhalt der prägenden Struktur der Hofstellen in Wettbergen besteht die Prämisse, möglichst lange eine landwirtschaftliche Nutzung dieser zu ermöglichen. Erst wenn dies nicht gelingt, ist eine Umnutzung der Flächen für Wohnen eine Option.

Wohnungsneubau und Siedlungsergänzung

Perspektivische Ermittlung von Potenzialflächen für neuen Wohnungsbau an Standorten mit hoher Lagegunst

Für den Wohnungsneubau sind in Ergänzung zum vorhandenen Wohnungsbaukonzept 2025 Potenzialflächen im Stadtbezirk zu ermitteln. Die Stadt Hannover verfolgt dabei das Ziel der Innen- vor Außenentwicklung. Die geschützten Landschaftsräume am Stadtrand stehen nicht als Entwicklungsflächen zur Verfügung. Die Kleingartenflächen sind auf Grundlage des Kleingartenkonzepts im Bestand gesichert. Neue Wohnstandorte sind auf geeignete infrastrukturelle Voraussetzungen hin zu prüfen. Die Lagegunst eines Standorts wird besonders bestimmt von

- der fußläufigen Erreichbarkeit des ÖPNV,
- den vorhandenen Versorgungsangeboten/Infrastrukturen.

Im Rahmenplan ist die besondere Lage- und Versorgungsgunst gekennzeichnet.

Eine Umnutzung ehemals gewerblich genutzter Flächen kann in attraktiven Lagen Chancen für den Neubau von Wohnungen bieten. Der ehemalige Standort von BROT HENZE in Wettbergen unmittelbar am südlichen Siedlungsrand ist eine Potenzialfläche für die Siedlungsentwicklung, die sich für eine wohnbauliche Entwicklung eignet. Die künftige Nutzungsausrichtung wird geprüft (LHH Wohnkonzept 2025).

Strategische Konzepte für flexible - auch temporäre - Nutzungen

Die plötzlich steigende Zahl der Wohnbevölkerung in einigen Stadtteilen hat gezeigt, dass Städte auch in der Lage sein müssen, kurzfristige, flexible und temporäre Lösungen anzubieten. Hier kann es sowohl um vorübergehende Umnutzungen im Gebäudebestand gehen als auch um temporäre bauliche Anlagen, die kostengünstig, einfach und schnell gebaut werden können. An Kita- und Schulstandorten werden bereits Nachfragespitzen vorübergehend mit dem Aufstellen von mobilen Einheiten abgefangen. Temporäre Lösungen bieten zudem die Chance, vorhandene Flächenreserven für langfristige Nutzungen vorzuhalten. Voraussetzung ist, die Lebenszyklen eines Quartiers, d.h. die strukturellen Veränderungen der Bewohnerschaft und Nachfrage vorauszudenken, Flächenreserven im Rahmen eines Monitorings zu beobachten und innerhalb der Verwaltung Wissen über geeignete bauliche Interimslösungen aufzubauen. Wichtige Partner sind die lokalen Wohnungsunternehmen und Träger der Wohlfahrtspflege.

Im Rahmen der Gebietsentwicklung in Mühlenberg hat die Stadt Hannover derzeit nicht mehr genutzte Räume am Mühlenberger Zentrum übergangsweise als Familientreffpunkt angemietet.



Abb 79: Einfamilienhäuser in Oberricklingen



Abb 80: Geschosswohnungsbau in der Rintelner Straße



Abb 81: Geschosswohnungsbau im Canarisweg



Abb 82: Neubauprojekt zero:e park

4.2 Handlungsfeld „Weiterentwicklung und Umstrukturierung gewerblicher Standorte“



Der Stadtbezirk Ricklingen bietet verkehrlich gut angebundene Gewerbestandorte mit überregional bedeutenden Betrieben und wohnortnahen Arbeitsplätzen. Ziel ist es, die Gewerbestandorte als gewachsene Bestandteile der Stadtteile langfristig zu sichern, zukunftsfähig zu gestalten und weiterzuentwickeln. Um den Stadtbezirk Ricklingen als Wirtschafts- und Arbeitsstandort weiter zu profilieren, sind die vorhandenen Betriebe an geeigneten Standorten zu halten sowie gute Rahmenbedingungen für die Neuansiedlung und Aktivierung von Flächenreserven zu gestalten. Auch auf die Qualität der umliegenden Wohnquartiere und Wohnumfelder kommt es an, um auch im Wettbewerb um qualifizierte Fachkräfte gut aufgestellt zu sein.

Eine stärkere bezirkliche Orientierung bei der Sicherung, Weiterentwicklung und Umstrukturierung der Gewerbestandorte bietet Chancen, z.B. für Startups und Kreativbetriebe aus dem Umfeld. Durch stärker verdichtete Gewerbenutzungen entsteht Raum für neue Funktionen ohne bisher unbeplante Flächen in Anspruch zu nehmen.

Gewerbestandort Ricklingen sichern und weiterentwickeln

Für den Gewerbestandort Ricklingen könnte modellhaft ein Gewerbegebietsmanagement erprobt werden, bei dem auf ein Gebiet fokussiert Synergien und Potenziale der gesamtstädtisch erfolgreichen Wirtschaftsförderung untersucht werden. Das Management kann auf der Grundlage eines Gewerbeflächenmonitorings sowohl Existenzgründungen als auch Unternehmenserweiterungen am Standort und Verlagerungen von Standorten im Stadtbezirk, die für die Unternehmen nicht mehr bedarfsgerecht sind, unterstützen. Dabei gilt es, vorhandene industrielle Nutzungen am Standort nicht zu verdrängen, sondern vorrangig zu sichern. Gleichzeitig geht es darum, Funktionsverluste frühzeitig zu erkennen und diesen entgegenzuwirken. Mit der Hanova/Union Boden GmbH verfügt die Stadt Hannover über ein städtisches Unternehmen, das ein aktives Gewerbeflächenmanagement betreiben kann. Ein Anknüpfungspunkt für die bezirkliche Wirtschaftsförderung sind lokale Netzwerke und Einrichtungen, über die Hinweise auf Flächenbedarfe weitergeleitet werden können. Weitere wichtige Partner sind die Agentur für Arbeit/Jobcenter sowie die Träger der Wohlfahrtsverbände, die Anlaufstelle für Menschen mit erschwertem Zugang zum Arbeitsmarkt sind.

Das breite Arbeitsplatzspektrum an Industrie, Gewerbe-, Dienstleistungs- und Handelsbetrieben gilt es langfristig zu sichern und weiterzuentwickeln. Dies schließt nicht die Ausbildung von (mehreren) tragfähigen Branchenclustern aus, bei denen rund um die Produktionen Zulieferer und Dienstleister am Standort zusammengebracht werden können, um Fühlungsvorteile am Standort zu nutzen. Am Gewerbestandort Ricklingen besteht die Chance, ein Cluster in der Branche Metall/Hydro Aluminium auszubilden. Hier hat

die Hydro Aluminium Deutschland GmbH ihren Sitz.

Um mögliche Flächenengpässe bei der Weiterentwicklung des Gewerbestandorts zu vermeiden und eine intensivere Flächennutzung zu fördern, sind verfügbare Nachverdichtungspotenziale zu ermitteln und auszus schöpfen. Mögliche Instrumente hierfür wären die Einrichtung eines Gewerbeflächenmonitorings unter Einbindung der GrundstückseigentümerInnen und vor Ort tätigen UnternehmerInnen. Die öffentliche Hand kann außerhalb eines aktiven Managements mit eigenen Gewerbeflächen nur indirekt und rahmensetzend tätig werden. Der Erfolg einer Strategie für die Entwicklung des Gewerbestandorts hängt von der Dialog- und Kooperationsbereitschaft der GrundstückseigentümerInnen und der vor Ort tätigen UnternehmerInnen ab.

Konzeptentwicklung „Zukunftsquartier Arbeit und Wohnen Göttinger Chaussee“

Gewerbegebiete wurden auf Grundlage der BauNVO und der Praxis in der Stadtplanung und Stadtentwicklung bisher getrennt von anderen Nutzungen der Stadt (z.B. dem Wohnen) angelegt, um gegenseitige Störungen, Belastungen durch Immissionen zu vermeiden und die betrieblichen Abläufe nicht einzuschränken. Mit der neuen Baugebietskategorie „Urbanes Gebiet“ (vgl. §6a BauNVO) kann die Möglichkeit des Nutzungsmixes von Wohnen und Arbeiten flexibler gestaltet werden.

Veränderte Arbeitswelten und Produktionstechnologien tragen dazu bei, dass sich gewerbliche Nutzungen besser ins Stadtgefüge integrieren lassen. Die Mischung von Gewerbe, Geschäften, Gastronomie, Kultur- und Freizeiteinrichtungen sowie Wohnen empfinden viele Menschen als attraktiv. Die räumliche Nähe von Produktion und KonsumentInnen könnte in manchen Branchen neue Entwicklungsperspektiven eröffnen.

Die Gemengelagen an der Göttinger Chaussee bieten Potenziale für eine zukunftsorientierte Weiterentwicklung unter weitgehender Berücksichtigung des aktuellen Gewerbebesatzes sowie für eine städtebauliche Neuordnung. Dabei wäre zu prüfen, wie eine zukunftsfähige Entwicklung des Gewerbes gefördert und in Teilräumen die Funktionen Wohnen und Gewerbe im Rahmen eines urbanen Mischgebietes zusammengeführt werden können. In diesem Zusammenhang könnte die Barrierewirkung zwischen den Stadtteilen gemindert und eine Vernetzung mit den umliegenden Quartieren auch über Nutzungen/Funktionsergänzungen hergestellt werden.

Dabei sind drei Zonen innerhalb des Zukunftsquartiers vorstellbar (siehe Rahmenplan):

- Nord: Potenzialraum zur Mischung von Gewerbe und Wohnen mit dem Schwerpunkt einer städtebaulichen Neuordnung. Vorstellbar ist die Ansiedlung von gemischten Angeboten für Arbeiten (u.a. Kreativwirtschaft), Wohnen (u.a. Studentisches Wohnen), Versorgung und Freizeit. Im Rahmen des Beteiligungsprozesses hat eine Eigentümerin am Standort bereits Interesse an einer solchen Entwicklung geäußert. Ein Ansprechpartner, um den Markt der

Kreativwirtschaft besser einschätzen zu können, könnte u.A. das Kre(H)tiv netzwerk Hannover sein.

- Mitte: Bestandssicherung von Wohnen und Gewerbe. Hier sind die vorhandenen Gewerbestandorte und der Versorgungsschwerpunkt Tillystraße mit Bezug zu den umliegenden Wohn- und Gewerbestrukturen zu sichern sowie Entwicklungsperspektiven für die bestehenden Betriebe aufzuzeigen. Das Wohnen soll ausschließlich im Bestand gesichert und qualifiziert werden.
- Süd: Sicherung und Entwicklung von bestehenden Gewerbeflächen und -nutzungen.

Im Rahmen der Beteiligungsforen zum Integrierten Entwicklungskonzept wurde im Zusammenhang mit den Entwicklungsperspektiven des Zukunftsquartiers der Lärmschutz als wichtige Voraussetzung thematisiert. Hier sind intelligente städtebauliche und architektonische Lösungen gefragt.

Stärkung lokaler Ökonomien

Der Stärkung der lokalen Ökonomie in den Quartierszentren des Stadtbezirks Ricklingen kommt eine hohe Bedeutung zu. Sie bieten Arbeitsplätze mit einfacher Qualifizierung und können dadurch auch die Integration und Inklusion von Menschen in die Gesellschaft unterstützen. Es gilt, die vorhandenen Angebote zu sichern und weiterzuentwickeln. Hier sind insbesondere die BetreiberInnen der Geschäfte, aber auch die EigentümerInnen der Gewerbeflächen als handelnde AkteurInnen gefragt. Wesentliche Stütze sind ihre Kooperationen in den Interessengemeinschaften und Vereinen (IG Ricklingen, AK Butjerbrunnenplatz). Im Zusammenhang mit der Stärkung der lokalen Ökonomien steht auch die Revitalisierung und Qualifizierung der Quartierszentren (Kap. 4.3).



Abb 83: Lokale Ökonomie an der Göttinger Chaussee



Abb 84: Ehem. Grossdruckerei in der Göttinger Chaussee

4.3 Handlungsfeld: „Stärkung und Qualifizierung der Quartiersmittelpunkte für Begegnung, Versorgung und vielfältige Aktivitäten“



Hannover wächst in Stadtbezirken, Stadtteilen und Quartieren. Hier bilden funktional vielfältige und attraktive Quartiersmittelpunkte den räumlichen Fokus des Quartierslebens. Sie sind die zentralen Identifikationspunkte für die BewohnerInnen der Quartiere. Starke Quartierszentren gewinnen daher zunehmend an Bedeutung für die Attraktivität der Gesamtstadt und bieten mit einer Kombination von öffentlichem Aufenthalts- und Begegnungsraum mit vielfältigen Nahversorgungs-, Freizeit-, Bildungs-, Gesundheits- und Kulturangeboten gute Bedingungen für das Quartiersleben, für gemeinsame private Aktivitäten und die Versorgung der Bevölkerung im Stadtteil.

Der Stadtbezirk Ricklingen ist in seinen Stadtteilen mit mehreren Quartiersmittelpunkten ausgestattet. Diese sind in unterschiedlichem Maße städtebaulich, gestalterisch und funktional zu qualifizieren, damit sie ihren vielfältigen Funktionen besser gerecht werden können. Ziel ist es, diese gewachsenen Quartierszentren in den Stadtteilen langfristig zu sichern, aufzuwerten und sie städtebaulich sowie gestalterisch zukunftsfähig und nachhaltig weiterzuentwickeln.

Für folgende Stadtteilräume werden Handlungsansätze beschrieben:

- Butjerbrunnenplatz in Oberricklingen,
- Schünemannplatz/Ricklinger Stadtweg in Ricklingen,
- Stadtteilzentrum Ricklingen,
- Ortsmitte Wettbergen,
- Mitte Mühlenberg.

Umgestaltung und Verkehrsberuhigung Butjerbrunnenplatz

Erfordernisse für eine Umgestaltung ergeben sich aus der starken Verkehrsbelastung (Kfz und Stadtbahn) der Wallensteinstraße, der damit verbundenen Trennung der nördlichen und südlichen Platzräume, einem insgesamt schwachen Einzelhandels- und Dienstleistungsbesatz in den Geschäftslagen sowie Gestaltungs- und der Aufenthaltsdefizite.

Um diese komplexe Anforderung zu bearbeiten, ist ein integrierter, gesamtstädtischer Ansatz erforderlich, der die Ziele und Träger der städtischen und regionalen Verkehrsplanung (Region Hannover und üstra als Träger der Stadtbahn), der lokalen Wirtschaftsförderung, der Planung und Gestaltung öffentlicher

Räume und lokaler Initiativen und AkteurInnen in den Prozess der Umgestaltung einbezieht. Am Beispiel der Umgestaltung und Verkehrsberuhigung des Butjerbrunnenplatzes können die potenziellen Zielkonflikte zwischen erforderlicher Funktionsstärkung und besserer Aufenthaltsqualität in den Quartierszentren einerseits und den gesamtstädtischen Verkehrsanforderungen an die Zügigkeit und Leistungsfähigkeit des Verkehrsdienstleisters Stadtbahn ausgelotet, ggf. neu gewichtet und in Einklang gebracht werden.

In diesem Kontext sollte - auch unter Einbeziehung lokaler AkteurInnen des Stadtteils - geprüft und ausgehandelt werden, ob die massiv beeinträchtigende Trennwirkung der Platzräume dadurch abzu-schwächen ist, dass die im Zuge der Wallensteinstraße querenden Verkehre von Stadtbahn und Kfz über einen Abschnitt von ca. 150 Meter im Sinne von Shared-Space-Anlagen verkehrsberuhigt und für Fuß- und Radverkehr gesicherte, barrierefreie und attraktive Querungsangebote über die Verkehrsstrassen geschaffen werden (Tempo 30 im Bereich von Kindertagesstätten).

Dadurch bestünde die Chance, dass die getrennten Platzräume funktional und gestalterisch stärker zusammenwachsen, für die Stabilisierung und Neuansiedlung der lokalen Ökonomie gestärkte Standortbedingungen entstehen und für den Stadtteil und das Quartier ein attraktives Quartierszentrum mit hoher Aufenthaltsqualität und in klimagerechter Ausgestaltung geschaffen werden.

Dieses Vorhaben ist eines der „Schlüsselprojekte“ im neuen Städtebau-Fördergebiet „Soziale Stadt“ im Quartier „Oberricklingen Nord-Ost“.

Stabilisierung Quartierszentrum Schünemannplatz/ Ricklinger Stadtweg

Der Schünemannplatz scheint - trotz seiner Umgestaltung - in seiner Gestaltung, Nutzbarkeit und Ausrichtung nicht in ausreichendem Maße mit dem Quartierszentrum im Zuge des Ricklinger Stadtwegs verbunden zu sein. Dies ist erkennbar an einer abschirmenden Bepflanzung der Platzanlage und Höhensprüngen in Richtung des Ricklinger Stadtwegs, an Wegeführungen ohne Öffnung und einladende Orientierung zum Straßenraum des Ricklinger Stadtweges hin sowie daran, dass im Bereich des Kiosks die Nutzung der Platzanlage zum Teil durch öffentlichen und gemeinschaftlichen Getränkekonsum bestimmt ist. Der Platz wird seiner Möglichkeit einer Stärkung und Attraktivierung des Zentrums Ricklinger Straße nicht gerecht.

Um den Schünemannplatz zum Ricklinger Stadtweg stärker zu öffnen, wäre es sinnvoll seine Eingangsbe-reiche zu erweitern und ggf. abschirmende Vegetation wegzunehmen. Ziel ist, die Platzanlage - in ihrem östlichen Teil - als einladenden, attraktiven und besser wahrnehmbaren Bestandteil des Quartierszentrums Ricklinger Stadtweg zu entwickeln.

Es gilt darüber hinaus, die bestehende Vielfalt der Nutzungen dieses Quartierszentrums zu sichern und, so- weit möglich, die Schaffung von zeitgemäßen Flächengrößen- und Zuschnitten von gewerblichen Nutzun- gen in den Erdgeschosszonen des baulichen Bestands für die Bedarfe von Einzelhandel und Dienstleistung zu unterstützen.

Eine räumlich-funktionale Konsolidierung des zentralen Nahversorgungsbereichs mit dem Nutzungsfokus Einzelhandel, Dienstleistung, Gastronomie und Freizeit auf einen weniger langen Abschnitt des Ricklinger Stadtwegs, etwa den zwischen Bangemannweg und dem Stadtteilzentrum Ricklingen, kann eine Funktionsstärkung des Quartierszentrums Ricklinger Stadtweg unterstützend wirken.

In die genannten Optionen und Prozesse der Umstrukturierung, Umgestaltung und Konsolidierung des Quartierszentrums Ricklinger Stadtweg sind neben den HändlerInnen insbesondere die Haus- und GrundstückseigentümerInnen einzubeziehen.

Eine Stabilisierung des Quartierszentrums ergibt sich auch im Zusammenhang mit der Sicherung der vorhandenen ausgeprägten Vielfalt des Wohnungsangebots im städtebaulichen Umfeld.

Modernisierung und überörtliche Verknüpfung des Stadtteilzentrums Ricklingen

Das Stadtteilzentrum Ricklingen ist die bedeutendste Bildungs-, Kultur- und Freizeiteinrichtung im Stadtbezirk Ricklingen und ist mit seinem breiten Angebot der zentrale Ort des Austauschs und der Begegnung in Ricklingen sowie das Herz des gesellschaftlichen Lebens sowohl im Stadtbezirk als auch darüber hinaus.

Die baulichen Anlagen des Stadtteilzentrums stammen aus den späten 1960er Jahren und sind somit seit rund 50 Jahren in intensiver Nutzung. Eine umfassende Sanierung/Modernisierung wird angestrebt. Dabei könnte die barrierefreie Erschließung vervollständigt werden.

Wegen der hohen funktionalen Bedeutung und räumlichen Ausstrahlung des Stadtteilzentrums Ricklingen für den gesamten Stadtbezirk ist eine gute barrierefreie fuß- und radverkehrsorientierte Erreichbarkeit der Einrichtung, nicht nur aus dem Stadtteil Ricklingen, sondern auch aus den angrenzenden und weiter entfernt liegenden Stadtteilen wichtig.

Beeinträchtigt und erschwert wird die sichere und zügige Erreichbarkeit des Stadtteilzentrums aus den umliegenden Stadtteilen jedoch durch die zahlreichen übergeordneten Straßenverkehrsstrassen, die den Stadtbezirk durchschneiden und deren begleitende Gehwege und Radverkehrsanlagen z.T. entweder unzureichend ausgebaut sind oder nur an wenigen Stellen attraktive, verkehrssichere sowie barrierefreie Querungen aufweisen.

Ein Ziel ist es daher, die Zugänglichkeit des Stadtteilzentrums aus Oberricklingen - hier sind derartige Einrichtungen nicht vorhanden - im Fuß- und Radverkehr zu verbessern. Dies soll durch eine attraktive Gestaltung der Gehweg- und Radverkehrsflächen im Zuge der Wallensteinstraße/des Ricklinger Stadtwegs zwischen Oberricklingen und dem Stadtteilzentrum Ricklingen erfolgen. Auch hier könnten Maßnahmen durch die Aufnahme des Soziale-Stadt-Projekts „Oberricklingen Nord-Ost“ in das Städtebauförderungsprogramm des Landes Niedersachsen zeitnah realisiert werden.

Stärkung Ortsmitte Wettbergen

Der Stadteingang von Südwesten in den Stadtteil Wettbergen ist wenig konturiert. Den von außerhalb auf dieser Straße in die Landeshauptstadt hineinfahrenden Kfz-NutzerInnen wird hier weder signalisiert, dass sie sich um die Einfahrt der Landeshauptstadt Hannover handelt, noch wird ihnen durch eine erkennbare städtebauliche oder gestalterische Struktur signalisiert, dass sie hier beim Eintritt in die Stadt ihre Geschwindigkeit reduzieren und sich damit auf die Gepflogenheiten und den Umgang im städtischen Raum umstellen sollen.

Vor Ort wurden bereits Maßnahmen diskutiert, um eine Stadteingangssituation zu markieren sowie die Fahrgeschwindigkeit - sowohl auf der Bundesstraße als auch auf der Hauptstraße als Einfahrt in die Ortslage Wettbergen - auf ein innerörtlich angemessenes Maß zu mindern. Bei den weiteren Überlegungen sollte geprüft werden, ob ein Umbau des Straßenraums der Hauptstraße am Stadteingang und eine Ausweisung als Tempo-30-Zone sinnvoll ist. Diese Handlungsansätze könnten die eigenständige städtebauliche Struktur der historischen Ortslage Wettbergens stärken. Zusätzlich käme dies in der Ortsmitte von Wettbergen den Ansätzen zum Erhalt und zur verträglichen Nachnutzung von historischen Hofstellen an der Hauptstraße durch Wohnen und verträglichem Gewerbe zu Gute.

Insgesamt ist mit diesen Überlegungen eine Stabilisierung und Stärkung der Ortsmitte Wettbergens verbunden, Ansätze zu neuen soziokulturellen Angeboten im gewachsenen Stadtteil - in Folge des Zuwachses an neuer Wohnbevölkerung im zero:e park - vermögen die Ortsmitte Wettbergen städtebauliche zusätzlich aufzuwerten.

Aufwertung des Mühlenberger Zentrums

Durch den 2016 fertiggestellten Neubau des Stadtteilzentrums Mühlenberg in direkter Nachbarschaft zur Leonore-Goldschmidt-Schule/IGS Hannover-Mühlenberg ist in der Mitte Mühlenbergs ein starker Standort mit vielfältigen Angeboten für Freizeit, Bildung, Kultur und Soziales mit Ausstrahlung und Bedeutung für den ganzen Stadtteil entstanden.

Gleichzeitig bieten die Maßnahmen des Programms der „Sozialen Stadt“ mit den Handlungsschwerpunkten Integration, Beteiligung, Gebäudemodernisierung, Wohnumfeldaufwertung, Wegeverbindungen und Freiraumgestaltung im förmlich festgelegten Sanierungsgebiet Mühlenberg weitere Möglichkeiten zur Stabilisierung und Stärkung des insgesamt benachteiligten Stadtteils sowie Impulse und Perspektiven für eine Aufwertung des Quartierszentrums im Bereich des Mühlenbergzentrums an. Das Nahversorgungszentrum weist Probleme auf. Leerstände in den hinteren Lagen und Ansätze von Trading-Down-Effekten belegen dies. Ziel ist es, das Zentrum zu stärken und als wichtigen Quartiersmittelpunkt zu sichern und möglichst mit anderen gebietsdienlichen Funktionen als Stadtteilmittelpunkt aufzuwerten.



Abb 85: Diskussionsrunde: Gestaltung des Butjerbrunnenplatzes



Abb 86: Ricklinger Stadtweg



Abb 87: Mitte Mühlenberg



Abb 88: Ortsmitte Wettbergen

4.4 Handlungsfeld „Ricklingen vernetzt: Verbindungen schaffen und Barrieren abbauen“



Die Landeshauptstadt Hannover verfolgt auf Grundlage des Masterplans Mobilität 2025 das Ziel, den Umweltverbund (Fuß, Rad, ÖPNV) zu fördern. Einen Schwerpunkt bildet die Radverkehrsförderung. Das Leitbild Radverkehr wird mit vielen Maßnahmen stadtweit Schritt für Schritt umgesetzt. Neue Radwege sowie die Erneuerung vorhandener Trassen und der Lückenschluss vorhandener Radwegeverbindungen sollen noch mehr Menschen für das Radfahren begeistern (LHH 2011b). Dies unterstützt eine aktuelle Kampagne „Lust auf Fahrrad“. Zugleich verfolgt die Landeshauptstadt Hannover das Ziel der Inklusion, d.h. der sozialen Teilhabe und selbständigen Lebensführung aller Menschen. Hier stellt die Barrierefreiheit besonders in öffentlichen und öffentlich zugänglichen Räumen eine wesentliche Voraussetzung dar. Sowohl bauliche als auch soziale Verhältnisse beinhalten unter verschiedensten Gesichtspunkten zum Teil existenziell ausgrenzende Barrieren und verursachen Behinderungen. Gleichzeitig profitieren alle Menschen davon, wenn Barrieren systematisch abgebaut werden.

Für viele Menschen - der wachsenden Zahl an Älteren, aber auch Familien mit kleinen Kindern sowie jungen Menschen die mit alternativen Verkehrsmitteln (z.B. Rad, Skateboard) unterwegs sein möchten - sind alltagstaugliche und barrierefreie Wegenetze im Fuß- und Radverkehr mit sicheren und attraktiven Verbindungen zu den ÖPNV-Haltestellen und in die Stadtteilzentren ein wesentliches Element einer modernen Verkehrsinfrastruktur und eines attraktiven Wohnumfeldes. Zufußgehen und Radfahren befördern die Gesundheit und das Erleben der Umgebung auf dem Weg sowie soziale Interaktion. Gute Wegeverbindungen sind Basis für Begegnung, gemeinschaftliche Aktivitäten und befördern an den jeweiligen Zielorten die Nachfrage. Sie tragen dazu bei, dass kleinräumige Versorgungsdefizite weniger stark belasten. Vor diesem Hintergrund sind auch die großen Verkehrsstrassen im Stadtbezirk Ricklingen attraktiver für den Fuß- und Radverkehr zu gestalten.

Straßen(frei)räume für Aufenthalt, Verbindungsfunktionen, Barrierefreiheit und Orientierung qualifizieren/umgestalten (z.B. Ricklingen-Oberricklingen)

Die Wege- und Aufenthaltsqualitäten in den Straßenräumen des Stadtbezirks Ricklingen sind weiter zu verbessern. Überwiegend bieten die Straßenräume ausreichend Raum für großzügigere Seitenräume, mehr Aufenthaltsqualität, eine barrierefreie Ausstattung und bessere Orientierung. Allerdings sind bauliche Maßnahmen mit hohen Kosten verbunden, so dass im ersten Schritt Prioritäten zu definieren sind. Besondere Priorität haben sichere und barrierefreie Wegeverbindungen zwischen den Stadtteilen, die

durch große Verkehrsstrassen voneinander getrennt sind:

- über die Hamelner Chaussee zwischen Wettbergen und Wettbergen West,
- über die Bornumer Straße in Mühlenberg am Canarisweg,
- über die Wallensteinstraße in Oberricklingen, besonders im Bereich des Butjerbrunnenplatzes.

Nicht immer sind große bauliche Maßnahmen erforderlich, um die Aufenthaltsqualität oder Verbindungsfunktionen zu verbessern. Eine Bank am Straßenrand kann die Aufenthaltsqualität verbessern und auch von Privaten aufgestellt werden. Eine Optimierung der Ampelschaltung kann die Wartezeiten für den Fußverkehr mindern.

Nahmobilität stärken - Alltagswegenetze qualifizieren

Gute Alltagswegenetze für den Fuß- und Radverkehr sichern insbesondere Familien und älteren Menschen eine gute Nahmobilität und Erreichbarkeit der vorhandenen Nahversorgungsangebote und Quartierszentren. Ausgehend von wichtigen und viel frequentierten Zielorten in den Quartieren sind barrierefreie Hauptwegeverbindungen für den Fußverkehr anzubieten: mit ebenem Pflaster, Bordabsenkungen, taktilen Elementen an Querungsstellen sowie Lichtsignalanlagen mit akustischen Signalen an viel befahrenen Kreuzungen.

Um lange Wege besonders für ältere Menschen zu verkürzen, können Sitzrouten im Quartier einen wertvollen Beitrag leisten. Die Standorte sollten mit Beteiligung der BewohnerInnen und AkteurInnen im Quartier ermittelt werden. Die gemeinsame Erarbeitung vor Ort bietet die Möglichkeit, über die vielfältigen Mobilitätsangebote der Stadt Hannover besser zu informieren. Es zeigt sich, dass fehlende Informationen eine wesentliche Barriere für die Mobilität darstellen können. Hier sind MultiplikatorInnen in den Stadtteilen einzubeziehen, die die Informationen auch über einen längeren Zeitraum weitergeben können.

Ein besonderer öffentlicher Raum ist der Stadtfriedhof Ricklingen, der für ruhige Spaziergänge und sensible Erholungsnutzungen genutzt und weiter profiliert werden kann. Er stellt auch eine Wegeverbindung von Wettbergen nach Oberricklingen dar.



Exkurs Klimagerechte Qualifizierung des Wegenetzes

Wie im Kapitel 3.6 dargestellt, bestehen weitergehende Anforderungen für die Anpassung der Siedlungsstrukturen an den Klimawandel. Für den Fall urbaner Sturzfluten werden Fließwege von Regenwasser und Notwasserwege ermittelt. Erkenntnisse für das Gebiet Südwest Leine mit Ricklingen liegen bereits vor. Bei der Weiterentwicklung von Quartieren und Wegenetzen sind diese Erkenntnisse zu berücksichtigen. Sind bauliche Maßnahmen, wie z.B. die Anpassung von Hochborden, erforderlich, sind die Anforderungen an barrierefreie Wegeführungen zu beachten.

Fuß- /Radverkehrsverbindungen zwischen den Stadtteilen verbessern

Auch über Stadtteilgrenzen hinausgehend sind fußläufige und radverkehrstaugliche Wegeverbindungen verkehrssicher und barrierefrei zu qualifizieren. Dies betrifft insbesondere Wegeverbindungen aus unterversorgten Wohnquartieren. Generell gilt, bei Veränderungen der übergeordneten Verkehrsstrassen die Verbindungen zwischen den Quartieren zu stärken. Ein großer Handlungsbedarf besteht an Knotenpunkten auf wichtigen Wegeverbindungen. Vorrangig zu betrachten sind die Verbindungen

- über die Bückeburger Allee zwischen Bornum und Mühlenberg,
- über die Bergfeldstraße zwischen Wettbergen und Oberricklingen,
- über den Karl-Thürmer-Weg zwischen Bornum und Badenstedt,
- am Ricklinger Kreisel zwischen Oberricklingen und Ricklingen,
- am Übergang Wallensteinstraße/Ricklinger Stadtweg zwischen Oberricklingen und Ricklingen,
- am Übergang in den Landschaftsraum am Landwehrkreisel und über die Frankfurter Allee.

Die isolierte Lage Bornums kann durch attraktivere Wegeverbindungen zumindest teilweise gemindert werden. Wünschenswert ist, die Unterführungen nach Linden in den Norden, nach Mühlenberg über den Weg „An der Feldmark“ sowie den Fuß- und Radweg nach Badenstedt zu qualifizieren. Im ersten Schritt wäre eine bessere Beleuchtung und Reinigung wichtig. Perspektivisch kann eine Nachnutzung des Geländes der ehemaligen Kleintierversuchsanstalt zwischen Bornum und Badenstedt als Wohnstandort zu einer Belebung der Wegeverbindung und damit einem höheren Sicherheitsgefühl der NutzerInnen beitragen.

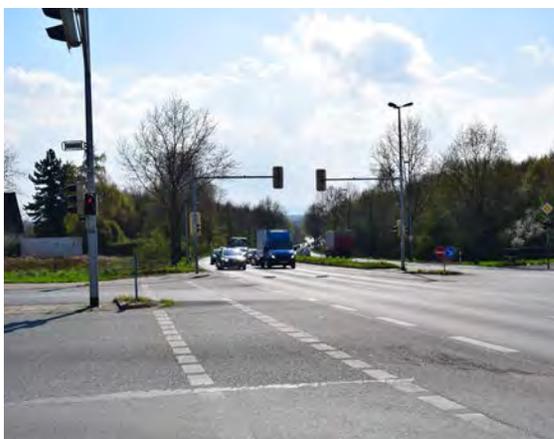


Abb 89: Hamelner Chaussee: Barriere für Fuß- und Radverkehr

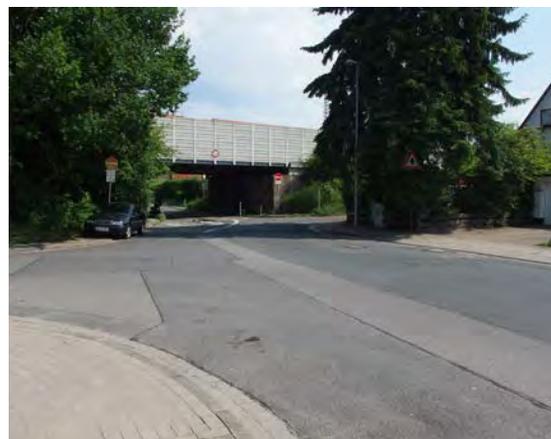


Abb 90: Verbindung zwischen Bornum und Linden

Im Zuge der Verlängerung der Stadtbahnlinie 7 nach Hemmingen wird eine Überlastung des ÖPNV-Knotenpunkts Ricklinger Stadtweg/Wallensteinstraße für alle VerkehrsteilnehmerInnen befürchtet. Im Zuge der baulichen Realisierung der Verbindung und einer technischen und baulichen Anpassung des Knoten-

punkts sind die Anforderungen des Fuß- und Radverkehrs in den Seitenräumen und an Querungsstellen zu beachten.

Die Hauptverkehrsrouten des Radverkehrs werden auf Grundlage des fortgeschriebenen Netzkonzepts ausgebaut. Besondere Priorität aus Sicht der BewohnerInnen vor Ort hat eine bessere Ost-West Radverkehrsverbindung von Mühlenberg über Oberricklingen nach Ricklingen über den Rohrskamp.

Entlastung der Verkehrsverbindungen vom motorisierten Individualverkehr (MIV) und Stärkung des ÖPNV sowie des Fuß- und Radverkehrs

Im Stadtbezirk Ricklingen sind übergeordnete Verkehrsinfrastrukturen mit hohen Verkehrsstärken im motorisierten Individualverkehr (MIV) vorhanden, die die Wohnquartiere durch Immissionen (Lärm, Luft) sehr belasten. Eine deutliche Verbesserung der Situation setzt voraus, dass die Verkehrsverbindungen vom motorisierten Individualverkehr (MIV) entlastet werden und mehr Menschen die Verkehrsmittel des Umweltverbunds nutzen. Einen Beitrag kann der Ausbau der P+R-Anlagen leisten, z.B. in Wettbergen mit einem Ausbau zum Parkdeck oder in Ricklingen zur Entlastung des Ricklinger Stadtwegs.

Ziel ist es, den MIV bereits vor der Einfahrt in die Stadtteile an P+R-Standorte zu lenken, damit die VerkehrsteilnehmerInnen frühzeitig auf den ÖPNV umsteigen können. Das Konzept für R+R-Anlagen der Region Hannover sollte in diesem Sinne geprüft und weiterentwickelt werden. Die Schnittstellen zwischen MIV und Umweltverbund können auf vielfältige Weise qualifiziert werden, so z.B. durch die Ausstattung mit Ladestationen für Elektro-Fahrräder.

Den Umstieg auf das Fahrrad auch auf Wegen von außerhalb können witterungsgeschützte und abschließbare Fahrradabstellanlagen an ÖPNV-Haltestellen, z.B. an der S-Bahn-Station Bornum, unterstützen. Auch ein zeitlich flexibleres Angebot, Fahrräder in den Stadtbahnen mitzunehmen, würde einen Beitrag leisten. Angeregt wird außerdem ein zukünftiges Fahrradverleihsystem, das auch Standorte außerhalb der Innenstadt ganzjährig (bisher von März - Oktober) anbietet.

Stadt- und Stadtteileingänge erkennbar gestalten

Der Stadtbezirk weist kaum erkennbare Stadteingangssituationen auf. Auch die Eingänge in einzelne Stadtteile an großen Verkehrsstrassen sind häufig nicht zu erkennen. Dies führt zu Problemen, wenn ein Ortseingang nicht erkannt wird und Pkw-FahrerInnen mit zu hohen Geschwindigkeiten in die Quartiere einfahren. Dies ist der Fall am Ortseingang Wettbergen auf der Hamelner Chaussee.

Die Gestaltung der Stadtteileingänge kann einen wesentlichen Beitrag zur Förderung der Nahmobilität leisten. Besonderer Handlungsbedarf besteht am Eingang nach Bornum sowie nach Mühlenberg auf der Bornumer Straße.



Abb 91: Dunkle Fußgängerunterführung am Ricklinger Kreisel



Abb 92: Stadteingang in Richtung Wettbergen



Abb 93: Deichdurchfahrt in Ricklingen



Abb 94: Anbindung an Landschaftsräume in Wettbergen

Erreichbarkeit und Anbindung der Natur- und Landschaftsräume weiter verbessern

Eine gute Erreichbarkeit und Anbindung der Natur- und Landschaftsräume am Stadtrand trägt wesentlich zu einem Naturerlebnis und der Naherholung im Alltag für die Bewohnerschaft bei. Die Wegeverbindungen sind nicht immer leicht zu finden, es fehlt - für weniger ortskundige Menschen - der Überblick über die vorhandenen Routen und die Anbindungen an das innerstädtische Verkehrsnetz. Eine Ausnahme stellt der Grüne Ring als Hauptradwegeverbindung am Stadtrand dar, der sehr rege genutzt wird.

Bei einem steigenden Radverkehrsanteil und höherem Anteil an E-Bikes im Radverkehr sind auf viel frequentierten Wegeverbindungen Konflikte zwischen Fuß- und Radverkehr sowie Defizite der Wegequalitäten zu vermeiden. Zur Verbesserung des Radwegenetzes im Landschaftsraum könnte ein Ausbau der Brücke über die Leine in Höhe der Ricklinger Kiesteiche als Verbindung zwischen Maschsee und Ricklinger Kiesteiche beitragen. Bisher müssen die RadfahrerInnen hier absteigen. Auch barrierefreie Wegeverbindungen in stadtnahe Landschaftsräume sind anzubieten.

Mit dem Niedersächsischen Landesamt für Straßenbau ist zu klären, wie und ob die Unterführungen für

den Rad- und Fußverkehr im Zuge der Verbreiterung des Südschnellwegs optimiert werden können.

Die Übergänge zwischen Stadt- und Landschaftsraum können stärker ausgebildet werden. Sie bieten zum Teil sehr attraktive Ausblicke in die Landschaft. Auch hier bietet sich die Beteiligung von BewohnerInnen in angrenzenden Quartieren an. Auch Kunstprojekte könnten in diesem Rahmen initiiert werden.

4.5 Handlungsfeld „Öffentliche Räume nutzerorientiert bewahren und weiterentwickeln“



Die Bedeutung öffentlicher Räume für soziale Kommunikation, lokales Engagement und Integration ist hoch. Die Nutzungen öffentlicher Räume verändern sich mit dem Wandel der Bevölkerungsstrukturen, sozialer Netzwerke und individueller Lebensstile. In einer Gesellschaft zunehmender Individualisierung und zurückgehender Familienstrukturen und in Stadtteilen mit hohem Anteil von Singlehaushalten übernehmen öffentliche Räume wichtige Funktionen für (unverbindliche) Begegnungen. Öffentliche Freiräume können kleiner werdende Wohnungen kompensieren.

Der Stadtbezirk Ricklingen weist auf den ersten Blick wenig öffentliche Freiräume auf. Tatsächlich können entlang von Wegeverbindungen sowie am Rand und inmitten von Siedlungsstrukturen noch öffentliche Räume entdeckt werden. Ihre Qualität als öffentlich verfügbare und nutzbare Räume wird oft von einseitigen Nutzungen und/oder einseitig festlegenden Gestaltungen verdeckt.

Potenziale ungenutzter öffentlicher Räume für Begegnung, Aufenthalt und Bewegung entdecken und entwickeln

Entlang von Alltagswegen und im Wohnumfeld können vorhandene Freiflächen für Begegnung, Aufenthalt und Bewegung zugänglich und nutzbar gemacht werden. Dabei bieten „Restflächen“ entlang von Alltagswegen Potenziale an. Eine kleine Aufweitung einer Straßenecke kann zu einem Treffpunkt, ein Alltagsweg kann zum Fitnessparcours werden, kleine Maßnahmen mit wenig (ggf. auch nur temporärer) Möblierung genügen.

Es gibt ungenutzte Räume, die auch für temporäre gemeinschaftliche Aktivitäten zur Verfügung gestellt und zu nachbarschaftlichen Begegnungsorten werden können. Mögliche Aktivitäten sind:

- Grünpatenschaften, die Betreuung und Pflege von kleineren öffentlichen Grünflächen im Quartier,
- temporäre Spiel- und Sportflächen, z.B. ein am Wochenende leer stehender Parkplatz wird zum Fußballfeld,
- urban gardening, das gemeinschaftliche Gärtnern durch Gruppen von BewohnerInnen.

Es gilt hierbei für Aktivitäten und Vorschlägen aus dem Stadtquartier offen zu sein und eine Unterstützung ggf. bei Nutzungsvereinbarungen zu schließen. Die Ideen und Anregungen sollten aus der Bevölkerung kommen, nur so können die richtigen Orte gefunden und mögliche Konflikte direkt ausgehandelt werden. Beteiligungsprozesse können von örtlichen Wohnungsunternehmen in Kooperation mit örtlichen Vereinen, z.B. Sportvereinen, initiiert werden. Die Gebietsentwicklungen in Mühlenberg und (absehbar) in Oberrick-

lingen Nord-Ost bieten einen geeigneten Rahmen für die Ideenfindung.

Private Flächen werden nicht ohne klare Vereinbarungen für temporäre gemeinschaftliche Nutzungen aus dem Quartier zur Verfügung gestellt. Hier gilt: Temporär muss auch temporär bleiben. Projekte werden nur dann NachahmerInnen finden, wenn die EigentümerInnen bei Bedarf auch Zugriff auf ihre Flächen haben.

Berthas Beete, die Essbare Südstadt (Hannover-Südstadt)

In diesem Gemeinschaftsprojekt werden auf ehemaligen Rosenbeeten und in Pflanzkisten im öffentlichen Raum neben einem Spielplatz Gemüse, Beeren und Kräuter angebaut.

Informelle Flächen, Aktionsräume und Treffpunkte (vor allem für und mit Jugendlichen) sichern

Viele Menschen, insbesondere Jugendliche, sind immer seltener in Vereinen organisiert. Freizeitaktivitäten werden individuell, spontan und oft zeitweise unternommen. Jugendliche suchen wechselnde informelle Orte im Umfeld ihrer Schulen bzw. auch im Wohnumfeld auf. Gerade in Stadtteilen mit fehlenden festen Angeboten für Jugendliche, wie z.B. in Oberricklingen und Wettbergen, und in Stadtteilen mit sehr heterogenen Gruppen von Jugendlichen, wie z.B. in Mühlenberg spielen informelle Treffpunkte eine besondere Rolle.

Konzept für natur- und landschaftsverträgliche Naherholung/Naturerlebnisse in Landschaftsräumen

Die Qualität der den Stadtbezirk umgebenden Landschaftsräume ist hoch, ebenso die Zufriedenheit in der Stadtbezirksbevölkerung mit dem Naturerlebnis und der Naherholung in den angrenzenden Landschaftsräumen. Da hohe Nutzungsintensitäten bisher auf die Sommermonate begrenzt sind, sind die Nutzungskonflikte in diesen Räumen überschaubar. Es ist zu erwarten, dass eine wachsende Bevölkerung und verändertes, individueller gestaltetes Freizeitverhalten auch zu einer intensiveren Nutzung der Landschaftsräume führt. Bereits heute ist ein wachsender (E-Bike-)Radverkehr in den Landschaftsräumen zu bemerken. Die Herstellung von Barrierefreiheit ist ein übergeordnetes Ziel für alle öffentlichen Flächen. In der mittel- bis langfristigen Perspektive für eine weiterhin natur- und landschaftsverträgliche sowie vielseitige Naherholung der Landschaftsräume wäre eine spezifische Entwicklungskonzeption sinnvoll.

Ein solches Konzept könnte Schutzzonen für besonders sensible Gebiete, Naturerlebnisflächen für den Aufenthalt und das Durchstreifen von Flächen ohne besondere Freizeitnutzungen sowie Multifunktionszonen und Wegenetze für ausgewählte Freizeitnutzungen (Rad-, Skater- und Laufwegen) definieren. Dabei sind auch geeignete naturverträgliche Lösungen für erforderliche Ausstattungen zu finden, wie z.B. für

ein besseres sanitäreres Angebot an den Ricklinger Kiesteichen. Da laut der Verordnung für Landschaftsschutzgebiete keine festen Bauten zulässig sind, könnten geeignete mobile Sanitär-Einheiten eine Lösung darstellen.

Wichtig für eine verträgliche Nutzung und Naherholung sind die Parkranger. Bereits heute bestehen hier Engpässe.

Um die Sensibilität für Umwelt und Natur bereits frühzeitig zu stärken, wäre zu prüfen, inwieweit das Thema Natur- und Landschaftserlebnis stärker an den Schulen verankert werden kann, z.B. der Grundschule Stammestraße unweit des Landschaftsraums der Ricklinger Kiesteiche. Mit Beteiligung der Schulkinder könnten ein Naturerlebnispfad oder auch ein Freiluftklassenzimmer - unter Berücksichtigung der Verordnung für Landschaftsschutzgebiete - eingerichtet werden.



Abb 95: Spielplatz Dormannstraße in Oberricklingen

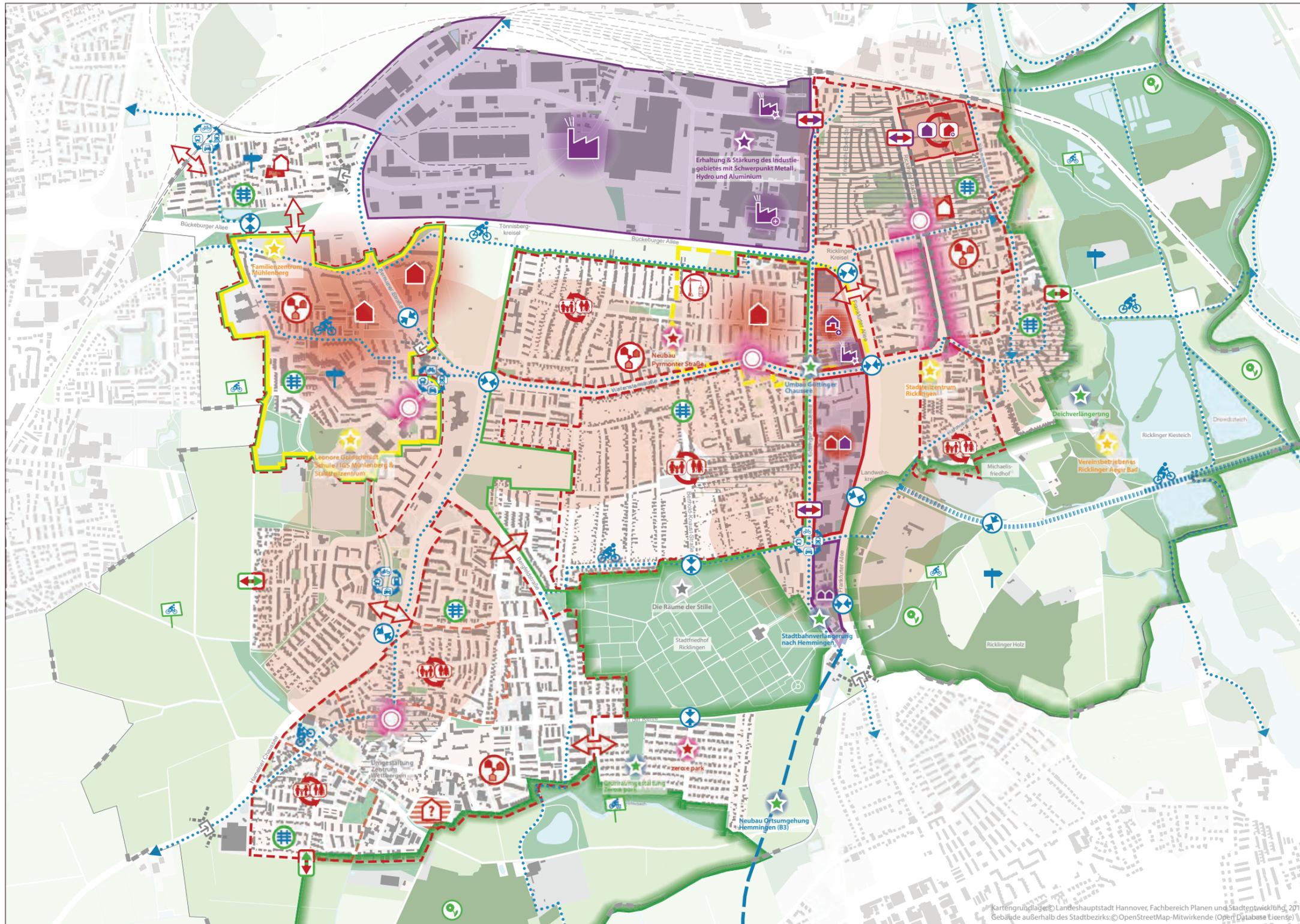


Abb 96: Jugendtreff Wettbergen-West

Perspektiven der Vereinskulturen erörtern, Kooperationen von Vereinen und gemeinsame Flächennutzungen anregen

Die lebendige Vereinskultur in den Stadtteilen ist eine gute Basis für soziales Engagement und Integration. Auch die Vereine müssen sich mit ihren Zukunftsperspektiven vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und der kulturellen Veränderungen befassen. Ehrenamtsstrukturen, die oftmals vereinsbezogen organisiert sind, können leicht überfordert werden. Insbesondere Sportvereine haben Probleme aufgrund zurückgehender Mitgliederzahlen bei gleichzeitig wachsenden Anforderungen an ein vielfältiges Vereinsprogramm. Ggf. ist es sinnvoll, Kommunikations- und Austauschmöglichkeiten für die Vereine zur Verfügung zu stellen, damit neue Kooperationsformen unter den Vereinen sowie mit anderen Einrichtungen noch stärker gefördert werden können.

In der Stadt Hannover läuft ab dem Jahr 2017 eine Erprobungsphase zur Öffnung von Vereinssportanlagen, an der sich vier Sportvereine beteiligen, u.a. der Mühlenberger SV. Hier geht es darum, Flächen von Vereinssportanlagen (Rundlaufbahnen, Beachvolleyball, Tennisplatz, Rasennebenflächen (keine Spielfelder), Petanquefelder) für Nicht-Mitglieder zu öffnen und darüber auch neue Zugänge zu NutzerInnen



Rahmenplan

- Mobilität**
-  Netzkonzept Radverkehr umsetzen und weiterentwickeln
-  Neubau Radweg entlang des Südschnellwegs
-  Querungsmöglichkeiten optimieren (Verkehrssicherheit und Barrierefreiheit)
-  Orientierung ermöglichen
-  Neubau Ortsumgehung Hemmingen (B3)
-  Ausbau oder Neubau Umsteigeknoten zwischen verschiedenen Verkehrsarten
- Wirtschaft und Arbeit**
-  Gewerbestandort sichern und ausbauen
-  Gewerbestandort sichern und ausbauen
Schwerpunkt: Kreatives Gewerbe/Handwerk
-  Gewerbestandort sichern und ausbauen
Schwerpunkt: Metallverarbeitendes Gewerbe
-  Potenzialraum zur Mischung von Gewerbe und Wohnen mit Schwerpunkt Städtebauliche Umstrukturierung
-  Bestandssicherung von Wohnen und Gewerbe
-  Sicherung und Entwicklung von Gewerbeflächen
-  Verknüpfung von Wohnen und Arbeiten
- Projekte**
-  Geplante sowie realisierte
-  Leuchtturmprojekte mit Benennung

Weitere übergreifende Projekte und Maßnahmen, die räumlich für den gesamten Stadtbezirk gelten

- Öffentliche Räume qualifizieren
- Ausbau bedarfsgerechter Angebote
- Informelle Flächen, Aktionsräume und Treffpunkte vorhalten
- Straßen(frei)räume qualifizieren

<p>Stadtraum, Image und Identität</p> <ul style="list-style-type: none">  Sicherung baukulturell wertvoller Strukturen und Gestaltung  Sicherung raumprägender Siedlungsstruktur und -gestaltung  Stadt- oder Stadtteileingänge gestalten <p>Versorgung</p> <ul style="list-style-type: none">  Stärkung und Qualifizierung der Quartiersmittelpunkte 	<p>Wohnen</p> <ul style="list-style-type: none">  Wohnbestand mit Interventionsbedarf  Generationswechsel gestalten  Wohnraum quantitativ und qualitativ steigern (z.B. Nachverdichtung, energetische Sanierung etc.)  Wohnraumangebote für verschiedene Nutzergruppen schaffen (z.B. Studierende, SeniorInnen etc.) 	<p> Gebiete mit hoher Lagegunst: innerhalb fußläufiger Erreichbarkeit von Stadtbahn und Nahversorgung</p> <ul style="list-style-type: none">  Geplante Siedlungsentwicklung  Potenzialflächen Siedlungsentwicklung (Nutzungsausrichtung in Prüfung)  Städtebauliche Umstrukturierung mit Schwerpunkt Wohnen
<p> Nachbarschaftsbezüge stärken</p> <p> Verknüpfung von Stadt- und Landschaftsraum</p> <p>Soziales, Bildung und Kultur</p> <ul style="list-style-type: none">  Stärkung benachteiligter Quartiere (Fördergebiet Soziale Stadt Mühlenberg)  Stärkung benachteiligter Quartiere (Fördergebiet Soziale Stadt Oberricklingen Nord-Ost) 		
<p>Umwelt und Klima</p> <ul style="list-style-type: none">  Attraktiver Landschafts- und Erholungsraum  Landschaftsverträgliche Naherholung langfristig sichern  Klimagerechte Qualifizierung des Wegenetzes  Radverkehrsanlagen in den Landschaftsräumen punktuell verbessern  Energetische Stadtsanierung 		

Kartengrundlagen: © Landeshauptstadt Hannover, Fachbereich Planen und Stadtentwicklung, 2016
Gebäude außerhalb des Stadtbezirks: © OpenStreetMap-Mitwirkende (Open Database License)

zu öffnen. Die Vereinssportanlagen werden für den Sportbetrieb der Sportvereine vornehmlich in den Nachmittags- und Abendstunden und an den Wochenenden genutzt. Darüber hinaus findet auf einigen Sportanlagen Schulsport statt. Es gibt auf den Sportanlagen also ein weiteres Nutzungspotenzial vor allem in den Vormittags- und Mittagsstunden. Durch eine Öffnung der Vereinssportanlagen könnte u.a. der Nutzungsdruck auf die öffentlichen Grünflächen verringert werden. Gleichzeitig ergäbe sich für die Vereine die Möglichkeit, sich offen zu präsentieren und gegebenenfalls neue Vereinsmitglieder zu gewinnen.

Darüber hinausgehend können gemeinsame Flächennutzungen verschiedener Vereine dabei helfen, auf der einen Seite Kosten zu sparen und auf der anderen Seite die Angebote weiterzuentwickeln.



Abb 97: Grünfläche mit Fitnessgeräten, Mühlenberg



Abb 98: Ricklinger Kiesteiche

5 Ausblick

5. Ausblick/Fortschreibung

Das vorliegende integrierte Entwicklungskonzept Mein Quartier 2030 ist das Ergebnis einer gutachterlichen Aufbereitung aller relevanten Themen auf Bezirksebene, die in Kooperation mit den Fachverwaltungen der Stadt sowie in moderierten öffentlichen Veranstaltungen erörtert und weiterentwickelt wurden.

Hinsichtlich aktueller und künftiger Herausforderungen - des demografischen und sozialen Wandels, der Veränderungen in der Versorgungsstruktur, der Anforderungen an Freiräume und Mobilität sowie der Bedingungen des Klimaschutzes und der Klimaanpassung - standen vor allem folgende Fragestellungen im Zentrum der Betrachtung: Wie ist der Stadtbezirk heute aufgestellt? Welche Handlungsansätze sind für die künftige Entwicklung besonders relevant?

In der Erarbeitung wurden für den Zeithorizont bis zum Jahr 2030 fünf Handlungsfelder identifiziert.

Für diese wurden Ziele definiert sowie ein strategischer Rahmen für Maßnahmen beschrieben. Hier sind bereits geplante Maßnahmen und Projekte, abgestimmt zwischen Politik und Verwaltung, eingebettet. Darüber hinaus bietet dieser Rahmen eine Orientierung für weitere Projekte und Maßnahmen der Fachverwaltungen sowie anderer AkteurInnen im Stadtbezirk. Sie alle sind aufgerufen, aktiv die gemeinsame Zukunft zu gestalten.

Der Dialogprozess „Mein Quartier 2030“ ist ein lernender Prozess. Der Blick von heute in das Jahr 2030 besitzt naturgemäß Unschärfen, Entwicklungen können sich, wie auch die Anforderungen an den Stadtbezirk, verändern.

Die Stadtverwaltung behält im Rahmen der Stadtbezirksbetreuung den Entwicklungsprozess im Stadtbezirk Ricklingen im Blick und stellt in Form eines jährlich aufgestellten, kurzen Statusberichts fest, welche Projekte in den einzelnen Handlungsfeldern auf den Weg gebracht wurden und ob die Ziele weiterhin tragfähig sind.

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

Abb.	Abbildung
AG	Aktiengesellschaft
AK	Arbeitskreis
AMBV	Arbeitsgemeinschaft Mühlenberg/Bornumer Vereine und Verbände e.V.
ARV	Arbeitsgemeinschaft Ricklinger Vereine von 1957 e.V.
AWO	Arbeiterwohlfahrt
BauNVO	Baunutzungsverordnung
B-Plan	Bebauungsplan
bzw.	beziehungsweise
ca.	circa
CTC	Communities That Care
DB	Deutsche Bahn
d.h.	das heißt
EW	EinwohnerIn
E-Bike	Elektrofahrrad
etc.	et cetera (und so weiter)
e.V.	eingetragener Verein
ev.-luth.	evangelisch-lutherisch
FKK	Freikörperkultur
GBH	Gesellschaft für Bauen und Wohnen
GDA	Gesellschaft für Dienste im Alter
ggf.	gegebenen Falles
GiB	Grunderneuerung im Bestand
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
GS	Grundschule
Ha	Hektar

HS	Hauptschule
i.d.R.	in der Regel
IEK	Integriertes Entwicklungskonzept
IG	Interessensgemeinschaft
IGS	Integrierte Gesamtschule
Kfw	Kreditanstalt für Wiederaufbau
Kfz	Kraftfahrzeug
KZ	Konzentrationslager
LeNA	Lebendige Nachbarschaft
LHH	Landeshauptstadt Hannover
LQP	Luftqualitätsplan
MIV	motorisierter Individualverkehr
MSV e.V.	Miteinander für ein schöneres Viertel e.V.
OBS	Oberschule
o.J.	ohne Jahr
ÖÖP	Öffentlich-Öffentliche Partnerschaft
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
Pkw	Personenkraftwagen
P+R	park and ride
s.o.	siehe oben
SPIN	Sozialräumliche Prävention in Netzwerken
St.	Sankt
SV	Sportverein
SV	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigt
teilw.	teilweise
TPZ	Theaterpädagogisches Zentrum
TuS	Turn- und Sportverein
u.a.	unter anderem

vgl.	Vergleich
VU	Vorbereitende Untersuchungen
z.B.	zum Beispiel
z.T.	zum Teil

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abb 1: Lage des Stadtbezirks Ricklingen innerhalb der Landeshauptstadt Hannover (ELBBERG/TOLLERORT, Kartengrundlage LHH)

Abb 2: Prozessablauf (ELBBERG/TOLLERORT)

Abb 3: Einwohnerzahlen und Einwohnerdichte im Stadtbezirk und seinen Stadtteilen (Bevölkerungsdaten der LHH 01.01.2017, eigene Darstellung)

Abb 4: Bevölkerungsstruktur in Ricklingen (Bevölkerungsdaten der LHH 01.01.2017, eigene Darstellung)

Abb 5: Edelhofkapelle aus dem 14. Jahrhundert (ELBBERG/TOLLERORT)

Abb 6: Ricklinger Deichdurchfahrt (ELBBERG/TOLLERORT)

Abb 7: Gewerbegebiet im Nordwesten von Ricklingen (ELBBERG/TOLLERORT)

Abb 8: Spielplatz am Schünemannplatz (ELBBERG/TOLLERORT)

Abb 9: Ricklinger Stadtweg mit Hochbahnsteig (ELBBERG/TOLLERORT)

Abb 10: Ricklinger Kiesteiche (ELBBERG/TOLLERORT)

Abb 11: Bevölkerungsstruktur in Oberricklingen (Bevölkerungsdaten der LHH 01.01.2017, eigene Darstellung)

Abb 12: Göttinger Chaussee nach Umbau (ELBBERG/TOLLERORT)

Abb 13: Bebauung nördliche Wallensteinstraße - Am Kiffkampe (ELBBERG/TOLLERORT)

Abb 14: Ehem. Telefunkengebäude am Ricklinger Kreisel (ELBBERG/TOLLERORT)

Abb 15: Butjerbrunnenplatz (ELBBERG/TOLLERORT)

Abb.16: Historische Bebauung Menzelstraße (ELBBERG/TOLLERORT)

Abb.17: Am Grünen Hagen - Einfamilienhausgebiet (ELBBERG/TOLLERORT)

Abb 18: Bevölkerungsstruktur in Wettbergen (Bevölkerungsdaten der LHH 01.01.2017, eigene Darstellung)

Abb 19: Historischer Kern: Johannes der Täufer Kirche (ELBBERG/TOLLERORT)

Abb 20: Hofanlage in der Hauptstraße (ELBBERG/TOLLERORT)

Abb 21: Umgenutzte Hofanlage: Hotel Kastanienhof (ELBBERG/TOLLERORT)

Abb 22: Nahversorgungszentrum an der Hauptstraße (ELBBERG/TOLLERORT)

Abb 23: Tresckowstraße in Wettbergen-West (ELBBERG/TOLLERORT)

Abb 24: Neubaugebiet zero:e park in Passivhaus-Bauweise (ELBBERG/TOLLERORT)

Abb 25: Bevölkerungsstruktur in Mühlenberg (Bevölkerungsdaten der LHH 01.01.2017, eigene Darstellung)

Abb 26: PreußenElektra GmbH-Standort Mühlenberg (ELBBERG/TOLLERORT)

Abb 27: Bebauung am Canarisweg (ELBBERG/TOLLERORT)

Abb 28: Fußgängerzone Mühlenbergzentrum (ELBBERG/TOLLERORT)

Abb 29: Neubau der Leonore-Goldschmidt-Schule (IGS) (ELBBERG/TOLLERORT)

Abb 30: Stadtteilzentrum Weiße Rose (ELBBERG/TOLLERORT)

Abb 31: Stadtbahnhaltestelle im Quartierszentrum (ELBBERG/TOLLERORT)

Abb 32: Bevölkerungsstruktur in Bornum (Bevölkerungsdaten der LHH 01.01.2017, eigene Darstellung)

Abb 33: S-Bahn-Station Bornum (ELBBERG/TOLLERORT)

Abb 34: Verbindung Richtung Norden (ELBBERG/TOLLERORT)

Abb 35: Bücherschrank Im Dorfe (ELBBERG/TOLLERORT)

Abb 36: An der Feldmark (ELBBERG/TOLLERORT)

Abb 37: Bevölkerungsentwicklung in den Stadtteilen von Hannover zwischen 2005 und 2015 in % (Bevölkerungsdaten der LHH 01.01.2005 und 01.01.2015, eigene Darstellung)

Abb 38: Bevölkerungsentwicklung in den Mikrobezirken des Stadtbezirks Ricklingen zwischen 2005 und 2015 in % (Bevölkerungsdaten der LHH 01.01.2005 und 01.01.2015, eigene Darstellung)

Abb 39: Bevölkerungsentwicklungsprognose bis 2025 (Bevölkerungsprognose der LHH 01.01.2014 und 01.01.2025, eigene Darstellung)

Abb 40: Bevölkerungsprognose in den Stadtteilen von Hannover zwischen 2014 und 2025 in % (Bevölkerungsprognose der LHH 01.01.2014 und 01.01.2025, eigene Darstellung)

Abb 41: Unter 18-Jährige nach Mikrobezirken in % (Bevölkerungsdaten der LHH 01.01.2015, eigene Darstellung)

Abb 42: Über 60-Jährige nach Mikrobezirken in % (Bevölkerungsdaten der LHH 01.01.2015, eigene Darstellung)

Abb 43: Alterspyramiden Ricklingen (Stand 01.01.2017) (Daten der LHH, 01.01.2017)

Abb 44: Alterspyramide Mühlenberg (Stand 01.01.2017)(Daten der LHH, 01.01.2017)

Abb 45: Bevölkerung mit Migrationshintergrund nach Mikrobezirken in % (Bevölkerungsdaten der LHH 01.01.2015, eigene Darstellung)

Abb 46: Räumliche Verteilung sozialer Lagen in Hannover (Sozialbericht 2013, LHH)

Abb 47: Homogene Einzelhausbebauung, südliches Oberricklingen (ELBBERG/TOLLERORT)

Abb 48: Verdichteter Geschosswohnungsbau in Mühlenberg (ELBBERG/TOLLERORT)

Abb 49: Umgestaltung Zentrum Wettbergen (ELBBERG/TOLLERORT)

Abb 50: Gewerbegebiet in Ricklingen (ELBBERG/TOLLERORT)

Abb 51: Trennende Wirkung: Friedrich-Ebert-Straße, Ricklingen (ELBBERG/TOLLERORT)

Abb 52: Sportplatzanlage zwischen Mühlenberg und Wettbergen (ELBBERG/TOLLERORT)

Abb 53: Stadtfriedhof Ricklingen - Ort der Stille (ELBBERG/TOLLERORT)

Abb 54: Aegir Bad in Ricklingen (ELBBERG/TOLLERORT)

Abb 55: Zeugnis des Generationswechsels in Oberricklingen (ELBBERG/TOLLERORT)

Abb 56: Nachträglich angebrachte Balkone: Auf dem Rohe (ELBBERG/TOLLERORT)

Abb 57: Neubau zero:e park (ELBBERG/TOLLERORT)

Abb 58: Neubau Pyrmonter Straße (ELBBERG/TOLLERORT)

Abb 59: E-Center in der Göttinger Chaussee in Oberricklingen (ELBBERG/TOLLERORT)

Abb 60: Wallensteinstraße: Versorgungszentrum Oberricklingen (ELBBERG/TOLLERORT)

Abb 61: Familienzentrum Mühlenberg (ELBBERG/TOLLERORT)

Abb 62: Erweiterung Grundschule Stammestraße (ELBBERG/TOLLERORT)

Abb 63: Jugendzentrum in Wettbergen (ELBBERG/TOLLERORT)

Abb 64: Neu angelegter Spielplatz in Wettbergen (ELBBERG/TOLLERORT)

Abb 65: Neues Stadtteilzentrum Weiße Rose, Mühlenberg (LHH)

Abb 66: Stadtteilzentrum Ricklingen (ELBBERG/TOLLERORT)

Abb 67: Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an der Bevölkerung im Alter von 18 - 64 Jahren in % (Bevölkerungsdaten der LHH 01.01.2014, eigene Darstellung)

Abb 68: ThyssenKrupp Schulte GmbH (ELBBERG/TOLLERORT)

Abb 69: Fitness Center im Gewerbegebiet in Ricklingen (ELBBERG/TOLLERORT)

Abb 70: Gastronomie in der Hauptstraße in Wettbergen (ELBBERG/TOLLERORT)

Abb 71: Netto-Discounter in Oberricklingen (ELBBERG/TOLLERORT)

Abb 72: Übersicht Betriebsgrößen und MitarbeiterInnen in den Stadtteilen (Daten der LHH 2016, eigene Darstellung)

Abb 73: Stadtbahnverbindung in der Wallensteinstraße (ELBBERG/TOLLERORT)

Abb 74: Hochbahnsteig im Ricklinger Stadtweg (ELBBERG/TOLLERORT)

Abb 75: Kreuzung Bornumer Straße - Hamelner Chaussee (ELBBERG/TOLLERORT)

Abb 76: Hauptstraße: Wettbergen Stadteingang (ELBBERG/TOLLERORT)

Abb 77: Deichverlängerung in Ricklingen (ELBBERG/TOLLERORT)

Abb 78: Informationsschilder Ricklinger Kiesteiche (ELBBERG/TOLLERORT)

Abb 79: Einfamilienhäuser in Oberricklingen (ELBBERG/TOLLERORT)

Abb 80: Geschosswohnungsbau in der Rintelner Straße (ELBBERG/TOLLERORT)

Abb 81: Geschosswohnungsbau im Canarisweg (ELBBERG/TOLLERORT)

Abb 82: Neubauprojekt zero:e park (ELBBERG/TOLLERORT)

Abb 83: Lokale Ökonomie an der Göttinger Chaussee (ELBBERG/TOLLERORT)

Abb 84: Ehem. Großdruckerei in der Göttinger Chaussee (ELBBERG/TOLLERORT)

Abb 85: Diskussionsrunde: Gestaltung des Butjerbrunnenplatzes (ELBBERG/TOLLERORT)

Abb 86: Ricklinger Stadtweg (ELBBERG/TOLLERORT)

Abb 87: Mitte Mühlenberg (ELBBERG/TOLLERORT)

Abb 88: Ortsmitte Wettbergen (ELBBERG/TOLLERORT)

Abb 89: Hamelner Chaussee: Barriere für Fuß- und Radverkehr (ELBBERG/TOLLERORT)

Abb 90: Verbindung zwischen Bornum und Linden (ELBBERG/TOLLERORT)

Abb 91: Dunkle Fußgängerunterführung am Ricklinger Kreisel (ELBBERG/TOLLERORT)

Abb 92: Stadteingang in Richtung Wettbergen (ELBBERG/TOLLERORT)

Abb 93: Deichdurchfahrt in Ricklingen (ELBBERG/TOLLERORT)

Abb 94: Anbindung an Landschaftsräume in Wettbergen (ELBBERG/TOLLERORT)

Abb 95: Spielplatz Dormannstraße in Oberricklingen (ELBBERG/TOLLERORT)

Abb 96: Jugendtreff Wettbergen-West (ELBBERG/TOLLERORT)

Abb 97: Grünfläche mit Fitnessgeräten, Mühlenberg (ELBBERG/TOLLERORT)

Abb 98: Ricklinger Kiesteiche (ELBBERG/TOLLERORT)

Fotos Deckblatt (ELBBERG/TOLLERORT)

Piktogramme (ELBBERG/TOLLERORT)

Projektliste (ELBBERG/TOLLERORT, LHH 2017)

Projektkarte, Rahmenplan und Analysekarten (ELBBERG/TOLLERORT, Kartengrundlage LHH)

Icons (ELBBERG/TOLLERORT)

QUELLENVERZEICHNIS

Acocella, D. et al. (2010): Gutachten zur Neuaufstellung eines kommunalen Einzelhandelskonzeptes für die Landeshauptstadt Hannover. Lörrach.

BauNVO (Baunutzungsverordnung): Verordnung über die bauliche Nutzung der Grundstücke in der Fassung der Bekanntmachung vom 21. November 2017.

Bolte, Hermann; Bolte, Ingrid (1986): Bilder aus Alt-Wettbergen. Hrsg. Verband Wettberger Vereine e.V. (VWV).

CIMA Institut für Regionalwirtschaft GMBH (2012): Wohnungs- und Standortprognose 2030 für Niedersachsen.

Eichstädt, Sigrid (2015): 50 Jahre Mühlenberg, Ein Berg. Eine Mühle. Ein Name. Arbeitsgemeinschaft Mühlenberg/Borner Vereine und Verbände e.V. (AMBV).

Herbst, Hartmut; Krübbe Erhardt (1992): o.J. Bornum, Vom Bauerndorf zum Stadtteil, Geschichte eines hannoverschen Stadtteils in Texten und Bildern. Hrsg. Landeshauptstadt Hannover, der Oberstadtdirektor, Kulturamt. S. 12ff.

Infra (2014): Erläuterungsbericht zur Planfeststellung der Stadtbahnverlängerung nach Hemmingen, Abschnitt II: von südlich der Haltestelle Hemmingen/Saarstraße bis Endpunkt/Umsteigeanlage Hemmingen im Bereich der Stadtbahnstrecke A-Süd, Abschnitt II, S.13.

Institut für Entwicklungsplanung und Strukturforschung GmbH an der Universität Hannover (2014): Protokoll - Familienkonferenz am 29. März 2014 in Hannover Wettbergen im Altenzentrum Karl Flor. Unter: <http://www.hannover.de/Media/01-DATA-Neu/Downloads/Landeshauptstadt-Hannover/Soziales/Familie-Partnerschaft/Familienkonferenzen-Downloads/Auswertungen-des-ies/Protokoll-zur-Familienkonferenz-Wettbergen> (Zugriff: 23.01.2017).

Kratochwill, Nancy; Fritze-meier, Arnd (1985): Ricklingen 1945-1960, Broschüre zur Ausstellung. Hrsg. Landeshauptstadt Hannover, der Oberstadtdirektor, Freizeitheim Ricklingen. S. 1ff.

Landeshauptstadt Hannover (LHH) (2017a): Jugendgerechtes Hannover - Jugend lebt Stadt. Unter: <https://www.hannover.de/Leben-in-der-Region-Hannover/Verwaltungen-Kommunen/Die-Verwaltung-der-Landeshauptstadt-Hannover/Dezernate-und-Fachbereiche-der-LHH/Bildungs-,Jugend-und-Familiendezernat/Fachbereich-Jugend-und-Familie-der-Landeshauptstadt/Kinder-und-Jugendarbeit-der-Landeshauptstadt-Hannover/Jugend-lebt-Stadt> (Zugriff: 27.07.2017).

Landeshauptstadt Hannover (LHH) (2017b): Fortschreibung und Umsetzung des Luftqualitätsplans. Unter: <https://www.hannover.de/Leben-in-der-Region-Hannover/Politik/Bürgerbeteiligung-Engagement/Mein-Hannover-2030/Das-Arbeitsprogramm/Fortschreibung-und-Umsetzung-des-Luftqualitätsplans> (Zugriff: 27.07.2017).

Landeshauptstadt Hannover (LHH) (2017c): Strukturdaten der Stadtteile und Stadtbezirke 2017.

Landeshauptstadt Hannover (LHH) (2017d): Kommunaler Schulentwicklungsplan 2017.

Landeshauptstadt Hannover (LHH) (2016a): Strukturdaten der Stadtteile und Stadtbezirke 2016.

Landeshauptstadt Hannover (LHH) (2016b): Stadtentwicklungskonzept „Mein Hannover 2030“.

Landeshauptstadt Hannover (LHH) (2016c): Empfehlungen zu familienpolitischen Handlungsleitlinien und -maßnahmen 2016-2021.

Landeshauptstadt Hannover (LHH) (2016d): Kleingartenkonzept 2016-2025 - Teil A.

Landeshauptstadt Hannover (LHH) (2016e): Repräsentativerhebung 2015. Sonderauswertung nach Soziodemografie und Stadtteilen.

Landeshauptstadt Hannover (LHH) (2016f): Kleinräumige Wohnungsmarktbeobachtung in der Landeshauptstadt Hannover 2015/2016.

Landeshauptstadt Hannover (LHH) (2016g): Rahmenplan Ricklingen, Wassersenken und Fließwege, Stadtentwässerung Hannover.

Landeshauptstadt Hannover (LHH) (2015a): Kommunaler Schulentwicklungsplan 2015.

Landeshauptstadt Hannover (LHH) (2015b): Strukturdaten der Stadtteile und Stadtbezirke 2015. Hannover.

Landeshauptstadt Hannover (LHH) (2015c): Mietspiegel 2015.

Landeshauptstadt Hannover (LHH) (2015d): Auf dem Weg zu einer inklusiven Stadt.

Landeshauptstadt Hannover (LHH) (2014a): Wohnkonzept 2025. Perspektiven zum Wohnen in Hannover.

Landeshauptstadt Hannover (LHH) (2014b): Bevölkerungsprognose 2014 bis 2025/2030 für die Region Hannover, die Landeshauptstadt Hannover und die Städte und Gemeinden des Umlands. Schriften zur Stadtentwicklung Heft 120. Hannover.

Landeshauptstadt Hannover (LHH) (2014c): Strukturdaten der Stadtteile und Stadtbezirke 2014.

Landeshauptstadt Hannover (LHH) (2013a): Masterplan 100% für den Klimaschutz. Auf dem Weg zu einer klimaneutralen Region bis 2050.

Landeshauptstadt Hannover (LHH) (2013b): Sozialbericht 2013. Soziale Lagen und soziale Räume. Hannover.

Landeshauptstadt Hannover (LHH) (2012): Kleinräumige Wohnungsmarktbeobachtung in der Landeshauptstadt Hannover 2011.

Landeshauptstadt Hannover (LHH) (2011a): Einzelhandels- und Zentrenkonzept.

Landeshauptstadt Hannover (LHH) (2011b): Masterplan Mobilität 2025.

Landeshauptstadt Hannover (LHH) (o.J.): Nationale und internationale Kooperationen. Unter: <https://www.hannover.de/Leben-in-der-Region-Hannover/Umwelt-Nachhaltigkeit/Klimaschutz-Energie/Akteure-und-Netzwerke/Klima-Allianz-Hannover/St%C3%A4dtische-Einrichtungen-und-Bauleitplanung/Nationale-und-internationale-Kooperationen> (Zugriff: 27.07.2017).

Nöthel, Oliver (2016): üstra Hannoversche Verkehrsbetriebe AG, 2016; www.haz.de, 2016.

Plan zwei Stadtplanung und Architekten (Hg.) (2016): Energiequartier Oberricklingen. Unter: www.energiequartier-oberricklingen.de (Zugriff: 13.07.2016).

Region Hannover (2013): Landschaftsrahmenplan der Region Hannover.

Seifried, Peter (o.J.): Wetberga - die Siedlung am steilen Berghang II. Unter: <http://der-wettberger.de/geschichte/dorf-wb.php> (Zugriff: 13.07.2016).

Seifried, Peter (1984): Wetberga, Kleine Chronik von Wettbergen 1055-1857. Hrsg. Verband Wettberger Vereine/Wettberger Kulturring (VWV).

ANHANG

Zielsystem als Filter für die Bestandsanalyse des Integrierten Entwicklungskonzepts Ricklingen, Oberricklingen, Mühlenberg, Wettbergen und Bornum.

Die im Folgenden aufgeführten Parameter in den fünf Themenfeldern Stadtraum, Image und Identität; Wohnen und Versorgung; Wirtschaft und Arbeit; Umwelt, Klima und Mobilität sowie Soziales, Bildung und Kultur dienen der integrativen Bewertung des Ist-Zustandes. Zielsetzungen aus Fachkonzepten sind in die Formulierungen einbezogen worden. Das Zielsystem liegt allen Stadtbezirkentwicklungskonzepten Mein Quartier 2030 der Landeshauptstadt Hannover als einheitliches Bewertungssystem zugrunde.

Themenfeld: Stadtraum, Image und Identität

- Identitätsstiftende Strukturen und Ausstattung in einer gelungenen Kombination aus Alt und Neu, mit attraktiven (öffentlichen) Einrichtungen und Treffpunkten
- Stadt der kurzen Wege mit kompakten, vielfältig gemischten, inklusiven, entwicklungs- und anpassungsfähigen Stadtstrukturen
- Eingebundene, vernetzte Stadtstrukturen (keine Insellagen oder innere Peripherien)
- Gute Nutzungs- bzw. Aufenthaltsqualität (halb-) öffentlicher Räume
- Wertschätzung durch Stadtbildpflege (Gebäude, öffentlicher Raum, Zwischenräume)
- Werterhalt durch Sanierung und Modernisierung der Bestände

Themenfeld: Wohnen und Versorgung

- Angemessen differenziertes und entwicklungsfähiges Wohnungsangebot für gemischte Bewohnerstrukturen (Alters/Haushalt, Sozial) in Teilräumen des Stadtbezirks
- Demografiefeste/nachfragegerechte und sozialverträgliche Entwicklung von Wohnungsbeständen
- Stadtteilzentren mit Einzelhandel, Dienstleistungen und sozialer Infrastruktur als kulturelle und soziale Mittelpunkte (gemäß zentrenhierarchischer Ordnung)
- Entwicklung eines stadtstrukturell und städtebaulich integrierten Einzelhandels und einer wohnungsnahen, zu Fuß bzw. im Umweltverbund erreichbaren Nahversorgung (einschließlich mobiler Angebote im Einzelhandel, Recycling)

Themenfeld Wirtschaft und Arbeit

- Vielfältiges Arbeitsplatzangebot im Stadtbezirk (Verwaltung, Dienstleistung und Produktion)
- Überregional und gesamtstädtisch bedeutende Wirtschaftsstandorte als stadtintegrierte und in den Stadtbezirk eingebundene Einrichtungen
- Sicherung von Branchenclustern
- Starke lokale Ökonomie mit inklusivem Quartiersbezug, u.a. von
 - Unternehmen, die auch Menschen mit erschwertem Zugang zum Arbeitsmarkt beschäftigen und qualifizieren,
 - barrierefreien Kundenlokalen und Vertriebschnittstellen,
 - Vereinbarkeit von Familie/Pflege und Beruf
- Geeignete Rahmenbedingungen für die Sicherung und Entwicklung ökonomischer Funktionen in den Quartierszentren
- Kooperationen zwischen Wirtschaft und sozialen/kulturellen Einrichtungen im Stadtbezirk

Themenfeld: Umwelt, Klima und Mobilität

- Klimaschutz (Mitigation) (Verminderung von CO₂-Emissionen, Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien)
- Anpassung (Adaption) an den Klimawandel (Abkühlung und Durchlüftung dicht bebauter Quartiere, Hochwasserretention und -schutz)
- Durch Grünverbindungen vernetzte Stadt- und Landschaftsräume unter Einbeziehung vorhandener Gewässer sowie stadtnaher Landwirtschaft
- Gute Grünversorgung mit hoher Nutzungs- und Aufenthaltsqualität auch in dicht bebauten Stadtteilen
- Sozialverträgliche (Nah-)Mobilität mit einem starken Umweltverbund (Förderung Radverkehr) und guten intermodalen Wegeketten
- Gute Erreichbarkeit der Standorte für den Wirtschaftsverkehr
- Reduzierung der Verkehrsbelastungen und Minderung von umweltschädlichen Wirkungen durch den Verkehr (Lärm, Schadstoffe, Barrieren, Gefährdungen)

Themenfeld: Soziales, Bildung, Kultur

- Demografisch anpassungsfähige, inklusive und vielfältige Infrastrukturen
- Gute Kommunikation und Vernetzung zwischen engagierten Trägern von Einrichtungen und Initiativen sowie Öffnung für Engagement von außen
- Gute Kommunikation der Träger über vorhandene Angebote nach außen
- Bildungs-, Betreuungs- und Freizeitangebote für alle Herkunfts- und Altersgruppen auch als Voraussetzung für Integration
- Chancengleichheit und soziale Teilhabe für Geschlechter, Generationen und Kulturen sowie Ausgleich räumlicher Disparitäten
- Hilfeangebote für Menschen mit Pflege- und Assistenzbedarf weiterentwickelt und fachpflegerische Versorgung ergänzen
- (Integrations-)Angebote für Menschen mit Migrationshintergrund und Menschen mit Behinderungen (soziale Teilhabe, Engagement, Barrierefreiheit)

NOTIZEN

Landeshauptstadt Hannover
Fachbereich Planen und Stadtentwicklung
Bereich Stadterneuerung und Wohnen
Sachgebiet Stadterneuerung
Mein Quartier 2030

Rudolf-Hillebrecht-Platz 1
30159 Hannover
61.41@hannover-stadt.de
www.hannover.de

IMPRESSUM

Team

TOLLERORT entwickeln & beteiligen, Hamburg
Dipl.-Vw. Mone Böcker
M.Sc. Olga Schill
M.Sc. Karina Meißner

ELBBERG Stadtplanung, Hamburg

Dipl.-Ing. Christoph Schnetter
M.Sc. Leevke Heeschen
B.Sc. Theresa Alpen

Redaktion

TOLLERORT entwickeln & beteiligen, Hamburg
ELBBERG Stadtplanung, Hamburg
Landeshauptstadt Hannover, Fachbereich Planen und Stadtentwicklung

Pläne und Text

TOLLERORT entwickeln & beteiligen, Hamburg
ELBBERG Stadtplanung, Hamburg

Abbildungen und Kartengrundlage

Siehe Bild- und Planverzeichnis

Gestaltung

TOLLERORT entwickeln & beteiligen, Hamburg
ELBBERG Stadtplanung, Hamburg

Stand

2018